

Nummer 137



sb 6779/57
16. Jahrgang 1915

Mitteilungen



der
Sektion Berlin
des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



Januar



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 8. Januar 1915, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,

Enekeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. **Vortrag:** Privatdozent *Dr. Th. Herzog* aus München:
Neues aus den Hochgebirgen Boliviens.
Mit Lichtbildern.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Nach der Sitzung: Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der **Versand der Zeitschrift 1914** wird nach einer Mitteilung des Verlages infolge der durch den Krieg erschwerten Drucklegung erst im Januar oder Februar erfolgen.

2. Für die **Weihnachtsbescherung** in Tiroler Gemeinden sind, einschliesslich der 105 M. Zinsen des O. Schmidtschen Vermächtnisses sowie der 100 M. von dem Bowlenkonzern und 200 M. aus der Sektionskasse, insgesamt 782 M. bestimmungsgemäss verteilt worden.

3. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1914 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis

Staatsbibliothek zu Berlin
Preussischer Kulturbesitz

Signatur : sb 6779/57

unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Adresse möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

4. Einziehung der Jahresbeiträge. Es haben für 1915 zu zahlen (nach § 5 der Satzungen in der von der Jahrsversammlung am 13. März 1914 beschlossenen Fassung):

1. Mitglieder, welche die Vereinsschriften beziehen:
für den Jahresbeitrag M. 13,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 13,15.
2. Mitglieder, welche auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
für den Jahresbeitrag M. 10,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 10,15.

Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.

3. Mitglieder, die zugleich einer anderen Sektion angehören und auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
für den Jahresbeitrag M. 6,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 6,15.

Die Einziehung findet in Berlin und denjenigen Vororten, in denen die Paketfahrt-Gesellschaft Inkassogeschäfte besorgt, z. B. Britz, Charlottenburg mit Westend, Dahlem, Friedenau, Grunewald, Halensee, Karlshorst, Lankwitz, Lichtenberg, Lichterfelde, Nieder-Schönhausen, Nieder- und Oberschöneweide, Neukölln, Nikolassee, Pankow, Reinickendorf, Schlachtensee, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Südende, Tempelhof, Neu-Tempelhof, Treptow, Weissensee, Wilmersdorf, Zehlendorf, durch die Paketfahrt statt. Von den in Berlin und den genannten Vororten wohnenden Mitgliedern können Zahlungen der Jahresbeiträge durch Postanweisung am Jahresbeginn nicht angenommen werden. Von den **ausserhalb** Berlins und der gehäuften Vororte wohnenden Mitgliedern soll die Einziehung durch die Post erfolgen, sofern sie nicht bis Ende Januar den Jahresbeitrag an das Büro der Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, eingesandt haben. Dies kann sowohl mittels Postanweisung, wie auch durch Zahlkarte oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr auf das Postscheck-Konto der Sektion Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamt Berlin bewirkt werden.

5. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünschen beizutreten Herr:

1. *Erich Lewy*, stud. chem., Wilmersdorf, Motzstr. 43 *P. Lewy*.
2. *Hugo Lewy*, Fabrikdirektor, Wilmersdorf, Motzstr. 43 *P. Lewy*.

Aus der Sektion Berchtesgaden wünscht überzutreten Herr:

3. *Robert Loth*, Fabrikbesitzer, Lichterfelde, Boothstr. 17 *P. Lewy*.

Berlin, den 30. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Kurt Arnold, Major

Am 30. August bei Malgaofen, Kr. Neidenburg gefallen.

Josef Krull, Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Regiment z. F.

Am 11. November bei Ypern gefallen.

Georg Rosenstiel, Leutnant der Reserve im 1. Garde-Regiment z. F.

Am 11. November bei Ypern gefallen.

Rudolf Vilmar jr., Kriegsfreiwilliger im mobilen Ersatz-Regiment Königsberg.

Am 11. November bei den Kämpfen im Osten gefallen.

Aus dem Vereinsleben.

In der letzten Sektionssitzung des abgelaufenen Jahres am 11. Dezember gedachte der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, zunächst der Mitglieder, die neuerlich den Heldentod für Kaiser und Reich gestorben sind.

Sodann teilte er über die **Freistellung von der Lustbarkeitssteuer für das Winterfest am 7. Februar 1914** folgendes mit:

Die Stadt Berlin hatte die Sektion zu einer Lustbarkeitssteuer im Betrage von 3372 M für das letzte Winterfest herangezogen. Nach erfolglosem Einspruche beim Magistrat erhob die Sektion Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag auf Freistellung von der Steuer. Die Klage war im wesentlichen damit begründet, dass nach der Lustbarkeitssteuerordnung für den Stadtbezirk Berlin vom 8. März 1913 nur **öffentliche** Veranstaltungen steuerpflichtig seien, das Winterfest der Sektion Berlin aber, namentlich auch das am 7. Februar 1914 gefeierte, zu dem nur Mitglieder und deren Angehörige Zutritt gehabt haben, als öffentliche Veranstaltung nicht angesehen werden könne. Durch Bescheid des Bezirksausschusses zu Berlin vom 13. August d. Js. wurde dem Klageantrage in vollem Umfange entsprochen. Gegen diesen Bescheid beantragte die Stadt Berlin zunächst die mündliche Verhandlung vor dem Bezirksausschuss, die auf den 20. Oktober anberaumt wurde. Der Termin wurde jedoch aufgehoben, weil der Magistrat der Sektion einen Vergleichsvorschlag unterbreitete, dahingehend, dass die Stadt unter Verzicht auf die Lustbarkeitssteuer den Antrag auf mündliche Verhandlung zurücknehmen wolle, wenn die Sektion sich bereit erkläre, den ganzen — bereits gezahlten — Betrag der Steuer dem **städtischen Sammlungs fonds** für die durch den Krieg in Not geratenen Personen zu überweisen.

Diesen Vergleichsvorschlag hat der Vorstand angenommen. Da die Sektion in der Oktobersitzung ausser den dem Vaterländischen Frauenverein, Provinzialverein Berlin, bereits zugewandten 5000 M. noch weitere 5000 M. für vaterländische Zwecke bewilligt hatte, konnten die dem städtischen Sammlungs fonds überwiesenen 3372 M. auf diesen noch offenen Kredit verrechnet werden, sodass die Annahme des Vergleichsvorschlags praktisch der Rückzahlung des gesamten Steuerbetrags an die Sektionskasse gleichkam. Die Weiterverfolgung des Verwaltungsstreitverfahrens

hätte daher lediglich grundsätzlich Bedeutung gehabt. Die gegenwärtigen Zeiten sind aber nicht danach angetan, die Gerichte ohne jeden praktischen Zweck nur zur Entscheidung rein theoretischer Rechtsfragen in Anspruch zu nehmen. Der Vorstand glaubte deshalb auf eine grundsätzliche Entscheidung, die unter anderen Verhältnissen erwünscht gewesen wäre, zur Zeit verzichten zu sollen.

Unter dem 4. Dezember d. J. ist dem Vorstände folgendes Schreiben des Magistrats zugegangen:

Für die uns überwiesene hochherzige Spende von 3372 M. zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Personen sagen wir herzlichen Dank.

(gez.) Wermuth.

Damit hat die Angelegenheit eine den Interessen der Sektion entsprechende Erledigung gefunden.

Der Krieg greift mit rauher Hand auch in die vorbereitete Vortragsfolge ein. Unser zweiter Vorsitzender, Universitätsprofessor Dr. Penck, hatte sich bereit erklärt, in der Dezembersitzung den Vortrag zu halten. Wenn auch Geheimrat Dr. Penck nicht schon bei Beginn des Krieges von der Reise zurück erwartet werden konnte — er war im Juni von der englischen Geographischen Gesellschaft offiziell zu einer Reise nach Australien eingeladen worden —, so konnte man doch annehmen, dass er nach einigen Monaten nach der Heimat entlassen werden würde. Nichts von dem. Die edlen Söhne Albions halten Dr. Penck noch immer in England zurück. Da der Vorstand bis zur letzten Stunde auf die Heimkehr des Gelehrten gehofft hatte, so war die Aufgabe für den Ersatzmann nicht leicht. Bei solchen Gelegenheiten offenbart sich dann immer die Leistungsfähigkeit unserer Sektion. Diesmal war es unser Mitglied Michelly, der hilfsbereit einsprang und Erinnerungen an langzurückliegende Fahrten mit Schilderungen aus neuerer Zeit zu einem Vortrage „In König Ortlers Zauberbann“ verband.

„Wohl hat mir freundlich auch gelächelt
Im Sonnenglanz das Land Tirol,
Sein Odem hat mich lind umfächelt
Und tat der müden Seele wohl;
Ich trank den roten Wein im Tale,
Ich schlief in Ruh im grünen Tann,
Ich stieg empor zum Cevedale
Und in des Ortler Zauberbann —
Doch leichter flossen mir die Lieder,
Und leichter ward mir Herz und Sinn,
Als ich sah deine Berge wieder,
Du mein geliebtes Engadin!“

Mit diesen Versen aus alter Zeit leitete der Redner seinen Vortrag ein, um zu erklären, dass er heute umgekehrt empfände. Die Kultur, die in Gestalt von Eisenbahn und Berner Oberland-Publikum das Engadin beleckt hat, reizt zur Umkehr; jetzt treibt es den nach Natur Dürstenden vom Bernina zu König Ortlers Majestäät. Von Landeck geht es im leichten Wägelchen die steile Bergstrasse hinan. Beim grauen Morgen im Frühnebel. Das erste Bild. Hier sei es gleich gesagt, dass der Redner durch ausgezeichnete Photographieen seine Schilderungen unterstützte. Das Bild zeigte wirklich den Frühnebel. Und so passten auch in der Folge Wort und Bild zusammen und schufen eine einheitliche Stimmung. Ueber Finstermünz geht es der Malser Heide entgegen, wo König Ortler zum ersten Male herübergrüsst. Vorbei am Reschensee; in Kehren nach Mals, mit der Bahn nach Spondinig. Hier

im Grenzbezirk ist, wie oben an der schweizerischen Grenze, angesichts der Nähe des befreundeten Italiens das Photographieren streng verboten. Am Sperrfort von Gomagoi zweigt die Strasse ab, die nach Sulden hinaufführt, mit deren Erbauung sich der Deutsche und Oesterreichische Alpen-Verein ein unvergängliches Denkmal geschaffen hat. Trotz des Photographierverbotes bekamen wir doch einige Bilder aus dem Festungsbereich zu sehen, die natürlich lange vor dem Verbot aufgenommen worden waren. Nun grüsst uns Sulden; doch auch hier mischt sich in die Freude ein Wermuttropfen, denn die idyllischen Verhältnisse zu Lebzeiten des Curat Eller sind dahin. Städtischer Anstrich auch hier. Nur im Gasthaus Eller ist es noch wie früher. Wenn auch die frühere Herberge vergrössert ist, so ist doch der Geist geblieben, das Patriarchalische ist noch vorhanden wie zu des Curaten Zeiten. Und wir sahen sie alle die wohlbekanntesten Gestalten in prächtigen Bildern; die vor kurzem noch als 83jährige rüstigschaffende Kathi Eller und Hans Pichler, den Schwager Kathis, der die Pfeife nur aus dem Munde nimmt, wenn der Messner zum Mittag oder wenn er den Angelus läutet. Eine Reihe reizend intimer Bilder, die die Kunst der Gattin des Vortragenden verriet, machte uns mit den Vorzügen des Ellerschen Hauses bekannt. Hier gibt es viel zu sehen, denn der ganze Verkehr muss am Hause vorbei, von hier beobachtet man mit dem Fernglas die Partien am Marlitgrat, hier zieht mit klingendem Spiel die Suldener Garnison, die schmucken Landeschützen, vorbei. Schliesslich erschien die Lästerbank des Ellerschen Hauses, von der manch herbe Kritik über die Strohhütte, die weissen Blusen, die Stöckelschuhe und andere vorteilhafte Ausrüstungsstücke der Hochtouristen fällt, die natürlich alle auf den Ortler gehen.

In freiem Vortrage wendete sich der Redner nunmehr einer Reihe von kürzeren Tourenbeschreibungen zu, die von einer grösseren Zahl meisterhafter Aufnahmen begleitet waren. Da der Hochtourist aus Gesundheitsrücksichten nicht alle Tage Hochtouren unternehmen soll, so ist von dem rührigen Verschönerungsverein in Sulden für eine grosse Anzahl vorzüglich angelegter Spazierwege gesorgt worden, die meist mit sanfter Steigung bis hoch hinauf führen durch Wald und über die Vegetationsgrenze hinaus. Der Vortragende wendete sich nun dem Kapitel „Suldener Führer“ zu und übte Kritik an dem Führerwesen, das allerdings nicht als Spezialität Suldens gekennzeichnet wurde, vielmehr sich nach und nach bei allen Modebergen herausgebildet hat. Dem Schutzhause unserer Sektion in König Ortlers Zauberbann war der nächste Abschnitt des Vortrages gewidmet. Wenn auch über die Ortlerhochjochhütte schon gar viel gesprochen und geschrieben wurde, so ist eine erneute Darbietung der Vorzüge unserer Hütte in Wort und Bild, eine Schilderung der hehren Bergwelt, die sie umgibt, sowie eine instruktive Schilderung der Touren, die die Hütte ermöglicht, für die Sektionsgenossen von hohem Reiz. Die herrlichen Bilder wurden deshalb mit lebhaftem Beifall begrüsst. Der Vortragende gab alsdann einige Schilderungen von den zahlreichen Bergtouren, die er ausgeführt, seitdem er Sulden zum Standquartier erkoren hat; dies geschah nun schon zum zwölften Male. Die Stelviostrasse wurde nunmehr Gegenstand liebevoller Schilderung, die in das Lob der Dreisprachenspitze als Beobachtungspunkt für den Sonnenaufgang ausklang. Mit Trafoi schloss das Lob König Ortlers, das der Vortragende in vollen Tönen gesungen, mit dem er uns auf ein Stündchen in Wahrheit in seinen Zauberbann gebracht hat. Aber damit war der Schluss noch nicht gekommen. Der Redner hatte bei der Schilderung einer seiner Hochtouren das schöne Wort von Wilhelm Busch zitiert: „Hoch von gnadenreicher Stelle winkt die Kneipe und Kapelle“. Hatte uns der Vortragende durch Wort und Bild wiederholt in weihevoller Kirchenstimmung versetzt, so sollte nun auch in diesem Vortrage die Kneipe zu ihrem Recht kommen,

die nach einem alten Sprichwort der Teufel ja immer neben die Kirche gebaut hat. Diesmal auf dem Walterplatz in Bozen, wo er uns den köstlichen Landwein der Bozener Berge, den roten Magdalener schlürfen lässt. Aber selbst beim Teufel quillt Michellys Poesie, in die der Schluss des stimmungsvollen und unterhaltenden Vortrages ausklang:

„Zu Füßen hier des Sängerkönigs,
Beim roten Magdalenerwein —
Hier braucht man wahrlich nicht zu dürsten,
Hier lässt sich's wohl und heimisch sein.
Der rote Wein betört die Sinne,
Mir wird so frei, mir wird so wohl,
Ich trink, Herr Walter, deine Minne,
Dein Wohlsein trink' ich, Land Tirol!“

Lauter Beifall der Versammlung lohnte die Worte des Redners, auf die der Vorsitzende noch einmal zurückkam, indem er im Namen der Sektion den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte.
R. H.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Aus Russisch-Polen 20 km nordöstlich Lodz schreibt A. Horstmann, Landwehr Infanterie Regiment Garde Reserve Korps am 8. XII. 14: Nachdem ich 5 Wochen die Strapazen in Russland gut ertragen habe, sende ich der Sektion viele Grüße in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen in den Vorträgen. Zum Klettern gibt es hier wenig, dafür ist aber tadelloses Schigellände vorhanden, nur der Schnee fehlt.

Kurtzhalss, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Ritter des Eisernen Kreuzes, z. Z. verwundet, sendet folgenden Reisebericht für 1914:

Reisebericht 1914.

2.—8. VIII. Ausrüstung in Konitz (Westpreussen). Fahrt mit Sonderzug nach Ostpreussen.

vom 9. VIII— 15. XI: anstrengende Touren, hoch zu Ross, durch Ostpreussen von Ost nach West, von Nord nach Süd, von Süd nach Nord bis zum Njemen, dann bei Sturm und Graupel nach dem Gouvernement Suwalki und schliesslich über Thorn nach Russisch-Polen Kowal-Gostynin.

Werner Kraft, Oberjäger der Maschinen-Gewehr-Kompagnie 1. bayr. Jäger Bataillons, bayr. Kavallerie Division, sendet folgenden Reisebericht 1914 aus Quesnoy sur Deule, nördlich Lille vom 7. XII. 14.

Sonntag vor Pfingsten: Höllentorkopf—Nordkante (führerlos)

Pfingstmontag: Predigtstuhl (Botzongkamin) (führerlos)

Predigtstuhl (Nordkante—Botzongkamin) (führerlos)

Elmayer Halt (Kopftörlgrat) (allein)

Totenkirchl (Führerweg) (führerlos)

Totenkirchl (Kraftkamin—Kaindrinne) (allein).

An die Sektion! Um meinen „Reisebericht 1914“ hier noch zu vervollständigen — so habe ich in den letzten Monaten ausgedehnte Autoausflüge kreuz- und quer durch Frankreich gemacht. Südost-Frankreich (Avricourt—Baccarat—Azérais), Ost-Frankreich (Thiaucourt—Xammes Haumont—Apremont—Hendicourt), Belgien (Lüttich—Löwen—Brüssel—Ypern—Bourtrai—Tournai), Nordfrankreich (Lille—Valenciennes—Roubaix Tourcoing—Douai—Cambrai) besuchte ich im Verbands der bayr. Kav.

Division, die in diesen Gegenden, vor allem Nord-Frankreich und Flandern, schon herumzog, als die Luft noch ziemlich rein war und noch niemand an die spätere Bedeutung dieser Gegend dachte, teils per Rad, teils per Eisenbahn, meistens aber im Auto.

Meffert, Hauptmann und Regimentsadjutant im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 44 schreibt aus Berlin am 7. XII. 14:

Der Sektion Berlin des D. u. Oe. A. V.

gestatte ich mir ergebenst, dem Beispiele der „Mitglieder in Kriegsdiensten“ folgend, mitzuteilen, dass ich, statt wie im Vorjahre um dieselbe Zeit mit Büchse und Zielfernrohr Gens (im Fundus- und Forstrevier bei Umhausen i. Oetzal), in diesem Jahre mit Kanonen und Rundblickfernrohr Belgier, Franzosen und Engländer am Yserkanal angepörscht habe, aber durch Schrapnelschuss in den linken Arm am 1. 11. bei Klosterhoek zur Strecke gebracht wurde.

Ich rufe auf dem Umwege durch die Mitteilungen meinem Regimentskameraden Dr. Bröckelmann, dessen Geschick mir auch erst durch die Mitteilungen Nummer 136 bekannt wurde, ein kräftiges Heil zu mit dem Wunsche, dass wir Beide in Bälde uns bei unserm alten Regiment die Hand drücken können.

Das Eiserne Kreuz habe ich nach dem Uebergang über den Yserkanal am 26. 10. erhalten.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erlér sandte am 11. XII. 14 folgende Feldpostkarte:

Dem Vorstand sende ich aus der polnischen Verbannung meine herzlichsten Weihnachtswünsche. Schilaulen kann man hier nicht, nur Gummischi, denn der Dreck spottet jeder Beschreibung. Sonst ist es garnicht so übel, da ich warm und trocken liege, satt werde und eine angenehme Beschäftigung an einer langen Feldbahnstrecke habe, von der mir 25 km als Betriebsamtsvorstand unterstehen. Die Zahl der Eisernen Kreuze ist in meiner Kompagnie auf 12 gestiegen, womit ich den Rekord unter allen deutschen Eisenbahn-Kompagnien halte.

Frohe Weihnachten!

Dr. Placzek, beratender Arzt der V. Armee, z. Z. Montmedy Kriegslazarett des XIII. Württembergischen Armeekorps schreibt unterm 15. XII. 14:

Den verehrlichen Sektionsgenossen empfehle ich angelegentlich ein ausgezeichnetes Schilaufergebiet. Selten reizvolle, meilenweite Hänge locken. Anfänger purzeln höchstens über Stacheldrahtverhaue und etwas tiefe Schützengräben. Das richtige Tempo geben die Kanonenschläge von Dauvillers an. Französische Sprache unnötig, da längst alle Bezeichnungen verdeutsch. Wünschenswert nur noch einige Kleinigkeiten, wie deutsche Seife und deutsche Klossets.

Mit alpinem Gruss

Placzek.

Dr. Gustav Brock, Feldarzt in der Kriegslazarettabteilung Herrmann, Etappeninspektion der IX. Armee sendet unterm 16. XII. 14 alpine Grüße zum Weihnachtsfeste und folgende Verse:

Sonst strebt' über drohende Felsenwand,
Durch blaugrünes Eis ich zum Lichte;
Jetzt pfleg' ich den Helden mit sorgender Hand,
Der den Feind schlug im Gottesgerichte.

Weit herrlicher noch als der Erde Pracht
Strahlt des Herzens Gold im Grauen der Schlacht —
Und kehren wir einst in die Heimat zurück,
Ging Sieg uns voran und Friede und Glück.

Oscar Herz, Unteroffizier 3. Kompagnie I. Landsturm Infanterie Bataillon meldet sich aus Cottbus mit alpinen Grüßen.

Geheimrat Dr. Fr. Strassmann meldet, dass sein Sohn Dr. med. Georg Strassmann, Mitglied der Akademischen Sektion Berlin, z. Z. Unterarzt in einem Feldlazarett des Ostens, das Eisene Kreuz erhalten hat. Der jüngere Sohn desselben Mitgliedes, Reinhold Strassmann, stud. math., Mitglied der Akademischen Sektion Berlin, ist Kriegsfreiwilliger im 1. Garde Dragoner Regiment.

Geheimer Regierungsrat Dr. Friedensburg, Breslau, sendet folgende Feldpostkarte aus Pont Tavergez bei Reims vom 17. XII. 14:

Herzliche Weihnachts- und Neujahrgrüsse aus Feindesland vom alten Gemeindeschreiber Friedensburg, der seine lieben schlesischen Landsleute als Weihnachtsmann besucht und dabei die Feuertaufe erhalten hat.

Hans Meyer, Vizefeldwebel in der Reserve Fuhrpark-Kolonne Nr. 49 3. Reserve Armeekorps sendet aus Przozow—Stary in Polen unterm 17. XII. 14 herzliches „Kriegsheil“ mit dem hoffnungsvollen Wunsche, dass es bald wieder „Bergheil“ heissen wird.

Walther Braun, Sanitär I. Zug in der Transport Truppe der Etappen Inspektion der IV. Armee sendet aus Thourout unterm 15. XII. 14 Weihnachts- und Neujahrgrüsse.

Erich Klinder, Vizewachtmeister d. Landwehr, Offizierstellvertreter, 5. Kürassier Regiment sendet unterm 22. XII. 14 aus Schönthal bei Graudenz folgenden Reisebericht: Am 1. August Bergstiefel mit Kürassierstiefel und Pickel mit Lanze und Karabiner vertauscht. Bilde Rekruten aus.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Dr. Alfred Abenhausen, Arzt im Vereins-Lazarett Görden bei Brandenburg (Havel).

Dr. Ernst Adler, Chefarzt des Vereins-Lazarets der Grossen National Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.

† **Kurt Arnold**, Major (gefallen am 30. August bei Malgaofen, Kr. Neidenburg).

Dr. Bernhard Behrend, Offizier-Stellvertreter im 2. mob. Landsturm-Infanterie-Bataillon.

Dr. Felix Behrend, Offizier - Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 46 (z. Zt. verwundet in russischer Gefangenschaft).

☛ **Dr. Oskar Bodenstein**, Stabs- und Regimentsarzt beim Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 44.

Walther Braun, Sanitär beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee.

Dr. Gustav Brock, Feldarzt bei der Etappenstation der 9. Armee, Kriegslazarett-Abteilung Herrmann.

☛ **Dr. Buch**, Stabsarzt im Wandsbeker Husaren-Regiment.

Ernst Ehrenhaus.

Fritz Eisner, Kriegsfreiwilliger im 4. Garde-Feld-Artillerie-Rgt.

Martin Fridberg, Sanitär beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee.

Dr. Paul Fridberg, Ordinerender Arzt im Reserve-Lazarett „Kurfürst“ in Tempelhof.

Max Friebe, Vizefeldwebel bei der Kommandantur von Berlin.

Kurt Hahn, Feldzahnarzt im 22. Reserve-Armeekorps, Kriegslazarett-Abt. 122.

Dr. Rudolf Hanslian, Stabsapotheker.

Oskar Herz, Unteroffizier im Landsturm-Infanterie-Bataillon I, Cottbus.

Dr. Max Hirschfeld, Ordinerender Arzt im Reserve Lazarett „Katholisches Gesellenhaus“ in Berlin.

☛ **Paul Oskar Höcker**, Hauptmann der Landwehr.

Dr. M. K. Hoffmann, Kriegsfreiwilliger beim Deutschen freiwilligen Schikorps in München.

Erich Klinder, Vizewachtmeister d. Landwehr u. Offizier-Stellvertreter im Kürassier-Regiment Nr. 5.

Georg Klotzsch, Hauptmann der Res., Kommandeur des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Cüstrin.

☛ **Ernst Kurtzhals**, Oberleutnant d. Res. u. Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 21 (z. Zt. verwundet in Berlin).

Dr. Karl Lillienfeld, Stabsarzt bei der 2. Ersatzabt. des 3. Garde-Feld-Artillerie-Rgts.

☛ **August Madlung**, Generalleutnant und Etappeninspekteur der 3. Armee.

☛ **Friedrich Meffert**, Hauptmann u. Regimentsadjutant im Reserve-Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 44 (z. Zt. verwundet in Berlin).

Fritz Meyer, Wehrmann beim Reserve-Regiment Königsberg (Pr.).

Hans Meyer, Regierungsbaumeister, Vizewachtmeister bei der Reserve-Fuhrparkkolonne 49 des 3. Reserve-Armeekorps.

☛ **Ludwig Netter**, Oberleutnant d. Res.

☛ **Hermann Oppenheim**, Unteroffizier der Landwehr in der Ersatz-Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 56.

Dr. Siegfried Placzek, Feldarzt bei der Etappenstation der 5. Armee, Kriegslazarett des 13. würt. Armeekorps.

Dr. Hermann Raschkow, Bataillonsarzt des 1. Ersatzbataillons des Fuss-Artillerie-Rgts. Nr. 4.

Wilhelm Röhrig, Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Rgt. Nr. 35.

Karl Rudolph.

Dr. Rudolf Schaefer, Chefarzt der Sammelstelle für Leichtverwundete, Fasanenstr.

Harry Seligsohn, Offizier - Stellvertreter in der 2. Ersatzabt. des 1. Garde-Feld-Artillerie-Rgts.

☛ **I. Moritz Stämmler**, Hauptmann der Res. u. Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 9.

Prof. **Dr. Wilhelm Uckermann**, Hauptmann d. Landwehr im Kaiser-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

Dr. Hans Zelle, Chefarzt des Reserve-Lazarets in Beeskow (Mark).

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden:

Dr. Walter Kronfeld, Unteroffizier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18.

† **Georg Paatsch** Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 98 erhielt kurz vor seinem bereits gemeldeten Tode, er fiel vor Iwangerod, das Eisene Kreuz.

Dr. Theel, Oberleutnant der Reserve im 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Die Schlacht bei Tannenberg.

Von Dr. Felix Freudenthal.

Das war kein Ringelstechen,
Kein Tanz war's in der Tat,
Ostpreussen galt's zu rächen
An russischem Verrat.

Sie zogen wie Barbaren
Voll Hinterlist ins Land.
Sie plünderten in Scharen
Voll Gier nach Mord und Brand.

Verwüstend Feld und Auen,
Nicht schonend Greis noch Kind,
Verstümmelten selbst Frauen,
Für jedes Mitleid blind.

Da eilt zur rechten Stunde
Der Hindenburg herbei.
Der rief: Ihr Lumpenhunde,
Jetzt kommt Ihr an die Reih.

Vergeltung soll Euch werden
Für Frevel, die geschehn,
Nehmt Abschied von der Erden,
Jetzt geht es in die Seen.

Hinab mit den Kosaken,
Dem schändlichen Gezücht!
Nun reiten wir Attacken,
Jetzt naht das Strafgericht.

Zehntausende versanken
In Sumpf und Schilf und Moor,
Die Toten und die Kranken
Holt niemand mehr empor.

Man hört noch viele Stunden
Der Feinde Hilfsgeschrei,
Bis dass sie all verschwunden,
Nicht einer macht sich frei.

Das war der Tag der Rache,
Gar meisterhaft die Tat!
Gott hält zur deutschen Sache,
Vernehm'ts in Petrograd.

Dort meldet Eurem Zaren,
Der leichten Sieg sich dacht',
Wie deutsche Heldenscharen
Die Grenzen treu bewacht.

Hier tönt's von allen Seiten:
Echt Hindenburg'sches Werk!
Jetzt rühmt für ewige Zeiten
Die Schlacht bei Tannenberg.

Zuversicht.

Wehrbehängt mit Schild und Panzer
Und dem Helm von hartem Eise,
Starrt ihr trotz'gen Alpenhöhen
Wie's gebeut des Krieges Weise.

Fühlte je sich Euch verbunden,
Eurem Geist und Eurer Stärke
Deutsche Art, nach Eurem Vorbild
Ist sie kraftvoll nun am Werke.

Denn wie von der Berge Höhen
Niedersauset auf den frechen
Eindringling der wilde Steinschlag,
Wird das deutsche Schwert nun rächen,

Dass der Feinde wilde Scharen
Brachen ein in deutsche Lande
Sengend, mordend, dass zerrissen
Freventlich der Menschheit Bande.

Heule, deutscher Sturm, und fege
Wie der Wind von Bergeshöhe
In der winterlichen Sturmnacht
In den Feind! Vernichte — mähe! —

Wehrbehängt mit Schild und Panzer
Und dem Helm von hartem Eise,
Starrt ihr trotz'gen Alpenhöhen
In des Winters grimmer Weise.

Aber aus der Nacht des Winters
Dringt ein Hoffnungsstrahl hernieder —
Frühling muss es wieder werden,
Kehren wird der Friede wieder.

R. H.

Kleine Mitteilungen.

Verlagsbuchhändler Alexius Kiessling, unser treues Mitglied ist am 31. Oktober im Alter von 73 Jahren gestorben. Seit 1889 war Kiessling Mitglied der Sektion und hat während der ganzen Zeit regen Anteil an unserm Vereinsleben genommen. Er gehörte zur Kapitza-Gruppe und beteiligte sich stets an den Wanderungen der Sektion. Hat er sich doch durch sein Wanderbuch für die Mark einen Namen gemacht. Die Sektion wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kriegsnachrichten über Führer aus unserm Sektionsgebiet im Zillertal.

Gefallen ist am 22. Oktober in Galizien der zweite Sohn des Breitlahner Wirtes, Fritz Eder. Am 21. Oktober war ihm für sein tapferes Verhalten die hohe Auszeichnung, die goldene Tapferkeitsmedaille, verliehen worden. Er erhielt einen Schrapnellkopfschuss und war sofort tot.

Einer schweren Verwundung, die er ebenfalls in Galizien erhielt, erlag der Sohn des Dominikushüttenbesizers Franz Hörhager, in einem Spital in Krakau. Er ist in Dornauberg begraben worden.

Gefallen ist der Führer Fritz Mitterer, der Grün und Treptow auf das Mösele über den Nordostgrat begleitete.

Schwer verwundet ist der dritte Sohn des Breitlahner Wirtes, Sepp Eder und sein Schwiegersohn Hans Gaisler, der jetzige Besitzer des Gasthauses Alpenrose bei der Berliner Hütte.

Der Wirt vom Gasthaus Schlifstein ist krank aus dem Felde zurückgekehrt. Der zweite Sohn unseres Berliner Hüttenpächters, Franz Fankhauser, liegt verwundet in Budapest; sein älterer Bruder Robert steht noch in Galizien im Felde.

Die **Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** erzielte das schöne Resultat von 152 Mark aus der diesjährigen Weihnachtssammlung. Davon wurden 70 Mark an die 8 Berliner Reservelazarette im Osten als Weihnachtsgabe gesandt, 100 Kronen sind für die Armen und Kranken des Zillertals, nach Mayrhofen zu senden, bestimmt.

Schon im November wurden von der Damengruppe 3 grössere Sendungen Tabak und Zigarren für die Westarmee, für die Ostarmee und für unsere Marine gespendet.

Der Führer Fiechtl, der Pächter unserer Schwarzensteinalpe, dem unsere Sektion die diesjährige Pacht erlassen hatte, spricht in einem Brief an den Vorstand seinen Dank aus und fährt dann fort:

„Wir wollen hoffen, dass der so schreckliche Krieg bald beendet wird. Hier hofft man allgemein, dass Ihr Deutschen gründlich siegen werdet. Ich habe drei Buben im Krieg und der vierte muss mit erstem Jänner ins Feld einrücken.“

Der Aufruf der Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig für eine Liebesgabensammlung (No. 136 dieser Mitteilungen) hat dazu beigetragen, dass die Sammlung in kurzer Frist den Betrag von 3000 M. weit überschritten hat. Ein neuer Aufruf ist erschienen und im Interesse unserer kämpfenden Oesterreicher und Ungarn dieser Nummer beigefügt worden.

Ein zu einer Etappen-Inspektion kommandierter Hauptmann wendet sich in einem Schreiben an eines unserer Mitglieder und schildert die Ursachen der Verzögerung in der Bestellung der Feldpostpakete. Der Brief klingt in eine Bitte aus, die wir unsern Mitgliedern nicht verschweigen dürfen, sie lautet auf ein oder mehrere Lastautos. Chauffeur, Lampen, Pneus und alle Reparaturen übernimmt die Inspektion. Nach dem Kriege erfolgt Rückgabe in repariertem Zustande. Angebote werden an das Sektionsbüro erbeten.

Der Verein für Kinder-Volksküchen und Volks-Kinderhorte Berlin wendet sich an uns mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung. Die Kriegszeit legt uns die Pflicht auf, auch solchem Rufe Gehör zu schenken. Der Verein übt eine umfassende soziale Fürsorge-Tätigkeit aus und unterhält 50 Kindervolksküchen und 9 Bürgerküchen, in denen täglich 36000 bedürftige Kinder und Erwachsene gespeist werden. Die Sektion wird der Bitte des Vereins entsprechen und 2 Sammelbüchsen in der Januar-Sitzung der Sektion aufstellen und den Mitgliedern die Beteiligung mit einer Spende nahelegen. Es gilt in dieser schweren Zeit, die Not von vielen Tausend bedürftigen Kindern und hilflosen Erwachsenen zu lindern.

Das Pfarramt in Finkenkrug im Zillertal sowie der Seelsorger Penz sprechen in bewegten Worten ihren Dank für die den Kindern der Gemeinden überwiesenen Weihnachtsspenden aus. Die Schreiben betonen besonders die Schwere der Zeit und anerkennen umsomehr die Bedeutung der gespendeten Beträge. Von dem zu erhoffenden Frieden erwartet der Seelsorger Penz einen neuen Aufschwung in den Bestrebungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

„Morgengebet auf dem Grossglockner“, das bekannte Gemälde Otto Barths ist von dem Geheimrat F. Bayer in Elberfeld dem alpinen Museum in München übereignet worden. Reproduktionen des hervorragenden Kunstwerkes sind in der Bildformatgröße 66x60 cm zum Preise von 30 Kr. (Spesen für den Versand als Rolle 1,50 Kr.) bei Gustav Schmidt, Wien IV/I Paniglgasse 17a erhältlich.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aannahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Zur
Anfertigung von Projektionsbildern
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen emfiehit sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43

Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär - Gamaschen, Sporen,

Hausschuhe

liefert zu streng reellen Preisen

E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werksstätten:
Barerstr. 23.

III. Katalog
umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldmarschmäßig verpackt.



Albert Ehrlich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Feld - Ausrüstungen

von Kopf bis Fuss.

Uniformen, Pelze.

Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.

Wintersport - Artikel.

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872. Ecke Friedrichstr. I. 5362

Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammfell gefüttert.

„Nur erstklassige Handarbeit“ — Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt
Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

Keine Fabrikware.

Keine Fabrikware.

Gustav Schumann

Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W.8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. — Gegründet 1868. —

Für
Lazarett u. Wollzüge
Liebesspenden, Mannschaftsunterkleidung
Sehr vorteilhafte Angebote



Hosen	M 2.25-4.50
Hemden	M 2.75-4.25
Socken	M 1.25 1.55
Kniewärmer	M 1.45 1.75
Kopfhäuben	M 1.45 1.70
Kopfschützer, Wolle	M 1.00 1.25
Kopfschützer, Seide	M 1.20 1.50
Pulswärmer	Pf 55 75
Leibbinden, Flanell	M 1.10 1.40
Leibbinden, gestrickt	M 1.55 2.00
Westen, rein Wolle	M 5.00 6.50
Brust- u. Rückenwärmer, Kamelhaar, weich	M 1.75 2.25

Vollständige Militär-Ausrüstungen

Bazar Nürnberg

hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17

Schlafsäcke — Regenmäntel — Knieschützer
Kamelhaar-Unterkleidung — Decken-Stoffe

Leder- u. Pelzbekleidung

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

Preis 1 Mark.

Gustav Steidel
Berlin Leipziger Str. 67
WINTERSPORT
AUSRÜSTUNGEN

Mitgliedern 5% Rabatt.

UNION

Allgemeine Versicherungs - Aktien - Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**,

Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**:

als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**:

auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**:

auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

S. ADAM

Hoflieferant Berlin W
Leipzigerstraße 27/28

Sämtliche
Ausrüstungen
für den
Felddienst

Vollständige Verpackung und Versand von
Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst



Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von
Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom
Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten
und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-
vereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen
Leinenband M. 18,—.*

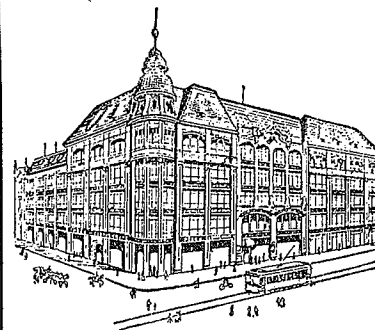
Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.



Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar



Illustrierter
Katalog gratis



Verkauf nur
gegen Bar

Peek & Cloppenburg

Gertraudenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudenstr. 25, 26, 27
Hamburg — Düsseldorf

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge || Herren-Fahrmäntel
Paletots — Ulster || Gesellschaftskleidung

Sport-Abteilung II. Stock

Touristen-Anzüge || Pelerinen und Jagdmäntel
Sportkleidung || Jagd- und Wirtschaftsjoppen
Gamaschen — Rucksäcke || Schlaf- und Hausröcke

Jünglings- und Knabenbekleidung

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-
Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks

Abteilung: Maß-Anfertigung Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe
Die Anfertlg. geschieht schnellst. In neuzeitl. Formen

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen.

Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlegesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung,
Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und
Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosenträger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld-u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen,
Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fuß-
schoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen

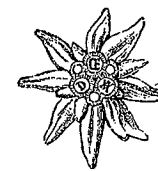
Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J.C.MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 · Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin · Fernsprecher Nr. 720 u. 3823

Nummer 138



16. Jahrgang 1915

Mitteilungen

der

Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



Februar



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 12. Februar 1915, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Treptow*: Wanderungen in den Sextener Dolomiten.
Mit Lichtbildern.

Zu diesem Vortrag werden vom 8. Februar ab im Sektionsbüro für die Damen der Mitglieder Eintrittskarten in beschränkter Zahl ausgegeben.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Winter-Ausflug

am Sonntag, den 14. Februar 1915

unter Führung von *Buthut*, *Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: ab Stadtbahn Schlesischer Bahnhof (Bahnsteig D) 8 Uhr 36, Friedrichstrasse 8 Uhr 47, Zoo 8 Uhr 59, Charlottenburg (Bahnsteig D) 9 Uhr 06 oder ab Wannseebahn-Potsdamer Bahnhof 8 Uhr 50, Gr. Görtschenstr. 8 Uhr 54 bis Wannsee an 9 Uhr 28, umsteigen zur Stadtbahn und Weiterfahrt 9 Uhr 31 mit obigem Stadtbahnzuge. Potsdam an 9 Uhr 47.

Wanderung: Potsdam, Cecilienhöhe (Naturtheater), Telegrafenberg, Kleiner Rabenberg, Lindenfenn, Saugarten, Caput, Wildpark.

Rückfahrt: ab Station Wildpark 4 Uhr 59, Potsdam an 5 Uhr 08. (Nach Stadtbahn ab 5 Uhr 23, nach Wannseebahn ab 5 Uhr 46.) Berlin Potsdamer Fernbahnhof an 5 Uhr 41.

Rast in Caput, Gasthaus Fährhaus. Dauer der Wanderung $4\frac{3}{4}$ Stunden ungefähr.

Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzubringen. Ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt. Voranmeldung ist nicht erforderlich. Während der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Mit dem Versande der Zeitschrift 1914 wird in Kürze begonnen werden.

2. Wenn Mitgliedskarten mit Photographie zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

3. Auf die bevorstehenden Vorträge unseres zweiten Vorsitzenden, Geheimrats Professor Dr. Penck, im Institut für Meereskunde: Im Britischen Weltreich während des Krieges, worüber näheres unten auf Seite 9 mitgeteilt ist, weisen wir besonders hin.

4. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Berlin, den 3. Februar 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Guido Knoerzer, Leutnant.

(Nähere Angaben fehlen noch.)

Dr. August Wilhelm Pinner, Unterarzt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227. Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Am 5. Dezember verwundet, am 4. Januar im Kriegslazarett zu Lodz gestorben.

Aus dem Vereinsleben.

Die erste Sektionssitzung im neuen Jahre eröffnete der Vorsitzende Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, mit warmen Begrüßungsworten und dem Wunsch, dass uns das neue Jahr Sieg und ruhmvollen Frieden bringen möge.

Wiederum haben 2 Mitglieder unserer Sektion den Heldentod erlitten. Die Namen derselben, die auf der Ehrentafel dieser Nummer verzeichnet sind, gab der Vorsitzende bekannt. Hieran reihte er die erfreuliche Nachricht, dass unser zweiter Vorsitzender, Universitätsprofessor Dr. Penck, aus dem englischen Exil glücklich zurückgekehrt ist. Dr. Holtz hat ihn in einem Schreiben beglückwünscht und ihm den Gruss der Sektion entboten, worauf ein Dankschreiben mit der Zusage eingegangen ist, in einer der nächsten Sektionssitzungen über die australische Reise einen Vortrag zu halten. Auch von unserem dritten Vorsitzenden lagen gute Nachrichten vor. Dr. Bröckelmann wird demnächst auf ärztliche Verordnung ein Genesungsheim in Wiesbaden aufsuchen und hofft, durch die dortigen Bäder die Lähmung des linken Armes und die Steifheit des Rückens zu beseitigen. Von dem Vorstandsmitgliede Hauptmann Erler verlas der Vorsitzende Neujahrswünsche aus Russisch-Polen.

Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch die Wahl der satzungsmässigen Rechnungsprüfer erledigt. Einstimmig gewählt wurden Stürickow, Bild und Meier. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Privatdozent Dr. Th. Herzog aus München „Neues aus den Hochgebirgen Boliviens“.

In das Reich der Inka führte uns der Vortragende. Die Cordillere waren gerade vor einem Jahre Gegenstand eines Vortrages gewesen, der uns über die klimatischen Gegensätze in dem 7000 Kilometer langen Kettengebirge unterrichtete und in die regenarme Zone im Norden Chiles führte. Höher hinauf führte uns Dr. Herzog, der zu wissenschaftlichen Zwecken, botanischen und geographischen Studien, Reisen in Bolivia mehrmals unternommen hat. Neuland gab es dort zu erforschen, Erstlingsturen zu machen, gewaltige Berge zu ersteigen und ihnen Namen zu geben. Turen in Bolivia lassen sich nicht improvisieren; sie müssen sorgfältig vorbereitet sein. Vor allem sind die Transportschwierigkeiten ungeheuer. Deshalb sind Einschränkungen wichtig und es ist selbst auf den leichtesten Pickel und die leichtesten Steigeisen Bedacht zu nehmen. Wollene Kleidung ist wegen der Ischiasgefahr unerlässlich, denn Temperaturschwankungen von -25 bis $+30$ Grad sind nichts ungewöhnliches. Als geeignete Reisezeit für Bergturen gilt der August bis November, für Bergturen im Mittelgebirge des Ostens von Mai ab.

Man hat gestritten, ob führerlose Turen empfohlen werden sollen. Redner befürwortete diese, empfahl jedoch, Träger aus Deutschland mitzunehmen, da die einheimischen Träger in den Gletschergebieten vollständig versagen; denn die Eingeborenen erblicken in der Firnregion den Sitz der Götter und wagen nicht, ihr Heiligtum zu betreten. Der Redner verwies zugleich auf die missglückten Versuche, sich Schweizer Führer in Peru zu bedienen. Schon die Ernährungsfrage wirkt ungünstig auf sie ein, verdirbt ihre Stimmung und macht sie unlustig. Wenn schon der Alpenführer nicht gerade vorbildlich für die Appetitlichkeit zu nennen ist, so erschrickt selbst er vor manchem landesüblichen Genuss, z. B. vor dem Maisbier, das aus gekautem Mais bereitet wird. Nur der Gebildete vermag sich mit solchen Dingen abzufinden. Der Gepäcktransport erfolgt durch Maultiere, die 85—100 Kilo zu tragen vermögen. Um unabhängig zu sein, muss der Reisende eigene Tiere benutzen. Es bedeutet eine wesentliche Erleichterung, wenn ansässige Europäer die

Besorgung der Maultiere sowie der Treiber, Arrieros, vor Ankunft des Reisenden in die Hand nehmen. Die Kosten betragen für ein Packtier 150 Bolivianos (1 Boliviano = 1,60 Mark) für ein Reittier 200 bis 250 Bs., ein Arriero erhält 30 bis 40 Bs. monatlich, dazu die Beköstigung. Das Futter für die Tiere, in den abgelegenen Gebirgsgegenden Hafer, kostet 0,80 bis 1,— Mk. täglich. Die großen Entfernungen, der schwierige Anmarsch, sowie die schlechten Wege machen die Reisen in den Gebirgen Boliviens teuer. Nur zu einem kurzen Besuch wurde die erste Reise im Jahre 1907, die Dr. Herzog erkennen liess, dass er für längere Turen zu unfrei war, dass aber die Ungenauigkeit der Karten bei sorgfältiger Vorbereitung einer Expedition für den Geographen dankbare Aufgaben stellen würde.

Den Charakter der Cordilleren im allgemeinen berührend, ging der Vortragende auf die Eigenart der Bolivianer Gebirge ein, die, im Gegensatz zu der eigentlichen Kettenform, wie sie besonders in Chile in die Erscheinung tritt, eine gewaltige Massenerhebung bilden. Die Durchschnittshöhen des Tafellandes betragen 3800 m, die Kammhöhen liegen nahe an 5000 m und die Gipfel steigen im Sorata bis 6700 m. Der Landschaftscharakter ist mehr alpin, als angenommen wird. Die Gletscher Boliviens erreichen eine Länge bis zu 5 km, auch in den tropischen Tälern, im Soratagebiet bis 10 km.

In einer Reihe von Bildern wurden wir mit den zwei- und vierbeinigen Begleitern des Vortragenden bekannt, dem Arriero, der sich oft so betrank, dass er nicht mehr auf zwei Beinen stehen konnte, wozu ihm just die Mittel dienten, die er sich aus den Futtereinkäufen für seine vierbeinigen Schützlinge zu verschaffen verstand. Die Unempfindlichkeit der indianischen Rasse lässt sich an der Fähigkeit erkennen, lange im eisigen Wasser und Schnee zu waten. Umsomehr wird der Hals dick umwickelt aus Furcht vor der Lungenentzündung. Gegen diese wird von den Einheimischen ein drastisches Mittel angewendet; wer es verträgt, wird geheilt: ein Wasserglas Cognak mit einem gehäuften Löffel Kochsalz. Die Schwierigkeiten der Gebirgsreisen zeigten Bilder von den Flussdurchwatungen, die am Tage oft bis 70 mal unternommen werden müssen. Diese haben viele Unglücksfälle zur Folge; wenn auch die Flüsse meist an flacheren Stellen mit den Tieren durchwaten werden, so bildet doch der Untergrund infolge der Kiesel und anderen beweglichen Gesteine eine grosse Gefahr für den Reisenden, fortgerissen zu werden. Wir sahen auch ein Biwak des Vortragenden bei 10 Grad Kälte in der Höhe von 4500 m.

Dr. Herzog hatte sich zuerst der Ostcordillere zugewandt und berichtete über seine Bergturen, die sich in Höhen von 5000 bis 5230 m bewegten: Cerro Tunari, höchster Gipfel der Negros, Punta de San Miguel, Cerro de la Carapacheta, Cerro Incachacca. Der Charakter dieses Gebirges ist der der Kitzbühler Alpen und Zillertaler Voralpen. Gletscher und Firne fehlen, dagegen finden sich Zeugen früherer Vergletscherung in zahlreichen Moränen und Glazialseen. Hier gibt es zahlreiche Felsgipfel, die sportliche Bedeutung haben. Von landschaftlicher Schönheit sind namentlich die östlichen Teile mit dem Steilabfall in die Urwaldtäler der Yungas. Das Tierleben in den bolivianischen Bergen ist spärlich. Vornehmlich die Vicunas, die Gemsen der Cordilleren, kommen in Herden vor sowie das Guanaco und das Llama, das Lasten bis zu 50 Kilo zu tragen vermag. Ueberall rauscht der Flügel-schlag des Kondors. Die Vegetation hat auf den Höhen alpinen Charakter, besonders zahlreich sind die Enzianen. Grasbüsche bedecken weit und breit die Hochtäler, sie bilden zumeist das Brennmaterial. Und diese Riesensteppen werden auf Hunderte von Kilometern nur von wenigen Menschen, hier und da von halbwildem Indianern bewohnt. Diese bauen die Kartoffel, von der es über 100 Arten gibt, unter schwierigen Verhältnissen, denn auf eine Kartoffel kommen immer 20 Steine.

Der Bergbau bildet den Hauptbetrieb des Landes. Kupfer und Zinn wird gefördert und vornehmlich Deutsche zählen zu den Unternehmern. Redner betonte die deutsche Gastfreundschaft, die ihm im Zinnbergwerk Araca im Hochtal Viloco, 4350 m, bereitet worden ist. Deutsches Empfinden äusserte sich bei einem Gegenbesuch aus Bolivien im Sommer dieses Jahres, indem der Deutsch-Bolivianer bei Ausbruch des Krieges sofort zu den Fahnen eilte.

Eintönig und einsam ist das Gebirge, doch es fehlt nicht an Farben. Besonders die zahlreichen grünen Bergseen bilden in ihren Abstufungen malerische Farbflecke. Gefürchtet ist die Bergkrankheit in den Höhen über 4400 m. Als Abwehrmittel gilt das Kauen von Kokablättern; sie sollen lähmend wirken und die Ursache der Krankheit, den Krampf der Muskeln, ausgleichen. Das turistische Hauptgebiet des Redners war die Cordillere von Quimzacruz, ein Teil der Hochcordillere (Cordillere Real), etwa von der Ausdehnung der Berner Alpen vom Rhonetal bis zum Petersgrat. Hier traf Dr. Herzog Gletscher von fast gleicher Grösse wie in den Alpen und vollkommen hochalpine Eis- und Felslandschaften. Den Anmarsch nahm er von la Paz durch das tiefe Durchbruchthal des Rio de la Paz, der zum Amazonas fliesst.

Rekognoszierungs-turen führten Dr. Herzog auf den Chancapiña, 5380 m, wobei ein nächtlicher Abstieg in Kauf genommen werden musste. Der Cerro Trinidad, 5300 m, wurde eine Erstbesteigung und bot einen herrlichen Ueberblick über die Granitberge der Aracagruppe, die mit dem höchsten Berge, dem Cerra Yunque, 5600 m, als ausgeprägte Aiguillelandschaft bezeichnet werden kann. Eine erste Hochtour auf den Cerro Imaculado, 5675 m, als Erstersteigung von einem Zeltlager im Hochtal Choquecota chico, 4500 m, ermöglichte ebenfalls einen wertvollen Einblick in die Gruppierung des Gebirges. Die Durchquerung der Aracagruppe über zwei Hochpässe von 5000 m endete mit dem Abstieg in die Urwälder. Die Monteblancogruppe im Südosten gewährte wiederum Erstersteigungen. Allein und nur mit Steigeisen wurden genommen der Cerro Carnaval, 5400 m, sowie der Jachakunokollo, 5900 m, der höchste Gipfel der Kette. Hier zeigten die Gletscher Längen von 4 bis 5 Kilometer.

Wenn ein Forscher 6 bis 7 Monate in einem Gebiete sich aufhält, das fast nur Neuland darstellt, so gebührt ihm das Recht, dem Unbenannten Namen zu verleihen. Hierbei passte sich Dr. Herzog der Eigenart des Landes an und taufte die Berge im Charakter der Bolivianer Bezeichnungen. In der Sprache der Indianer heissen die Berge nach ihren Farben und Formen, just wie in unseren Alpen, Rothorn, Monte Blanco, grosse Nadel.

Eine Fülle von Bildern zog vor den Augen der Zuhörer vorüber. Neben einförmigen ungeheuren Steinflächen und Gletscherlandschaften erschienen Einzelbilder aus dem Bergwald, der sich nur 4 bis 5 Stunden unterhalb der Schneegrenze mit tunnelartigen Wegen, mächtigen Baumfarren und dem ganzen Zauber des Urwaldes offenbart.

Die Besteigung der bolivianer Cordilleren, Berge, die zum Teil für unbesteigbar gehalten wurden, hatte auch in der Hauptstadt des Landes Bewunderung erregt. Die Tageszeitungen in la Paz schrieben darüber und, als Dr. Herzog zu Menschen zurückkehrte, wurden in einer Zinnmine Freudenböller gelöst.

Der Redner hielt seinen Vortrag ganz frei und fesselte durch die touristische Form, in die er die geographische Materie gekleidet hatte. Als der Vorsitzende in seinen Schlussworten, die den lebhaften Dank der Versammlung zusammenfassten, auf den anfangs erwähnten Vortrag über die Cordilleren in Chile Bezug nahm, der uns ebenfalls in Höhen über 5000 m führte, und betonte, wie Dr. Herzog es ver-

standen habe, uns exotische Gebiete nahe zu bringen und uns für sie zu erwärmen; so unterliess er dabei nicht, auf die sibirische Kälte im Saale hinzuweisen. Sie soll das nächste Mal einem milderen Klima weichen.
R. H.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von unserem Vorstandsmitgliede Erler ging uns folgender Feldpostbrief aus Russisch-Polen zu:

O. N. Dobrc, 23. 1. 15.

„Seitens der Mitglieder der hochturistischen Vereinigung sind mir für meine Offizierkorps und meine Kompanie in reicher Fülle Liebesgaben zugesendet worden. Es ist mir dadurch möglich gewesen, manchen meiner braven Leute, die Tag und Nacht im Schneesturm und Regenwetter im unergründlichen Schmutze Polens treu ihre Pflicht taten, eine Freude bereiten zu können.

Allen hochherzigen Spendern spreche ich im Namen meiner Kompanie meinen allerherzlichsten Dank aus.

Bergheil!
Erler

Hauptmann u. Führer der Res. Eis. Bau-Komp. Nr. 23, 9. Armee.

Eine Feldpostkarte von demselben vom 28. 12. 14 lautet:

„Dem Vorstand und der lieben Sektion aus Russisch-Polen frohe Neujahrswünsche! Mit Schilaulen ist es hier nichts, weil kein Schnee liegt. Dafür ist der Dreck um so tiefer, so tief, dass man nicht einmal „Gummischi“ laufen kann, da man stecken bleibt, was mir schon zweimal passiert ist. Auch zu Hochtoren ist ausser in meinem „Schloss“, wo ich täglich mehrmals eine steile Wendeltreppe hinauf- und hinunterklettere — sie kann auch als Stemmkanin genommen werden — wenig Gelegenheit.

Rittmeister Schwartz, Reserve-Bäckerei-Kolonnen 23, XXII. Reserve-Korps, sendet Neujahrgrüsse, und gibt seiner Freude Ausdruck, den zweiten Weihnachtstag bei herrlichem Wetter in Ostende verleben zu können.

Vizefeldwebel der Landwehr Kurt Gerschner, 9. mobile Ersatz-Brigade, 1. Kompanie Brig.-Ers.-Bat. 10, 4. Ersatz-Division, sendet unterm 9. 1. 15 alpine Grüsse aus Leke in Belgien und bittet um alpinen Lesestoff.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Dr. E. Adler, Chefarzt des Vereins-Lazarets der Grossen National Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.

Friedrich Bachmann, Oberleutnant der Landwehr, z. Z. Potsdam.

Hans Bamberger, Kriegsfreiwilliger im 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

☉ **Dr. Erich Boerner**, Oberstabsarzt und Chefarzt des Feldlazarets 1 der zehnten Ersatzdivision.

Dr. Walter Böckemann, Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35. (Seit 10. November vermisst.)

Dr. Carl Davidsohn, Bataillonsarzt beim 9. Armier.-Bataillon Grenzschtz Ost.

Dr. Hans Fillié.

Dr. Hans Fridberg, Arzt im Landsturm-Infanterie-Bataillon Eisenach, Grenzschtz-Detachement von Normann.

F. W. Goldschmidt, Vizewachtmeister der Landwehr im Garde-Kürassier-Regiment.

☉ **Dr. Carl Groethuysen**, Leutnant und Adjutant im Sächs. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 26. Mit dem Ritterkreuz des Sächs. Militär-St. Heinrichsorden ausgezeichnet (z. Z. krank in Berlin).

Dr. Friedrich Haker.

Harbig, Oberleutnant, der verwundet war, ist als Hauptmann der Reserve zur Front nach dem Osten zurückgekehrt.

Dr. Friedrich Heller.

Dr. Otto Huntemüller, Arzt im Feldlazarett 2 des 2. bayr. Armee-Korps.

Edwin Jacoby.

Leopold Kober, Vizefeldwebel der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 59 (z. Zt. verwundet im Vereinslazarett Elsasser Str. 85).

Wilhelm Krisch, Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier bei der Flieger-Abteilung 7, drittes Armeekorps.

Dr. Fritz Lammers, Arzt beim Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 64.

Dr. Adolf Molenaar.

Paul Ohse, Rittmeister und Führer des Pferdedepots Schwetzingen.

☉ **Dr. Georg Puppe**, Oberstabsarzt bei der Kriegslazarett-Abteilung des Korps von Zastrow, z. Z. Etappenlazarett Neidenburg.

Dr. Alfred Richter, Oberleutnant der Landwehr im 1. Garde-Ersatz-Regiment.

Dr. Artur Rieger, Kriegsgerichtsrat bei der mobilen Etappen-Kommandantur Nr. 1 des Garde-Korps.

A. Sabarth, Generalmajor z. D., Kommandant des Gefangenenlagers Halbe (Mark).

Hans Schilder, Unteroffizier im Garde-Landsturm-Bataillon.

Dr. Paul Schneider, Feldarzt im 21. Armee-Korps, Feldlazarett 2.

Johannes Selwig, Oberleutnant, stellvertr. Führer bei der 1. Eskadron der Ersatz-Train-Abteilung 12, Dresden.

Alfred Sommerfeld, Vizefeldwebel des Landsturms im Kriegsministerium.

Bernhard Supper, Rechnungsrat.

Erich Timm, Zugführer-Stellvertreter beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee, Kriegslazarett-Abt. 2.

Fritz Zietzen, Offizier-Stellvertreter im Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet worden:

Dr. Egon Kelch, Major der Landwehr, Kommandant der mobilen Etappe 3 des Garde-Reserve-Korps.

Dr. Paul Seelig, Stabsarzt der Reserve bei der Ersatzabteilung eines Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

Nach alter Gewohnheit trafen sich am 7. Januar die Mitglieder der **Zwanglosen Vereinigung von Hochturisten** in Erinnerung an die i. J. 1893 erfolgte Stiftung zu einem Abendessen im Fürstenhofe. Dem Ernste der Zeit entsprechend, verlief es diesmal sehr still, aber gemütlich. Rauschender Klang verbot sich von selbst, hatte doch der männermordende Krieg bereits zwei Opfer aus der Vereinigung

gefordert, Professor Dr. Hüffner und Hauptmann v. Hesse. Beide prächtige Kameraden und Fahrtengenossen. Ehre ihrem Andenken.

Wie auch die Untergebenen des Dr. Hüffner von ihm dachten, möge ein Brief zeigen, den ein Bankbeamter (Offizierstellvertreter) aus dem Felde hierher gesandt hat. In diesem heißt es:

Von unserem Kompagnieführer, den ich sehr verehere, Prof. Dr. Hüffner, Oberleutnant, will ich noch nachfragen: Ein Charaktermensch von solcher Selbstlosigkeit, ja Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst, von einem solchen Pflichtbewußtsein — väterlicher Liebe und Fürsorge für seine Untergebenen —, wie selten ein Soldat, wie ihn das Vaterland braucht. Immer vorn in der ersten Linie! Meistens voran, sodaß wir uns beeilen mußten, ihm zu folgen. Bewundernswerte Ruhe und Zuversicht, als wenn ihm nichts passieren könnte. Mitten im Gefecht Zigarre angebrannt. Das wirkte mächtig beruhigend auf die Leute. Na, wenn sich der Kompagnieführer sein Pfeifchen anzündet, kanns nicht so schlimm sein. Beim Essen — erst alle Leute — er zuletzt!

Er ist gefallen als leuchtendes Vorbild für alle!

Fürwahr ein schönes Zeugnis! —

Treptow feierte in seiner Ansprache die Zwanglose Vereinigung und gedachte dabei auch ihrer Stammutter, der Sektion Berlin. Hierauf verglich Oberst Wehmann, der 1870/71 an 18 Schlachten und Gefechten teilgenommen hat, diesen Krieg mit dem jetzigen. Es pries in kraftvollen begeisterten Worten die unvergleichliche Tüchtigkeit unserer mit übermenschlichen Anstrengungen kämpfenden Truppen und gab seinem felsenfesten Vertrauen auf den Sieg der deutschen Sache Ausdruck.

Die Unterhaltung drehte sich nun nur noch um den Krieg. Und was für interessante Sachen bekam man zu hören. Fachmänner auf medizinischem und technischem Gebiete sorgten für Abwechslung und gaben Erklärungen. Wir erfuhren von Gegenständen, die in den Tornistern gefangener französischer Offiziere gefunden worden waren, deren Zweck selbst für die medizinische Wissenschaft unerklärlich ist. Wir lernten ferner die großartige Wirkung der Scherenfernrohre kennen, die Zusammensetzung der Periskope an den Tauchbooten, die Leistungen der Kreiselkompassse u. a. m. „Fürwahr, es ist nützlich und angenehm, im Rate erfahrener Männer zu sitzen und ihren weisen Reden zu lauschen!“

Ein traulicher Schoppen im Siechen beendete das kurze aber schöne Zusammensein.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bildet noch schnell gute Schiläufer als Sanitäre aus. Sie fragt an, ob noch nicht eingezogene Mitglieder sich hierzu melden wollen. Das Stellen von Suchhunden ist erwünscht. Die betreffenden Herren dürften noch von der Linienkommandantur für die Sanitätskolonne reklamiert werden können. Die Kolonne bittet gleichzeitig, sie mit winterlichen Ausrüstungsgegenständen, gleich welcher Art, im Interesse der verwundeten Brüder im Felde zu unterstützen, und spricht im voraus ihren Dank aus.

Meldung bei der Sammelstelle: „Einigkeit“, Kaffee Schöneberg, Hauptstr. 23/34.

Kleine Mitteilungen.

Die Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal des D. u. Oe. A. V. teilt mit, dass die Mitgliedsquittungen für 1915 erst im März zur Ausgabe gelangen werden.

Wintergrüsse aus den Bayerischen Bergen sandten Wechselmann, Hugo Eisner, Hermann Eisner und Alfred Brühl.

Von der neuen Schlesischen Baude meldet Armin Gaulke das schönste Wetter, den besten Schnee, und viel Sport und Gaudi.

Die „**Deutsche Alpenzeitung**“, die nun im XIV. Jahrgang erscheinende, überall angesehene Halbmonatschrift, hat im Juli dieses Jahres Verlag und Redaktion gewechselt. Das Blatt sollte in der Folge noch reicher ausgestattet werden als bisher, um unbestritten die beste Werbeschrift für die Alpen und das Alpenwandern zu sein.

Da brach der grosse Krieg aus!

Die Leiter der Münchener und Innsbrucker Geschäftsstelle mussten sofort ins Feld rücken, ferner zwei Herren der Schriftleitung. Die Durchführung der neuen Pläne wurde dadurch zunächst vereitelt.

Während viele turistische, sportliche und Fachzeitschriften während des Krieges ihr Erscheinen eingeschränkt oder ganz unterbrochen haben, will die „Deutsche Alpenzeitung“ durchhalten. An die nicht im Felde stehenden Alpinisten wird die Bitte gerichtet, durch Bestellung der Zeitschrift, die auch im neutralen Ausland sehr verbreitet ist, den Fortbestand zu ermöglichen.

Von Ueberetsch, dem herrlichen Gebiete der Südalpen, ist eine Landkarte bearbeitet worden, die grossen Anklang gefunden hat. Bildgrösse 81 : 56 cm, 7 Farben, Massst. 1 : 20000. Die hohe Aulage der Karte, die zu einem gemeinnützigen Zweck herausgegeben wurde, ermöglicht es, eine Anzahl Karten unentgeltlich abzugeben. Meldungen bei P. Kamill Dröll, ord. cap., Eppan, Tirol.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Albrecht Penck, Direktor des Instituts und Museums für Meereskunde, weilte zur Zeit des Ausbruchs des Krieges als Gast der British Association for the Advancement of Science in Australien und ist auf seiner Rückreise in London längere Zeit zurückgehalten worden. Seine Erfahrungen und Erlebnisse wird er unter Benutzung von Lichtbildern schildern in einer Vortragsreihe: Im Britischen Weltreich während des Krieges. Die einzelnen Vorträge werden behandeln:

1. Montag, den 8. Februar: Bis zum Ausbruch des Krieges.
2. Sonnabend, den 13. Februar: Reisen in Australien.
3. Montag, den 15. Februar: Durch den Indischen Ozean in Flucht vor S.M.S. „Emden“ und „Königsberg“.
4. Sonnabend, den 20. Februar: Von Aden über Suez nach Malta und Gibraltar.
5. Montag, den 22. Februar: Längs der Englischen Küste.
6. Sonnabend, den 27. Februar: In London zurückgehalten.

Die Vorträge finden im grossen Hörsaal des Museums für Meereskunde, Georgenstrasse 34-36, statt. Beginn: 8 Uhr abends pünktlich. Der Ertrag ist für das Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flotten-Vereins und des Flottenbundes Deutscher Frauen in Eckernförde bestimmt.

Karten für die Vortragsreihe zu 5 Mark sind in den Geschäftsräumen des Instituts und Museums für Meereskunde, Georgenstrasse 34-36, wochentäglich von 9-3 Uhr und an den Vortragsabenden selbst von 7 Uhr ab zu erhalten; Karten für die einzelnen Vorträge zu 1 Mark werden an den Vortragsabenden selbst verausgabt.

Der **Lichtbilder - Vortrag** „Bauernkünstler im Grödner-Tal“ von Rudolf Schietzold wird am Freitag, den 19. Februar 1915, abends 8½ Uhr im **Hörsaal des Kunstgewerbe-Museums**, Prinz Albrecht-Str. 7a, wiederholt werden.

Der Vortragende wird hierbei etwa 60 neue Bilder zur Vorführung bringen. Im Anschluss hieran wird Herr Schietzold über „Alpinismus und Völkerkrieg“ sprechen und eine Reihe von Lichtbildern aus Wilder Kaiser, Karwendel und Wetterstein zeigen.

Eintritt für Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-Vereins und Angehörige 1 M., für Nicht-Mitglieder 2 M. Garderobe frei!

Vorverkauf: Geschäftsstelle der Sektion Berlin und Mues, Alp. Buchhandlung, W., Charlottenstr. 34, sowie abends an der Kasse.

Für den **Verein zur Erhaltung Deutscher Burgen** hat der durch seine erstaunliche Vielseitigkeit wie Arbeitskraft bekannte Burgenbaumeister Professor Bodo Ebbard für die verflossenen Jahre 1913, 1914 sowie 1915 drei Kalender entworfen, welche in ihrer künstlerischen Ausstattung uns vorliegen.

Prof. Ebbard hat dem Entwurf und der Komposition nach die Kalender der kaiserlichen Familie und zwar beim Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers gewidmet und erweiterte 1914 und 1915 die Blätter auf die weiteren Zweige der Hohenzollern.

Dem **Wesen** des Vereins Deutscher Burgen entsprechend, ist die ganze Komposition in reichem Farbendruck auf die Schlösser, Edelsitze und Burgen zugeschnitten, die unser Herrscherhaus teils als Stammsitze (Nürnberg, Zollernburg, unser altes Schloss) inne hatte oder in den Jahrhunderten erwarb und ausbaute. Wir sehen unter prächtiger, heraldischer Zier, unter Wappen, reichen gotischen Initialen, Rankenwerk und Waffen, künstlerisch vollendete flotte Skizzen in jener interessanten Auffassung, wie sie jeden frohen Wanderer, ob er in der Mark pilgert, oder seine Schritte nach Thüringen, Franken, an den Rhein oder noch mehr südlich zur Pfalz, Lothringen und Bayern lenkt, so oft erfreute. Kunst und Geschichte ist hier in harmonischer Weise vereint; unsere Mitglieder werden vielen Bergen, Schlössern und Burgen auch im Süden begegnen, auf denen sie im romantischen Banne der Erinnerung manch frohe Stunde verlebten. Die Erwerbung der Kalender, welche wir sehr empfehlen können und die eine gute Zier im Hause bilden, vermittelt der „Burgverlag, Berlin-Grünwald“.

J. L.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grünwald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905	M.	2,—
Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert	"	1,50
Atlas der Alpenflora. Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.		
Preis: Ungebunden in 30 Heften	"	12,—

Zur
Anfertigung von Projektionsbildern
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
A. Schmohl
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laterabildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
Original - Scherzgedichte
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43
Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Militär - Stiefel,

braune und graue
Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe

Spezialität: **Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiengenäht**
liefert zu streng reellen Preisen
Fallsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

E. Rid & Sohn

Hoflieferant
München I
Laden und Büro
Fürstenstraße 7.
Telephon: 24260.
Werkstätten:
Barerstr. 23.
Katalog umsonst!



Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

Feld - Ausrüstungen
von Kopf bis Fuss.

Uniformen, Pelze.
Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.

Wintersport - Artikel.

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872. Ecke Friedrichstr. I. 5362



Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von
Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.



Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammpelz gefüttert.

„Nur erstklassige Handarbeit“ ■ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt
Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

Keine Fabrikware. ← → Keine Fabrikware.

Gustav Schumann Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt-Zentrum — 8001. — Berlin W.8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Für Lazarett u. Wollzüge Liebesspenden, Mannschaftsunterkleidung Sehr vorteilhafte Angebote



- | | |
|---|-------------------------------------|
| Hosen | M 2. ²⁵ 4. ⁵⁰ |
| Hemden | M 2. ⁷⁵ 4. ²⁵ |
| Socken | M 1. ²⁵ 1. ⁵⁵ |
| Kniewärmer | M 1. ⁴⁵ 1. ⁷⁵ |
| Kopfhäuben | M 1. ⁴⁵ 1. ⁷⁰ |
| Kopfschützer, Wolle | M 1. ⁰⁰ 1. ²⁵ |
| Kopfschützer, Seide | M 1. ²⁰ 1. ⁵⁰ |
| Pulswärmer | Pf 55 75 |
| Leibbinden, Flanell | M 1. ¹⁰ 1. ⁴⁰ |
| Leibbinden, gestrickt | M 1. ⁵⁵ 2. ⁰⁰ |
| Westen, rein Wolle | M 5. ⁰⁰ 6. ⁵⁰ |
| Brust- u. Rückenwärmer,
Kamelhaar, weich | M 1. ⁷⁵ 2. ²⁵ |

Vollständige Militär-Ausrüstungen

Bazar Nürnberg

hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17

Schlafsäcke — Regenmäntel — Knieschützer
Kamelhaar-Unterkleidung — Decken-Stoffe

Leder- u. Pelzbekleidung

Atlas der Alpenflora.

Da schon mehrfach der Wunsch geäußert wurde, den Mitgliedern die Erwerbung des „Atlas der Alpenflora“ zu einem billigeren Preise zu ermöglichen, hat der Hauptausschuss beschlossen, auf den Restbestand dieses Werkes eine neue Subskription zu eröffnen und den Preis festzusetzen:

für ein Exemplar in (30) Heften . . auf M. 12.—,
für ein Exemplar gebd. in 5 Bänden auf M. 20.—.

Hinsichtlich der gebundenen Exemplare wird bemerkt, dass der grösste Teil des Vorrats aus Exemplaren der fremdsprachlichen Ausgabe besteht, die sich von der deutschen nur dadurch unterscheidet, dass die Pflanzennamen ausser deutsch und lateinisch auch noch englisch und französisch wiedergegeben und die Titelblätter in französischer Sprache gedruckt sind. Dieser Ausgabe wird überdies noch ein kleiner Textband (französisch) von Herrn Correvon unentgeltlich beigegeben.

Der Hauptausschuss behält sich ausdrücklich vor Bestellern auf gebundene Exemplare solche der fremdsprachlichen Ausgabe zu liefern, sobald der Vorrat der deutschen Ausgabe erschöpft ist.

Die Bestellungen sind entweder durch Vermittlung der Sektion oder direkt dem Hauptausschuss aufzugeben; ebenso erfolgt die Lieferung entweder zu Händen der Sektion oder an die Adresse des Mitgliedes.

Im Falle, als ein Mitglied direkt bei dem Hauptausschuss bestellt, ist der Betrag entweder gleichzeitig einzusenden oder er wird durch Postnachnahme erhoben.

Hauptausschuss des
Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

Preis 1 Mark.

Feld- Ausrüstungen

Schlafsäcke
Wäschesäcke
Decken
Gummi-Pelerinen
Seidenhaut-Pelerinen
Leder-Westen
Woll-Westen
Windjacken
Sweaters
Brotbeutel
Wecker-Leucht-Uhren

Unterzeug
Uniform-Hemden
Feldbinden
Socken
Leibbinden
Brustwärmer
Rückenwärmer
Pulswärmer
Ohrenwärmer
Brustbeutel
Taschen-Apotheken

Fusswärmer
Leder-Handschuhe
Woll-Handschuhe
Papier-Unterzeug
Gamaschen
Stiefel
Feldköcher
Aluminium-Artikel
Kurvenmesser
Signalpfeifen

Trinkbecher
Eßbestecke
Messer
Feldflaschen
Isolierflaschen
Wasser-Elmer
Laternen
Kompass
Kartentaschen

usw.

Gustav Steidel
Leipziger Str. 67-70

Berlin SW19.

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4.600.000. Reserven: M. 3.000.000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion; auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das

Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlegesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosenträger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen

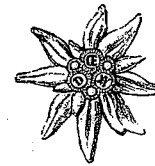
Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J.C. MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823

Nummer 139



16. Jahrgang 1915

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



März



1915

Jahresversammlung

am **Freitag**, den 12. März 1915, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die Entlastung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. **Vortrag: R. Krünert:** „Schiläufers Lehr- und Wandertage im Riesengebirge“.

Mit Lichtbildern.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

2. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

Albert Maschmeier, Reichsbankbeamter, NW. 6, Karlstr. 1 vorgeschlagen durch: *Grave*.

Aus der Sektion Kufstein wünscht überzutreten Herr:

Armin Engel, Ingenieur, SO. 16, Michaelkirchstr. 25 *J. Wolfsohn*.

Berlin, den 3. März 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Ernst Kurtzhaals, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Am 7. Januar bei Bolimow gefallen.

Dr. Leo Lichtenstein, Unteroffizier der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 48.
In den Kämpfen bei Lowitsch gefallen.

Otto Heinrich Neumann, Major.
(Nähere Angaben fehlen.)

Aus dem Vereinsleben.

In der **ordentlichen Monatsversammlung am 12. Februar** begrüßte der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, die in grosser Zahl erschienenen Damen und machte die erfreuliche Mitteilung, dass der Zustand unseres dritten Vorsitzenden Dr. Bröckelmann, der sich in Wiesbaden zur Heilung seiner im Felde erhaltenen Verletzungen befindet, eine wesentliche Besserung erfahren hat. Auf die Vortragsreihe unseres zweiten Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Penck, wies Geheimrat

Dr. Holtz noch einmal hin, da die Vorträge zu Gunsten vaterländischer Zwecke gehalten würden; zugleich wurde ein Vortrag des Gelehrten auch in unserer Sektion an einem der nächsten Sektionsabende in Aussicht gestellt. Schliesslich brachte der Vorsitzende die Bitte des Mitgliedes Justizrat Koch zur Kenntnis, für die Ersatzformation einer Gebirgsbatterie im Elsass Steigeisen und Fußschrauben zur Verfügung zu stellen. Die Annahmestelle befindet sich im Sektionsbüro. Nunmehr ergriff unser Vorstandsmitglied Treptow das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Wanderungen in den Sextener Dolomiten“. Mit einem volltönenden Lobe der Südtiroler Kalkalpen begann der Vortragende seine Schilderungen. Keine andere Gebirgsgruppe löst so eigenartige Gefühle aus, wie die Dolomiten. Bewunderung, Furcht, Schrecken und Grauen sind die Töne, aus denen sich rauschende Akkorde zusammensetzen, um in helles Entzücken auszuklingen, das nie wieder vergessen werden kann, wenn es die Seele des Dolomitenwanderers einmal ergriffen hat. So hat sich auch Treptow immer wieder zu den Dolomitenbergen hingezogen gefühlt bis er sie alle errungen — viele im ersten Ansturm, manche erst nach heissem, inbrünstigen Umwerben. Viele Jahre trennen den Redner von seinem ersten Werben wie auch von dem Geniessen der letzten Begegnungen, dennoch schilderte Treptow mit frischer Empfindung aus der Erinnerung seiner Bergsteigerfreuden, die er die schönste und reinste Lebensfreude nennt. Welche Spitze ihm in den Dolomiten die liebste geworden? Er verglich sich hierbei mit seinem unglücklichen Freunde aus der Provinz, dem es nicht gelang, sich durch eine bessere Hälfte zu ergänzen und der auf Treptows Rat auf dem Alpenfest die Wahl treffen sollte. Wie seinem Freunde, der auf dem Alpenfest zum Mormonen geworden war, ging es auch Treptow mit den Dolomiten — er hat sie alle in sein Herz geschlossen. Und nun erzählte der Vortragende in seiner bekannten gemütvollen Weise, wie er sich, vom Gipfel des Grossglockner kommend, aus der eisigen Sphäre mit Aufstehen bei nachtschlafender Zeit und schlechter Verpflegung, in der die Dolomiten umwehenden milden Luft — bei drei bis vier Stunden längerem Schlaf und besserer Kost — bei weitem wohler gefühlt habe. Von der Franz Senn-Hütte nach Toblach und ziellos durch das Pustertal. Er schaut durch das Wagenfenster und erblickt einen mit einem Riesenturm geschmückten Zackenkamm. Auf Treptows Frage antwortet der ihm gegenüber sitzende Tiroler „dees? dees is der Schuster — ein Z'widerwurz'n — bei dem gibt's kane G'spassetteln nit! Es gäbe schon solche Narren, die da auffixaxelten, er tät es aber nicht für eine Million. „Wenn i auf 'n Berg geh', dann geh' i auf 'n Helm — da is aa schön und a guats Bier gibt's da aa, aber auf den Schuster? Nee, i dank! Da hören die G'spassetteln auf —!“

Helm, Schuster und G'spassetteln sollten in der Folge noch oft genannt werden, denn als Treptow in St. Veit beim Stemberger einkehrte, um sich für grosse Taten bereit zu machen, wurde ihm von Jedermann der Helm empfohlen, eine gewölbte, bis zum Gipfel grün bewachsene Berggruppe, und wenn Treptow den Schuster erwähnte, dann folgten die G'spassetteln. Und vor allem bemühte sich der Führer Sepp, ihm den Helm aufzureden, dies aus bestimmter Absicht, wie Treptow später erfuhr, denn die Wirtschafterin auf dem Helm war die Erwählte Sepps, die nachherige Wirtin im Dolomitenhof in Fischleinboden des Sepp Innerkofler.

Der Vortragende führte uns nunmehr durch das liebliche Fischleintal, diese entzückende Idylle inmitten der wildesten Felsregion, deren Reize es vermochten, dass die Paradiessage den Ort des Gartens Eden nach dem Sextental verlegt hat. Durch Treptow's anschauliche Schilderung mit den Personen bekannt, ging es jetzt in die Berge, und wir genossen die herrliche

Landschaft, die sich beim Durchwandern des Fischleintales in einer wechselnden Fülle grossartiger Bilder entwickelt. Verschwunden ist der liebliche Lärchenwald, verschwunden der Waldboden, nichts erinnert mehr an paradiesische Gefilde. Eine wilde zerklüftete Schlucht bildet den Zugang zu steiler Höhe und in zwei Stunden stehen wir vor der Zsigmondyhütte. Eine traumbeschwerte Nacht, in der sämtliche Sextener-Dolomiten erfolgreich bestiegen wurden, ging dem Tage voran, der wohl den Aufstieg auf den Eisner aber keine Aussicht bringen sollte. Der nächste Tag war der Ueberschreitung des Zwölfers und der Ersteigung des Eifers mit Abstieg nach Sexten gewidmet. Eine bisher nicht ausgeführte Gewalttut. Sie gelang, wenn sie auch $15\frac{3}{4}$ Stunden erforderte. Ohne einen Rasttag zu machen, wurde nun die Königin der Sextener, die Dreischusterspitze, ins Auge gefasst. Hier schaltete der Redner Schilderungen von den ersten Ersteigungen ein: durch Paul Grohmann mit Führern und durch die Gebrüder Zsigmondy, die führerlos gegangen waren. Doch nicht die Ostseite brachte dem Berge den Ruf einer der schwierigsten Dolomitenturen ein, sondern die Westwand vom Innerfeldtale aus. Sie stürzt in ungeheurer Steilheit auf eine vom Innerfeldtale emporziehende Schutthalde nieder; ihre niedrigste Höhe beträgt 800 m. Die Ehre, den Schuster auf diesem Wege bezwungen zu haben, gebührt Sigmund Zilzer und Robert Hans Schmitt, die das Wagnis mit dem Führer Pietro Dimai im Jahre 1888 unternahmen. Eingehend schilderte Treptow die verschiedenen erfolglosen Versuche, die Westwand zu erklimmen, u. a. von Emil Zsigmondy und Ludwig Purtscheller, um nach Erläuterung der entscheidenden Schwierigkeiten nunmehr die eigene Ersteigung dieses Gipfels mit der interessanten Vergangenheit zu beschreiben. Treptow hat ihn als Fünfter überwunden und durch die Schilderungen der gefährvollen Einzelheiten klang es immer wieder durch, dass es dabei wirklich keine G'spasseteln gäbe — hier hörte der Spass auf. Sieben Stunden hatte der überaus schwierige Aufstieg gedauert bis Treptow und Sepp auf dem Gipfelturm standen. Der Abstieg wurde über die zahme Ostwand angetreten und nach 16 Stunden kehrten die Touristen wieder in Sexten ein.

Der Redner hatte mit einem begeisterten Lobe auf die Dolomiten begonnen und ihre Vorzüge vor den Zentralalpen gepriesen und dennoch sehen wir ihn 24 Stunden nach Beendigung der großen Tour bereits wieder auf der Berliner Hütte. Treptow gab selbst die Erklärung hierfür: „Es ist jenes wunderbare Gefühl, das die Zillertaler Berge auf uns Mitglieder der Sektion Berlin ausströmen, das ist nicht der gewaltige Dolomitenzauber, es ist vielmehr ein behagliches, wohlthuendes — ein süßes Heimatsgefühl, das uns beherrscht.“ So schloss der Redner und führte nunmehr eine Reihe herrlicher Winterbilder aus dem Zillertal vor, Aufnahmen unseres Vorstandsmitgliedes Grün, der in Ginzling ein Eigenheim hat und bei seinen häufigen Besuchen im Schwarzensteingrund der Natur ihre reizvollsten Augenblicke abzulauschen vermag. Der Redner schloss mit dem Wunsche, dass der heissersehnte Friede gestatten möge, im Sommer die Stätten wieder aufzusuchen, die wir alle lieben. Lauter Beifall, der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft bekräftigte den Wunsch und brachte dem Redner den Dank der Versammlung kraftvoll zum Ausdruck, den der Vorsitzende in warm empfundenen Schlußworten noch besonders betonte.

R. H.

Der Winterausflug am 14. Februar. Der Herbstausflug war unter dem Einfluss der Kriegsstimmung ausgefallen; die teils „erfreulichen“, teils „sehr erfreulichen“ Nachrichten vom Kriegsschauplatz hatten die Unternehmungslust der Sektionsmitglieder wieder soweit gehoben, dass sich am 14. Februar ein statliches

Häufchen der bekannten Unentwegten um oder vielmehr, nach berühmter Marschordnung, hinter die noch unentwegteren Führer scharte. Dass die grosse Zeit trotzdem die Lage beherrschte, war natürlich. Nicht nur, dass die kriegerischen Erlebnisse jedes Einzelnen, die meist allerdings in der gefährvollen Heimreise aus dem unterbrochenen Sommerurlaub ihren Höhepunkt erreicht hatten, durch die Gruppenunterhaltungen schwirrten; nicht nur, dass mancher wichtige Fingerzeig für die Fortführung der militärischen Operationen so unter der Hand „verlautbart“ wurde; auch sonst merkte man die Zeichen der Zeit. Obgleich alle noch ohne Brotmarken ihr Handfrühstück erworben hatten, machte sich eine wahrhaft patriotische Sparsamkeit geltend. So sah ich, wie ein Wandergenosse sich die dicksten Scheiben Blutwurst mit den dünnsten Brotschnittchen bedeckte; ein bekannter und beliebter Fischkenner hatte die knappen Mehlvorräte bis zur Länge eines riesigen, fast reklamehaften Spickaals „gestreckt“. Die ganze Grösse der Selbstverleugnung zeigte sich aber erst zu der Stunde, so nach alter Gepflogenheit das Mittagmahl eingesetzt hätte und es diesmal — doch ich will nicht vorgreifen — ausfiel! Immer lebhafter wurde in den einzelnen Gruppen das Kriegsgespräch von seligen Erinnerungen an lukullische Genüsse in Königswusterhausen, in Fürstenberg, in Gransee übertönt und dazu das letzte Butterbrot aus der Tasche hervorgesucht! Wird diese stille Grösse ihre Anerkennung finden?

Von den drei angekündigten Führern fehlte der eine, ferngehalten durch des Königs und Vaterlandes Dienst. Aber man munkelte, dass auch er für unsere Wanderung tätig gewesen sei, und dass wir es seiner militärischen Umsicht in erster Linie zu verdanken hätten, dass die Havelufer, durch die sich unser Weg erstreckte, von jeder Beunruhigung durch den Feind frei geblieben waren. Dafür waren die beiden andern um so tätiger, der eine von ihnen in altbewährter Tüchtigkeit, der andere, ein Neuling, lässt hervorragende Veranlagung für den künftigen Beruf erkennen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Da sie in Folge des ausgefallenen Mittagessens um die gewohnte und wohlverdiente Danksagung der Wandergenossen gebracht worden sind, sei sie auf das Wärmste nachgetragen!

Was die Wanderung selbst betrifft, so war sie wie immer durch die Schönheit der Landschaft und die Gunst des Wetters begünstigt. Der Anstieg auf den Kleinen Ravensberg durch vereiste Lawinen stellte an die bewährte alpinistische Tüchtigkeit der Sektion die höchsten Anforderungen, die sie glänzend, „fast bravourös“ erfüllte. Nur ein Vermisster wurde beklagt, aber durch eine Rettungsexpedition, an der sich auch weibliche Kräfte, „Helferinnen“ beteiligten, glücklich wiedergefunden und ohne ernstere Verletzungen geborgen; nach einer Stärkung im Kaputher Fährhaus konnte er die Wanderung mit den andern fortsetzen. Der Uebergang über die Havel vollzog sich ohne Unfall und nach einer genussreichen Kreuz- und Querung des Wildparks erreichten wir befriedigt die Station, wo es nun eben kein Mittagessen gab. Man fuhr zu Siechen oder zu Muttern und durfte dort über die schlechte Bedienung räsionieren; denn diese übliche Herzeleidichtung hat schliesslich jedem noch mehr als das Mittagessen gefehlt!

B.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von unserem zweiten Vorsitzenden Dr. Bröckelmann ging folgende Feldpostkarte aus Wiesbaden vom 29. 1. 15 ein:

Ich bin jetzt wieder so weit hergestellt, dass ich schon grosse Spaziergänge in die schönen verschneiten Taunuswälder machen kann. Nur der

Hals ist noch steif und ich leide noch an starken Kopfschmerzen, besonders bei Erschütterungen; an Reiten ist deshalb vorläufig noch nicht zu denken und es wird wohl noch einige Wochen dauern, bis ich wieder ins Feld kanp. Inzwischen bin ich hier gut aufgehoben und bemühe mich, die verlorenen 28 Pfund wieder zu ersetzen, eine erfreuliche Beschäftigung nach einer 10wöchigen Magerkur.

Dr. Bröckelmann.

Dr. Hans Kaufmann, Ersatzreservist 3. Armeekorps, 5. Infanterie-Division, Infanterie-Regiment Nr. 48, 12. Kompagnie, schreibt:

Vor Soissons, 9. 2. 15.

Wie verschiedene andere Sektionsgenossen muss auch ich meinen Turenbericht etwas ergänzen: Da ich durch den Ausbruch des Krieges an der Durchführung meiner Turen in den französischen Alpen verhindert wurde, habe ich mich jetzt wieder nach Frankreich begeben, und mache seit einiger Zeit Turen in den Bergen am Nordufer der Aisne. Das Gestein ist grösstenteils Sandstein; die Technik ist aber wesentlich anders als in der Sächs. Schweiz, da man sich hier nicht emporstemmt, sondern unter die Erde steigt. Da das Wetter andauernd schön ist, ist auch die Aussicht gut, wenn sie auch einstweilen noch nicht bis Paris reicht. Wenn Zsigmondy diese Turen gekannt hätte, hätte er wahrscheinlich unter die objektiven Gefahren auch noch das französische Artilleriefeuer aufgenommen. Bis jetzt ist aber alles gut gegangen und soll es auch weiter.

Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir während des Feldzugs ein zweites Exemplar der Sektionsmitteilungen (vom Februar angefangen) ins Feld senden würden. Besten Dank im Voraus.

Bergheil!

Dr. Hans Kaufmann.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler schreibt:

O. U. Schedliska, 12. 2. 15.

Endlich wieder im lieben Ostpreussen. Kaisersgeburtstag unter Kanonendonner und Maschinengewehrfeuer in Skierniewice eingeweicht, dann zu kurzer Tätigkeit nach Soldau, jetzt Lötzen. Vorwärts!

Vorgestern entgleiste ich mit einer Lokomotive auf Erkundung einer zerstörten Strecke derartig, dass wir umkippten, Räder gen Himmel. Selbstredend alles heil. Ich lag ganz unten, was aber für die anderen bei meinem Minusbauch kein wesentlich weiches Fallen zur Folge hatte. Es gibt doch immer noch Situationen, die mir neu sind. — Ueberall dasselbe traurige Bild der Vernichtung, kein Bauer, kein Vieh, nur Soldaten, Kolonnen etc. Jetzt geht es vorwärts!

Hurrah!

Ihr Erler.

Stud. phil. Horstmann, Kaiserlich Deutsche Südmarmee, Lehr-Infanterie-Regiment 2. Kompagnie, III. Garde-Division, sendet unterm 12. 2. 15 aus Zacielsko in Galizien alpine Grüsse und meldet, dass er den Sektionsbeitrag demnächst bezahlen wird. Er schildert die Anstrengungen in dem sehr hohen Schnee der Karpathen und vermisst die Schier, für die die beste Verwendung vorhanden wäre. Nochmals auf den Jahrsbeitrag eingehend, bittet er noch um etwas Geduld.

Wir möchten unseren tapferen Gardisten beruhigen und ihm versichern, dass er sich mit dem unbeglichenen Jahresbeitrage in der besten Gesellschaft befindet.

Hauptmann Hantelmann, prisonnier de guerre, schreibt aus Toulouse unterm 13. 2. 15:

Dem Verein sende ich von hier aus der Gefangenschaft, gesund, wenn auch durch das traurige Los sehr niedergedrückt nichts destoweniger in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft ein kräftiges „Bergheil“ und bitte um Zusendung des diesjährigen Berichtes der Sektion Berlin und der jährlichen Zeitschrift des Alpenvereins zur Erbauung. Besondere Grüsse an die Herren Prof. Zeller, v. Manger, Dr. Bröckelmann, Erler, La Quiante.

Ein Heil

Hantelmann.

Ich wurde auf einem Fluge über den französischen Stellungen in der Gegend von Chalons aus 1300 m dadurch heruntergeholt, daß mein Motor durch ein Geschos getroffen und ich dadurch zur Landung gezwungen wurde. Der Gefangennahme konnten wir nicht entgehen.

Martin Schwarz, Leutnant der Landwehr der Maschinen-Gewehr-Kompagnie Nr. 6 des General-Gouvernements, Brüssel, sendet folgenden Reisebericht für 1914.

Am 19. August statt geplanter Reise nach Tirol bei dem 3. Landsturm-Infanterie-Bataillon, Hamburg, eingetreten. Am 6. September zu 7 wöchiger Bewachung der Brücken über den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Rendsburg. Am 7. Oktober in fünftägiger Fahrt nach Brüssel zur Okkupations-Armee des Generals-Gouvernements. Seitdem Bewachung wichtiger Punkte in und um Brüssel, speziell eines Flugplatzes, auf dessen lehmigem Boden mir die vorsorglicher Weise mitgenommenen „genagelten“ gute Dienste leisteten. Nachts Rundgänge nur mit Bergstock möglich. Seit 10. Februar 1915 bei einer neu aufgestellten Maschinen-Gewehr-Kompagnie. Allen Sektionsmitgliedern frohe Grüsse.

Schwarz, Leutnant.

C. Knoop, Leutnant der Landwehr, schreibt unterm 24. 2. 15.

Nach langem Warten bei sofortiger freiwilliger Meldung am 2. Tage der Mobilmachung, bin ich nunmehr vom stellvertretenden General-Kommando des Gardekorps zum militärischen Begleiter eines Lazarettzuges befohlen worden.

Mit freudigem Herzen folge ich diesem Rufe im Dienst für Kaiser und Vaterland.

mit alpinem Gruß

C. Knoop, Leutnant der Landwehr.

Herzliche Grüsse aus der Winterpracht der Vogesen vom Donon sendet unterm 24. 2. 15. Stabsarzt Mankiewitz, Neukölln. Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.

Sivry a. d. M., den 26. Februar 1915.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Da bald die Zeit kommt, wo die bergsehnsüchtige Gilde der Sektion Berlin nach Tirol wandert, möchte ich mir erlauben, ein neues, noch wenig

bekanntes Gebiet zu empfehlen, nämlich die Gegend um Verdun. Berge bis zur gewaltigen Höhe von 375 m ü. d. M. flankieren die abenteuerlichen Krümmungen der Maass; Berge von solcher Steilheit, dass mein Gaul nur im Zickzack zur Höhe klimmt. Was der Hochtourist extremster Gilde ersehnt, Schwierigkeiten und Gefahren, finden sich überreich. Statt der Gletscherspalten finden sich breite Schützengräben, die nur mit Eispickel überklettert werden können. Anseilen ist recht wünschenswert, schon um bei den eigenartigen, meteorologischen Seltsamkeiten nicht durch Absturz zu verunglücken. Uplötzlich hört man nämlich ein Säusen und Brausen in der Luft, einen furchtbaren Donnerschlag in nächster Nähe, sieht eine Rauchwolke und Erdmassen hoch emporwirbeln und gewaltige Eisenstücke durch die Luft wirbeln. Da diese seltsamen Himmelserscheinungen ohne Warnungszeichen heransausen und von ihnen gilt, was der fliegende Holländer singt: „Weit komm' ich her“, empfiehlt es sich vor Antritt der Tur, sich zu sichern, und während der Tur die Stellen zu vermeiden, wo diese edlen Himmelsgaben einzuschlagen pflegen. Da auch oft, besonders bei Windstille, riesengrosse Vögel in den Lüften erscheinen und fatale Zerstörungswerkzeuge herabwerfen, kann keine Tur als bombensicher bezeichnet werden, höchstens ihr Erfolg. Die Seilsicherung kann nach Belieben erfolgen. Ueber die beste Verknotung braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Knoten kommen hier meist an den Stöcken der Offiziere und Soldaten und nur selten in Menschengestalt vor. Steigeisen werden wohl als Sporen verwandt, doch auch nach ihrer eigensten Bedeutung, indem sie aus dem langen Rohr einer Kanone in die Luft geschleudert werden.

Die Spezialität der Alleingänger findet sich auch hier, daneben aber eine in der alpinen Literatur bisher unbekannte Spezies der Blindgänger. Soweit ich mich erinnere, hat nur ein einziges Mal ein blinder Engländer sich auf das Matterhorn schleppen lassen. Hier begegnet man dieser Spezies häufig. Da sie sehr reizbar sind und leicht explodieren, empfiehlt es sich, sie vorsichtig zu behandeln, jedenfalls nicht zu treten oder gar zu schlagen. Die Grate sind gut gangbar. Schwindelfreiheit ist nur hinsichtlich der Erlebnisse wünschenswert. Zacken schafft man sich hier leicht mit den verschiedensten alkoholischen Erzeugnissen.

Sehr erfreulich ist es, dass zur Bewältigung der Turen hier nicht die eiserne Energie gehört. Diese scheint hier von den früher geschilderten Himmelserscheinungen, genannt Granate und Schrapnell, verbraucht zu werden. Gleichwohl fühlt gar mancher Tourist sich später wie zerschlagen. Das wird besonders von Franzosen berichtet.

Die Aussichten sind je nach der Nation verschieden, für den Deutschen bestimmt günstig.

Wer in den Alpen insgesamt natürliche Lebensweise liebt, findet das Verlangen hier voll befriedigt. Schmutz jeder Art erfreut das Auge. Seife ist ein kaum gekanntes Erzeugnis und verschwiegene, geheimnisvolle Orte finden sich in denkbar ursprünglicher Form.

In der Erwartung, dass die geschilderten Vorzüge die Hochtouristen unserer Sektion zu einem Ausfluge hierher verlocken werden, bin ich mit alpinem Gruss

Ihr sehr ergebener

Dr. Placzek.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

- Dr. Richard Béringuier**, Rittmeister der Reserve, Führer der 3. Eskadron der Brandenburg. Train-Ersatz-Abteilung Nr. 3.
- Dr. M. Blumberg**, Stabsarzt, Chefarzt des Lager-Lazarets Brandenburg (Havel).
- ☞ **Fritz Böcking**, Kaiserl. Kommissar beim Stabe des Grossen Hauptquartiers.
- Hugo Cohn**, Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.
- Dr. Max Cohn**, Stabsarzt, Chefarzt der Sammelstelle II.
- Hugo Emsmann**, Kontre-Admiral z. D. beim Admiralstab der Marine.
- Dr. Theodor Frank**, Lazarettarzt im Reserve-Lazarett Sulzburg (Baden).
- Dr. Richard Friedländer**, Stabsarzt, Bataillonsarzt des Ersatzbataillons des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth.
- Dr. Paul Fridberg**, (nicht Hans), Bataillonsarzt im Landsturm - Infanterie - Bataillon Eisenach.
- Hermann Gröning**, Leutnant der Landwehr beim Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 20.
- Richard Hennig**, Amtsgerichtsrat.
- ☞ **Dr. von Homeyer**, Stabsarzt beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36.
- Alfred Kellner**, Vizefeldwebel im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, Maschinen-Amt in Klausdorf.
- Karl Knoop**, Leutnant der Landwehr, militärischer Begleiter eines Lazarettzuges.
- Dr. Georg Kuntze**, Offizier-Stellvertreter beim 2. Bataillon, Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 52.
- Ernst Leyser**.
- R. List**, Landsturmmann im 2. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Spandau.
- Dr. Siegfried Mankiewitz**, jetzt Stabsarzt und Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.
- Dr. Albert Niemann**.
- Dr. Joseph Petzoldt**, Oberleutnant der Reserve, stellvertretender Bezirksadjutant in Spandau.
- ☞ **Paul Rondholz**, Leutnant der Landwehr im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6.
- Julian Rothholz**, Kriegsfreiwilliger im Telegraphenbataillon Nr. 5, Telegraphen-Ersatz-Kompagnie.
- Heinrich von Scheller**, Leutnant im Reitenden Feldjägerkorps beim Armeekorps-Oberkommando der 2. Armee.
- Maximilian Schmidt**, Hauptmann und Kommandant des Bahnhofes „Grosses Hauptquartier.“
- Martin Schwarz**, Leutnant der Landwehr bei der Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 6 des General-Gouvernements Brüssel.
- ☞ **Pierre Siméon**, Hauptmann der Reserve, Führer der leichten Munitionskolonnen im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7.
- Kurt Westphal**, Vizefeldwebel des Landsturms im Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 5.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Kurt Gerschner, Vizefeldwebel im Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 10.

Kleine Mitteilungen.

Das **Liebesmahl** des Vorstandes sowie der Jubilare wird in diesem Jahre nicht gefeiert werden.

Die **Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V.** versandte an alle Sektionen des A.-V. folgendes Rundschreiben:

„Innsbruck, Meinhardstrasse Nr. 14/I. r., Eismond (Jänner) 1915.

Gehrter Alpenvereinszweig!

Der schwere Abwehrkrieg, der den treuverbündeten Staaten, Deutschland und Oesterreich von den Feinden deutscher Gesittung (Kultur) und Friedensarbeit ruchlos aufgezwungen wurde, mahnt zu erhöhter Schätzung des deutschen Volkstums als Grundlage unserer Selbständigkeit und somit auch zu sorgsamer

Pflege deutscher Schrift und Sprache,

als hervorragender Kennzeichen deutscher Art und Betätigung.

Deshalb bitten wir Sie höflichst:

1. in Ihrem Bereiche, besonders in Ihren Jahresberichten und sonstigen Veröffentlichungen, die nun auch im Gesamt-Alpenvereine eingeführte Deutschschrift (Bruchschrift) anzuwenden;
2. den einhelligen Beschluss der Alpenvereins-Hauptversammlung Regensburg 1913, alle entbehrlichen Fremdwörter zu vermeiden, in Ihrer Vereinsgebarung stramm durchzuführen;
3. demgemäss in ihrer Benennung das leicht entbehrliche Fremdwort „Sektion“ durch die gut deutsche, in Tirol bereits eingebürgerte Bezeichnung „Zweig“ zu ersetzen und für deren Aufnahme in die Satzung des Gesamtvereines zu sorgen.

Auch die Wegtafeln sollten überall, etwa mit Ausnahme einzelner Grenzgebiete in den Südalpen, deutschschriftlich sein. Die Strassentafeln Innsbrucks und wohl aller übrigen Gemeinden Deutschtirols sind durchwegs in Deutschschrift gepresst oder gemalt.

Der Reichtum der deutschen Sprache genügt für alle Bedürfnisse. Fremdsprachliche Krücken sind unnötig. Sprachenvermischung ist Halb- und Gschmacksverirrung. Was hätten all die glänzenden Waffentaten unserer tapferen Heere, blieben wir noch länger geistig, besonders sprachlich, unter dem Joche der Franzosen und Engländer! „Hunnen“ sind der französisch-englischen „Kultur“ nicht wert. Unsere armselige Ausländerei ist nun wohl zu Ende!

Dem Begriffe „Sektion“ entspricht sowohl wörtlich wie sinngemäss eine solche Menge deutscher Ausdrücke, dass „Sektion“ zu den allerentbehrlichsten Fremdwörtern gehört.

Der hierfür vorgeschlagene Ersatz „Zweig“, der an den bekannten Alpenvereins Stammbaum im Alpinen Museum zu München erinnert, ist ohneweiters allgemein verständlich, dabei aber kürzer und eigenartiger als die in ähnlichen Verbandsver-

hältnissen gebräuchlichen Namen „Ortsgruppe“, „Gruppe“ oder „Zweigverein“ und verdient jedenfalls auch den Vorzug vor wörtlichen Uebersetzungen des Fremdwortes „Sektion“ wie „Abteilung“, „Abteil“, „Teil“, „Abschnitt“. Er gestattet auch ungezwungen alle Wortverbindungen, die mit „Sektion“ üblich sind.

Obige Namens-Verdeutschung ist unschwer durchzuführen und kann mit der vom Hauptausschusse geplanten Aenderung einiger Punkte der Gesamtvereinsatzung leicht verbunden werden. Die Kosten dieser Namensverdeutschung (Satzungsänderung, Anmerkung der Namensänderung in den Gerichtsbüchern, Umtausch des Vereinsstempels) betragen für den Gesamtverein und die einzelnen Zweige je einige Kronen oder Mark, für den ganzen Verein mit seinen 400 Zweigen zusammen noch lange nicht so viel wie die Auslagen für die Festlichkeiten einer einzigen Hauptversammlung.

Man muss nur wollen, dann ist „Sektion“ in etlichen Jahren ebenso vergessen, wie heute „General“-Versammlung, „Zentral“-Ausschuss, „Präsident“. Die alte Gewohnheit wird eben von einer neuen, besseren abgelöst.“

Es folgt dann noch eine grosse Anzahl von Verdeutschungen, von denen wir einige Proben zum Abdruck bringen: „Fonds“ durch Schatz, Widmung, Stiftung, Grundstock, Sondergeld; „Inventar“ durch Bestand, Befund, Einrichtung, Fahrnisse; „Referent“ durch Wart, Bericht; „Referat“ durch Wartschaft, Bericht, Fach; „Alpinismus“ durch Alpentum; „Alpinist“ durch Bergsteiger, Alpensteiger, Alpenfreund, Alpner; „exponiert“ durch ausgesetzt, abschüssig; „forcieren“ durch zwingen, be- oder erzwingen, bewältigen; „Proviant“ durch Mundvorrat, Lebensmittel, Vorrat; „Konserven“ durch Dauerspeise, Haltspeise, Fleisch-, Gemüse- usw.; „Sweater“ durch Wollbrust, Wolleib, Schwitzer; „Gamasche“ durch Ueberstrumpf, Knüpfstrumpf, Wadenschutz, Wadner; „orographisch“ oder „hydrographisch“ rechts und links durch erkundlich oder wissenschaftlich rechts und links; „Culmination“ durch Höchsthöhe, Höchstpunkt, Höchstgipfel; „orientieren“ durch richten, einrichten, zurechtfinden, auskennen, osten; usw.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorfer-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

Preis 1 Mark.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Feld-Ausrüstungen

von Kopf bis Fuss.

Uniformen, Pelze.

Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.

Wintersport-Artikel.

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872. Ecke Friedrichstr. I. 5362

Zur Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kalliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär-Gamaschen, Sporen, Haus-
schuhe

Spezialität: Wasserdichte
Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht

liefert zu streng realen
Preisen

Fellsocken warm u. dauerhaft aus
pr. Haarkalbellen. Sehr bewährt u.
beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

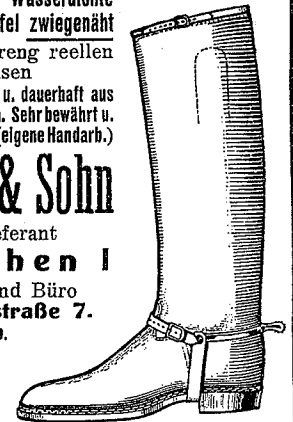
Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werkstätten:
Barerstr. 23.

Katalog
umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher
Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder
Voreinsendung des Betrages.



Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905	M. 2,—
Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert	" 1,50
Atlas der Alpenflora. Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger. Preis: Ungebunden in 30 Heften	" 12,—
Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909. Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert	" 1,—

Feld-Ausrüstungen

und

Liebesgaben



Gustav Steidel

Berlin SW. 19

nur: **Leipzigerstr. 67-70**

am Dönhoffplatz,

keine Filialen in anderen Stadtteilen.

Mitgliedern 5% Rabatt.



Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von
Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.



Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggel „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammpelz gefüttert.

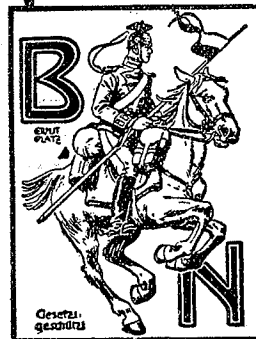
„Nur erstklassige Handarbeit“ ■ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt
Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

Keine Fabrikware. ← → Keine Fabrikware.

Gustav Schumann Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt-Zentrum — 8001. — Berlin W.8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

Feldzug-Ausrüstungen



Hemden, Hosen, Reithos.
aus Wolle, Baumwolle und Seide
Kamelhaar-Unterkleidung
Leder-Westen, Woll-Westen
Socken, nahtlos, wasserdicht
Leder- u. Gummihandschuhe

Schlafsäcke jeder Art
Regenmäntel, Regenpelerinen
Schlafdecken, Wäschesäcke
Überziehhosen, wasserdicht
Trinkflaschen, Eß-Bestecke
Kartentaschen u. Feldkoffer

Bazar Nürnberg
Hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

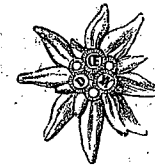
Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kessel-explosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
- gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
- gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
- gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.



Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

April

1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 9. April 1915, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,

Enekeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: Universitätsprofessor Dr. *Penck*: Bergfahrten in Australien.
Mit Lichtbildern.

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Erster Frühjahrs-Ausflug

am Sonntag, den 9. Mai 1915.

Der erste Frühjahrs-Ausflug wird nach Erkner—Gottesbrück—Grünheide—Altbuchhorst—Kranichsberge—Woltersdorfer Schleuse stattfinden. Nähere Angaben in der Mai-Nummer der Mitteilungen.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbericht für 1914 wird mit dieser Nummer versandt.
2. Das Sektionsbüro ist vom 11. bis 15. April geschlossen.

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHAFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Feldgraue
Litewken und
Reithosen
Leder- u. Pelz-
bekleidung
Regenmäntel
und
Reitumhänge
Wasserdichte
Schlafsäcke



Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren

Kataloge u. Aus-
rüstungslisten
postfrei

Mitgliedern des
D. u. Ö. A.-V.
5 Prozent Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks

in allen Schwersen und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge

hervorragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung • Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

3. Auf Grund des Sektionsbeschlusses vom 14. Oktober 1904 ist folgenden 48 Mitgliedern, die der Sektion seit dem Jahre 1890 angehören, das **Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft** verliehen worden:

1. Rentner *Hermann Afinger*,
2. Sanitätsrat Dr. *Julius Asch*,
3. Geh. Justizrat *Hugo Bamberger*,
4. Professor Dr. *Wilhelm Breslich*,
5. Magistrats-Baurat a. D. *Georg Caspar*,
6. Geh. Justizrat *Eduard Cohn*,
7. Landgerichtsrat *Max Deegen*,
8. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. *Adolf Engler*,
9. Amtsrichter *Adolf Ernst*,
10. Geh. Oberjustizrat *Friedrich Frech*,
11. *Immanuel Friedländer*,
12. Geh. Medizinalrat *Max Frölich*,
13. Oberlandesgerichtspräsident *Max Greiff*,
14. Bankier *Max Gutmann*,
15. Justizrat *Oskar Hamburger*,
16. Professor Dr. *Viktor Heydemann*,
17. Ministerialdirektor a. D. *Josef Hoeter*,
18. Professor Dr. *Karl Höllefreund*,
19. Geh. Justizrat *Ernst Kindler*,
20. Architekt *Hugo Leist*,
21. Justizrat *Ferdinand Lobe*,
22. Professor Dr. *Oswald Marbach*,
23. Fabrikant *Isidor Meyer*,
24. Landgerichtsrat Dr. *Otto Müller*,
25. Verlagsbuchhändler Dr. *Müller-Grote*,
26. Rentner *Adolf Niemann*,
27. Rechnungsrat *Bruno Nolte*,
28. Professor *Siegfried Ochs*,
29. Major a. D. *Hermann Oesterreich*,
30. Kommerzienrat *Georg Pariser*,
31. Kommerzienrat *Max Pasch*,
32. Geh. Kommerzienrat Dr. *Richard Pintsch*,
33. Realschuldirektor Dr. *Robert Pohle*,
34. Justizrat Dr. *Martin Reiche*,
35. Stadtrat *Ernst Runge*,
36. Geh. Justizrat *Franz Schmidt*,
37. Justizrat *Karl Schmilinsky*,
38. Tuchgroßhändler *Oskar Schönemann*,
39. Präsident des Reichsgericht, Wirklicher Geheimer Rat
Freiherr von Seckendorff,
40. Geh. Rechnungsrat *Ferdinand Stechert*,
41. Geh. Oberregierungsrat *Alexander von Steinmeister*,
42. Handelsrichter *Paul Stehr*,
43. Wirl. Geh. Oberregierungsrat Dr. *Hermann Struckmann*,
44. Kaufmann *Alfred Stübbe*,
45. Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. *von Fischendorf*,

46. Oberforstmeister *von Utrici*,
47. Kaufmann *Franz Voigt*,
48. Oberingenieur *Hermann Ziegler*.

Folgenden Mitgliedern wurde auf ihren Antrag das **Erinnerungszeichen für 25 jährige Zugehörigkeit zum D. u. Oe. A.-V.** verliehen:

1. Geh. Regierungsrat *Paul Fischer*,
2. Kammergerichtsrat Dr. *Fuerth*,
3. Kammergerichtsrat Dr. *Otto Hammer*,
4. Geh. Oberregierungsrat Dr. *Holtz*.

4. **Hüttenschlüssel.** Wer einen Hüttenschlüssel zu leihen wünscht, wird ersucht, bis spätestens Ende Juni ein Gesuch einzureichen. Vom Juli ab können Anträge nicht mehr berücksichtigt werden. Hierbei wird wiederholt bemerkt, daß Hüttenschlüssel nur an Mitglieder, die führerlose Hoch- und Wintertüren ausführen, verabfolgt werden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

Emil Steffen, Kaufmann, NW. 21, Bundesratsufer 7 vorgeschlagen durch:
Schwantzer.

Berlin, den 30. März 1915.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz*.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Dr. Paul Sandstein, Bootsoffizier beim Freiwilligen Motorbootkorps.
Am 7. März an der Belgischen Küste.

Dr. Richard Schwarzlose, Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment 159.
Am 25. Januar bei Craonne schwer verwundet, am 24. Februar im Lazarett des Roten Kreuzes in Wiesbaden verstorben.

Aus dem Vereinsleben.

Jahresversammlung — Wendepunkt im Vereinsleben, die oft sehnsuchtsvoll erwartete Stunde, in der sätzungsgemäss der Hebel angesetzt werden kann, um dem Vereinswagen eine Wendung zu geben, die Hoffnung derer, denen die ganze Richtung nicht passt. Um es gleich zu sagen: die Richtung bleibt im neuen Vereinsjahre die gleiche; der Vereinswagen rollt seinen Weg weiter, von den gleichen Händen geführt.

Tobt draussen der Kampf, so ist die Einstimmigkeit daheim umso nötiger. Dies kam in allen Massnahmen und in allen Entschlüssen der Jahresversammlung am 12. März zum Ausdruck, zuerst in der Aufhebung des Rauchverbotes für den ganzen Abend. In Erwartung der lichtvollen Bilder und Worte des Vortragenden Krünert, die uns in das Schigebiet des Riesengebirges tragen sollten, brauchte man die Rauchwolken nicht zu fürchten, die, nachdem der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, den Beginn des verflossenen Vereinsjahres und die folgenden Monate in ihrer Friedlichkeit geschildert hatte, bei der Erwähnung des Fürstenmordes in Sarajewo immer dichter aufstiegen. Aber wie an den Krieg überhaupt, gewöhnte man sich auch an die trübe Atmosphäre, durch die der Geschäftsbericht in aller Frische hindurchklang, denn, alles in allem genommen, spiegelt sich in der durch Heldentod und Absterben der Mitglieder verringerten und durch die Neueintritte erhöhten Zahl von 3284 Mitgliedern eine gesunde Entwicklung der Sektion. 48 Mitgliedern wurde das silberne Ehrenzeichen der Sektion für die 25 jährige Mitgliedschaft verliehen, 4 Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen des Gesamtvereins. Das Vereinsleben der Sektion war trotz des Krieges das gewohnte. Von den 10 Lichtbildervorträgen behandelte die Hälfte die Ostalpen. Es wurden 10 Vorstandssitzungen abgehalten, die Ausflüge erlitten nur in geringem Umfange eine Einschränkung. Von den Mitgliedern stehen nahezu 300 in Kriegsdiensten. Die Sektion betätigte sich weitgehend an der vaterländischen Hilfstätigkeit. Mit dem Wunsche, dass bei Erstattung des nächsten Jahresberichts Siegeshymnen ertönen mögen, schloss der Vorsitzende den Geschäftsbericht.

Wegen Krankheit des Hüttenwartes fiel dessen Bericht aus; der Turenbericht zeichnete sich durch ungewöhnliche Kürze aus, es waren nur 492 Bergbesteigungen zu verzeichnen. Auch der Schatzmeister konnte sich nicht, wie sonst, in Lobeserhebungen über die Finanzlage ergehen, nur insofern, als der Status ein so guter ist, dass er auch ohne die üblichen bedeutenden Ueberschüsse gesund bleibt. Stürickow sprach im Namen der Rechnungsprüfer und schilderte u. a. die musterhafte Verfassung der Bücher. Unter lebhaften Dankbezeugungen wurde dem Schatzmeister die Entlastung erteilt.

War es zu verwundern, dass sich die Vorstandswahl nunmehr ohne jede Verhandlung durch Zuruf vollzog? Die dampfenden Zigarren, die fehlenden gedruckten Stimmtettel, die guten Zensuren, die der Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern ausstellte, taten das ihrige, sodass Geheimrat Holtz die sella curulis gar nicht zu verlassen brauchte. So glatt wie die Wiederwahl des Vorstandes vollzog sich die Neuwahl des 16. Vorstandsmitgliedes in der Person unseres langjährigen Sektionsmitgliedes Dr. Theel, des Sohnes unseres ehemaligen verdienstvollen Schatzmeisters, der das Amt 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode bekleidet hatte. Unser neues Vorstandsmitglied hat sich schon als fünfjähriger Knabe um die Sektion verdient gemacht, denn dieser eröffnete die Berliner Hütte bei ihrer Einweihung. Theel Vater erzählte dies gern.

Die schnelle Erledigung des geschäftlichen Teiles sollte im Verlaufe des Abends noch ihre guten Früchte zeitigen. Wie immer, war auch diesmal trotz der ungünstigen

Erfahrungen ein Vortrag angesetzt worden. Eine undankbare Aufgabe für einen Redner. So mancher Vortrag ist dabei nie gehalten worden. Diesmal zeigte unser Mitglied Krünert das Mass von Mut und Entschlossenheit über „Schiläufers Lehr- und Wandertage im Riesengebirge“ zu sprechen und auch dieser Punkt der Tagesordnung fand eine alle Teilnehmer in jeder Hinsicht befriedigende Erledigung, ja, es fanden die Krünert'schen Schilderungen des Schisportes, obwohl letzterer im abgelaufenen Jahre den Rednern mehrfach als Thema gedient hatte, die lebhafteste Anerkennung; also ein glänzender Abschluss der Vortragsreihe des Vereinsjahres.

Weihnachten 1907 genossen die Schrammsteiner die Schönheiten des winterlichen Harzgebirges und zugleich die Erschwerungen des Wanderns im Neuschnee. Zum Brocken ging es hinauf. Bis über die Kniee versanken die Krünert'schen Beine, der Schnee lag also sehr hoch und bereitete den Touristen arge Pein. Und der Neid schlich an sie heran, als sie die ersten Schier, damals noch wenig benutzt, erblickten und sie schwuren „Nie ohne diese auf Winterturen“. Im nächsten Winter waren die Schrammsteiner Schiläufer geworden. „Es gibt keinen Sport, der den Menschen in stärkerer Weise ergreift und fesselt als der Schiläufer“, sagt Krünert, „indem er uns die Vorzüge einer durchgreifenden Leibesübung zuteil werden lässt, eröffnet er uns die Möglichkeit, in jene Einsamkeiten zu steigen, um derentwillen wir in die Berge ziehen“. Das Riesengebirge ist für den Berliner das beste Schiläufergebiet. Kein zweites Mittelgebirge trägt im Winter einen so ausgesprochenen hochalpinen Charakter, bedroht uns mit den Gefahren der Alpen, bietet starken Frost, tagelang währendes Schneegestöber, Sturmwind und Lawinengefahr. Der Vortragende lud nun ein, uns einer Fahrt nach dem Riesengebirge anzuschliessen und an den Leiden und Freuden teilzunehmen. Erstere beginnen schon beim Transport der Schier zum Görlitzer Bahnhof mit den Bemerkungen der Berliner Jugend angesichts der Schneeschuhe: „Mit die Gardinenstangen wollen Sie wohl petscheln gehen“? Ein anderer Zuruf lautete gelegentlich einer österlichen Riesengebirgsfahrt: „Bei die Hitze!“ Ein Dritter erklärte seinem Nachbar auf der Elektrischen: „Das sind die Dinger, mit die se über die Bäume springen.“ Die Leiden finden ihre Fortsetzung, wenn die Lehrzeit beginnen soll, um die Elemente des Schilaufrs in die Beine zu bekommen. Hier tritt die Schadenfreude derer in ihre Rechte, die das Dasein eines Schisäuglings aus eigener Erfahrung kennen.

„Im Hexameter stolz besteigt der Jüngling den Schneeschuh,

Im Pentameter d'rauf wälzt er sich prustend im Schnee.“

Das ganze Geheimnis des Schilaufrs beruht auf der Anwendung der physikalischen Grundgesetze über Reibung, Beharrung, Schwerkraft und Gleichgewicht. Aber selbst dem tüchtigsten Physiker wird es anfangs nicht glücken, die Schier in der Gewalt zu behalten; anstatt auf dem Schnee zu gleiten, strecken sich die Beine mit ihnen in stummer Anklage gen Himmel. Der Vortragende schilderte all die spassigen Zufälle, die der Lernende in Kauf nehmen muss; wir lernen den Treppenschritt, das Bogenfahren und Bremsen in flotter Fahrt mit Hilfe des Stockes, denn immer nur mit dem umfangreichsten Teile unseres Körpers zu bremsen, ist, wenn auch wirkungsvoll, doch nicht ästhetisch, auch nicht ungefährlich. Stemmfahren und Schneepflugstellung, Grätenschritt, Telemark- und Christianschwung sind die folgenden Uebungen. Der Jünger bemüht sich in die Kunst einzudringen, der Meister macht auf die Fehler und Tricks aufmerksam. Die Uebung endet dann mit der Einsicht, dass es noch nicht recht geht und mit dem tröstenden Wort des Lehrers: „Dazu gehören Jahre, und die fehlen dir noch“.

Der Vortragende hatte seine Schilderungen von dem Web und Ach des Schijüngers in eine Beschreibung einer Schitur von dem Zackenfall als Ausgangspunkt

eingeschaltet. So wurde der die Schittechnik behandelnde Teil stets da vorgetragen, wo es die Eigenart des Geländes erforderte. Hierdurch ergab sich eine reizvolle Abwechslung, die den trockenen Ton gänzlich fern hielt. Wir lernten den Kamm des Riesengebirges gründlich kennen, durchquerten die Täler und stiegen auf zu den Höhen, immer begleitet von dem Geplauder des Vortragenden über die Reize des Winters, das sich wiederholt zur hellen Schwärmerei erhob. Dabei griff der Vortragende auf den Bericht des Schriftleiters dieses Blattes, No. 128 Jahrgang 1914, über den Vortrag „Alpiner Wintersport“ zurück. In diesem Bericht hatte ich angesichts der gleichen Begeisterung des damaligen Vortragenden Lammers, München, für den Schisport der Meinung Ausdruck gegeben, dass wir Alten in Bezug auf den Schneeschuhsport einige Jahrzehnte zu früh zur Welt gekommen seien und dass die Schifreuden nur der frischen gelenkigen Jugend zuständen. Herr Krünert widersprach dieser Ansicht mit dem Hinweis auf seine 49 Lenze, die ihm gestattet, den Schiläuf in vollem Genusse zu pflegen. Sportlich vermag der Bejahrte freilich nicht mit der Jugend zu wetteifern, sportliche Höchstleistungen, sagte der Vortragende, seien aber auch nicht erforderlich, um von den gleitenden Brettern die Schönheiten der winterlichen Gebirgswelt zu geniessen. Wer sich kräftig genug fühlt, im Sommer auf die Berge zu steigen, der hat auch das Rüstzeug, um auf Schneeschuhen über Hänge und durch Wälder zu streifen. Die allzuschwierigen Touren kann man im Mittelgebirge ebenso meiden wie im Hochgebirge. Höchstleistungen seien freilich nur durch frühzeitige und fleissige Übung zu erreichen.

Der Vortragende sprach so überzeugend und stellte die Anfangsgründe der Technik als so leicht überwindbar und so anregend hin, dass die Ratschläge wohl bei manchem Zuhörer haften bleiben würden; nicht minder wird der Eindruck der herrlichen Winterbilder, die in grosser Zahl die Schilderungen begleiteten, zu eigenen Fahrten anregen. Mit den Krünertschen Bildern wurde uns das gestaltenreiche Wunderland des Winters, der Sonnenglanz und die Nebelstimmung im Hochwald, Rauhreifzauber und winterliche Abendstimmung in den Saal getragen.

Wenn es dem Vortragenden gelang mit einem Thema, das in den letzten Monaten mehrfach behandelt worden ist, einen vollen Erfolg zu erzielen, so spricht dies für die Unerschöpflichkeit des Stoffes aber auch für die eigene Höchstleistung. Der Dank des Vorsitzenden wurde durch den brausenden Beifall der Versammlung bekräftigt.

R. H.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

In der Jahresversammlung erschien zu unserer Freude unser dritter Vorsitzender Dr. Bröckelmann, der sich auf einem kurzen Heimaturlaub befand und nach seiner vollständigen Wiederherstellung demnächst zur Front zurückkehren wird.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erl er berichtete Ende Februar wieder aus Ostpreussen und Polen, wo er ganz gemacht hat und der Barbarazunft beim Transport und Aufstellen der Allerschwersten behilflich war. Er arbeitet meist im Feuer, denn die Russen schicken Granaten größerer Gattung.

Nachstehender Brief schildert die Tätigkeit unseres Vorstandsmitgliedes sehr anschaulich:

„O. U. Grajewo, 2. III. 15:

Liebe Sektion!

Endlich habe ich Zeit und Muße zu einem längeren Skriptum. Die letzten 8 Tage waren etwas arg; Dienst wurde ganz groß, Schlafen ganz klein geschrieben, mehr als 7 Stunden Ruhe konnte ich meinen Leuten

nicht gönnen, d. h. mit Essen usw. Ich hatte es wieder mal verstanden, die vorderste Eisenbahn-Kompagnie zu sein und so fiel mir der schöne Auftrag zu, die Entladestellen für unsere schwere Artillerie zu bauen. Dass wir hierbei jeden Tag kräftig mit Granaten eingedeckt wurden, erhöhte den Reiz wesentlich. Den Höhepunkt bildete aber die „Dicke Bertha“ (42 cm), wengleich auch das „6 Monatkind“, 30,5 cm, nicht zu verachten ist. Alles ging wie am Schnürchen und wenn der betreffende Zug anrollte, war auch alles fix und fertig. Wir haben hier alles machen müssen: Bau, Betrieb, Hilfsdienste bei der Artillerie und unter den schwierigsten Verhältnissen. Ich bin sonst wirklich nicht eitel, aber Sie werden meinen berechtigten Stolz verstehen. Und es hing doch soviel von der Innehaltung der Termine ab. Na, wir haben es fein geschafft und ich habe viel Schönes von hoher und höchster Stelle zu hören bekommen. Hoffentlich lässt die sichtbare Auszeichnung nicht zu lange auf sich warten. Ich habe schon lange Herzschmerzen.

Die Witterung für die schweren Tage war herrlich, jetzt haben wir wieder wüsten Schnee, aus dem sich folgerichtig bald der übliche Dreck entwickeln wird. Die Wege sind etwas besser, wie in Kujawien, eine Freude ist das Autofahren aber nicht. Die Schiessergebnisse der dicken B. waren grossartig. Ich bin, wie Sie sich denken können, fast die ganze Zeit dabei gewesen. Einzelheiten darf ich Ihnen leider nicht schreiben. Das Land ist öde und ausgesogen, die Verpflegung klappt aber doch ganz gut, nur an Getränken mangelt es sehr. So ein Wagen voll Bier wäre eine Liebesgabe, die wir zweifellos nicht verachten würden. Der Gesundheitszustand meiner Kerls und Herrn Kerls ist gut und wir blicken alle froh und siegesgewiss in die Zukunft.

Herzliche Grüsse und Bergheil!

Ihr ergebenster

Erl er.

Grajewo, den 1. III. 1915.

Als eifriges Mitglied des Vereins möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, dass ich die Ehre habe, als freiwilliger Sanitär unsere tapferen Truppen in Feindesland zu folgen. Die grossen letzten Schlachten im Osten von Bialla, Johannsburg, Lötzen, Lyk, Grajewo haben uns viele grausige Arbeit gebracht, dafür aber auch unsagbaren Dank. Nicht allzuvweit von hier tobt schwerer Artilleriekampf. Eine Unterhaltung mit einem oesterr. Kaiserjäger aus Innsbruck rief in mir Erinnerungen an herrliche Stunden in der Gebirgswelt wach, und ich hoffe, dass bald die Zeit kommen wird, wo wir erhobenen Hauptes den friedlichen Kampf mit den Bergriesen aufnehmen können. Alle Mitglieder und Freunde grüsst bestens

Paul Giese,

Krankentransport-Abteilung der 8. Armee;
Etappeninspektion Rastenburg, Zug I.

Kriegsfreiwilliger Julian Rothholz, Telephon-Ersatzkompagnie Telegraphenbataillons Nr. 5 sendet, im Begriff ins Feld zu ziehn, herzliche Grüsse.

Unteroffizier Horstmann, Kaiserlich Deutsche Südarmee, Lehr-Infanterie-Regiment, 2. Kompagnie sendet aus den Karpathen freundliche Grüsse.

Unser Mitglied Sternheim, Oberleutnant, Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 schreibt unterm 9. März:

Verehrte Schriftleitung! Die vielen vergnüglichen Schilderungen der Alpenvereinsmitglieder in unseren Mitteilungen, die ich zu meiner Freude regelmässig erhalte, ermuntern mich ebenfalls, Ihnen herzlichste alpine Grüsse zu senden. Die höchste Erhebung, die gleichzeitig unsern Beobachtungsstand trägt, ist allerdings nur 320 m, aber die Aussicht doch prachtvoll, kein „Führerloser“ drüben bei den Fransosen (ca. 6000 m) entgeht unserem Scherenfernrohr! Da wars vor Monaten bei Ypern, wo ich verwundet wurde, wesentlich flacher! Bergstock braucht man hier auch, aber hauptsächlich, um nicht im Lehm stecken zu bleiben!

Alpine Grüsse

Sternheim.

Oberleutnant Hasert, Adjutant des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen der 7. Armee, dem es zu Anfang in den Vogesen, wie er schreibt, an alpiner Betätigung nicht gefehlt hat, klagt, dass ihm das Gebiet der Aisne, in dem er nun schon 5^{1/2} Monate weilt, nichts passendes böte. Er sendet allen Sektionsmitgliedern alpine Grüsse. —

Unser langjähriges Mitglied Cappé, durch sein fesches Platteln auf unsern Winterfesten wohlbekannt, ist dem Rufe seines Vaterlandes als Landsturminfanterist gefolgt und schreibt aus Wien, dass er wie der jüngste Rekrut ausgebildet wird und in einigen Wochen zur Front kommen wird. Wir erwidern die alpinen Grüsse des Landsturminfanteristen mit dem Wunsche, dass er auf die Russenhosen so energisch klopfen möge, wie beim Platteln auf die eigenen.

Heutrévilitte bei Reims, den 20. März 1915.

Nachdem jetzt zum ersten Mal die Sektionsmitteilungen durch meine Postanstalt mir richtig nachgeschickt sind, bitte ich, in Zukunft die Mitteilungen gefl. unmittelbar an untenstehende Adresse schicken zu wollen. Gleichzeitig sende ich der Sektion aus der „Champagne pouilleuse“ die herzlichsten Grüsse. Bergheil!

Dr. Hillebrecht,
Oberstabsarzt

Chefarzt des Feldlazarets 9. VI. Armeekorps.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Wilhelm Baatz, Stabsarzt.

Friedrich Bachmann, Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63.

Dr. Carl Bamberg.

Professor **Dr. Wilhelm Biltz**.

Richard Cappé, Landsturminfanterist Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1,
1. Ersatzkompagnie, 4. Subkompagnie, 2. Zug. Wien XIII/3. Barackenlager, Steinbruchgasse.

Alexander Ekert, Leutnant beim k. k. Landsturm-Bataillon Nr. 30 in den Karpathen.

Hans Ehrenbaum.

☛ **Fritz Fisser**, Leutnant der Landwehr und Adjutant im 6. Garde-Ersatz-Bataillon.

Paul Fürstenheim.

Paul Giese, Freiwilliger Sanitär bei der Krankentransport-Abteilung der 8. Armee.
Etappeninspektion Rastenburg (O.-Pr.)

Georg Girbig.

Professor Dr. **Paul Groebe**.

Karl Gronau, Oberst.

Ernst Hasselbach, Hauptmann der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes vom 1870. Militärischer Leiter der Reserve-Lazarette Britz und Buckow.

☛ **Edgar Hasert**, Oberleutnant der Reserve und Adjutant des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen der 7. Armee.

Hewald Hecker, Oberleutnant

Dr. Kurt Herrfurth, Militärintendantur-Assessor bei der Kgl. Militärintendantur des 20. Armeekorps.

Dr. Georg Hillebrecht, Oberstabsarzt, Chefarzt des Feldlazarets 9, VI. Armeekorps.

Dr. Paul Hoffmann, Feldarzt bei der 2. Sanitätskompagnie der 6. Infanterie-Division.

Paul Hoitz, jetzt Leutnant der Landwehr im Landsturm-Infanterie-Bataillon II, Breslau, 3. Komp.

Hans Jeske, Leutnant der Landwehr im 1. Garde-Regiment zu Fuss, Führer der grossen Bagage.

Gustav Kittner, Leutnant.

Paul Julius Klein, Rittmeister der Landwehr.

Dr. William Kramm, Stabsarzt der Landwehr bei der Etappeninspektion der 4. Armee. Belg. Militärhospital in Gent.

Dr. Martin Kretschmer.

Wilhelm Kunz.

Hans Ledermann.

Max Michaelis.

Dr. Alfred Moritz, Ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett Friesack (Mark).

Hans H. Pariser.

Dr. Fritz Reuter, Stabsarzt im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 8, 1. Bataillon.

Karl Gottfried Richter.

☛ **Dr. Ernst Runge**, Stabsarzt im Feldlazarett Nr. 9 des Garde-Reserve-Korps.

☛ **Hans Runge**, Oberapotheker im Feldlazarett Nr. 3 des Garde-Reserve-Korps.

Bodo Schering.

Dr. Oskar Schönemann, Kriegsfreiwilliger, Schütze bei der Ersatz-Maschinen-Abteilung Spandau.

Richard Scholz.

☛ **Dr. Heinrich Schulz**, Stabs- und Regimentsarzt bei der Ostarmee.

☛ **Hans Severin**, Major und Führer des Reserve-Regiments Nr. 222 (Südarmee).

Karl Werkenthin, Unteroffizier im Ersatz-Bataillon des Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 10, 5. Batterie.

Das **Eiserne Kreuz am weissen Bande** erhielt unser Ehrenvorsitzender, Staatsminister Exzellenz **Dr. Reinhold Sydow**.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Dr. Hugo Kann, Arzt bei der 6. Reserve-Sanitätskompagnie des 6. Reserve-Armeekorps.

Kleine Mitteilungen.

Unter Bezugnahme auf den Bericht in No. 134 dieser Mitteilungen, über die Erforschung der Bergkrankheit, eine Arbeit des im vorigen Jahre verstorbenen Schweizer Gelehrten Kronecker sendet uns unser Mitglied Sanitätsrat Dr. Kronecker, Berlin-Steglitz, nachstehendes Referat.

Ueber interessante Beobachtungen über das Verhalten des Pulses nach der Rückkehr von einer Hochtur berichten zwei französische Alpinisten, (die Herren H. Guillemare und G. Régner, in ihrer Arbeit: „Observations sur l'action physiologique du climat de haute montagne.“) Während ihres Aufenthaltes auf hohen Bergen konstatierten die Autoren eine bedeutende Erhöhung des Stickstoffgehaltes im Blute des tierischen Organismus. Diese Tatsache erscheint wohl geeignet zur Erklärung einer Reihe jener bedrohlichen Symptome der Bergkrankheit, wie solche von Laien und Gelehrten neuerdings häufig beschrieben werden. G. und R. machten des Weiteren die Beobachtung, dass nach einem mehrere Tage währenden Aufenthalte in dem Observatorium auf dem Gipfel des Montblanc, 4810 m ü. M., nach der Rückkehr in das Tal von Chamouni, ca. 1100 m ü. M., ihr Puls wesentlich verlangsamt war. Diese Erscheinung mag ihre Erklärung finden in der beträchtlichen Vermehrung der Zahl der roten Blutkörperchen, wie solche nach dem übereinstimmenden Befunde aller mit dieser Materie vertrauten Gelehrten durch einen längeren Aufenthalt in grosser Höhe bewirkt wird. Jene Pulsverlangsamung nach dem Abstiege ist daher wohl als eine unvollständige Rückkehr zum normalen Zustande nach einer vollständigen Akklimatisation an das Höhenklima aufzufassen.

Die obengenannten Gelehrten haben im Sommer 1913 eine Reihe von exakten Untersuchungen über das Verhalten von Blutdruck und Atmung im Hochgebirge mit Hilfe der in der experimentellen Physiologie gebräuchlichen graphischen Methoden angestellt. Sie gelangten hierbei zu folgenden interessanten Resultaten:

Kehrt man nach einem Aufenthalte von mehreren Tagen auf einer Meereshöhe von mindestens 4500 m in die Ebene zurück, so wird der Puls ganz erheblich langsamer als er vor Beginn des Aufstieges war. Die Autoren fanden ihn bei sich selbst von 78 bzw. 64 Schlägen in der Minute bis auf 59 bzw. 45 herabgesetzt. Dieses Phänomen kommt indessen keineswegs kurz nach Beendigung des Abstieges zu Stande, sondern erst 1—2 Tage später, und hält dann nur einige Tage an. Ferner erscheinen folgende beiden Momente der Beachtung wert: 1. Die Pulsverlangsamung stellt sich nur bei solchen Individuen ein, welche oben in der Höhe stark an Bergkrankheit gelitten haben. 2. Jene Pulsverlangsamung ist absolut unabhängig von der durch den Abstieg hervorgerufenen Ermüdung. Die Verfasser haben sie auch an ihrer eigenen Person niemals als Folge ermüdender Märsche beobachtet. Sie vermissten dieselbe z. B. vollständig nach ihrem sehr schnellen Abstiege von der Cabana Margherita auf der Spitze der zum Monterosastocke gehörenden Signalkuppe, 4559 m ü. M., nach Varallo, welches nur 451 m ü. M. liegt. Freilich waren sie während ihres 24 stündigen Aufenthaltes auf der Cabana von der Bergkrankheit vollständig verschont geblieben, während ihnen die letztere auf dem nur 250 m höheren Montblancgipfel, wo sie freilich im Observatorium mehrere Tage lang arbeiteten, heftig zugesetzt hatte.

*) Comptes rendues hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences No. 1. 6 juillet 1914. Paul Gauthiers Villars et Co. Imprimerie-Libraire.

Nachstehendes Rundschreiben des Hauptausschusses an die Sektionsleitungen bringen wir zur Kenntnis unserer Mitglieder, damit jedes Missverständnis hinsichtlich der von der Sektion Innsbruck erstrebten Umwandlung der Bezeichnung „Sektion“ ausgeschlossen wird:

Wien, im März 1915.

Gehrte Sektionsleitung!

Die Sektion Innsbruck hat uns das an sämtliche „Alpenvereinszweige“ gerichtete Rundschreiben vom Januar 1915 übersandt, in welchem sie die Sektionsleitungen ersucht, gemäss den Beschlüssen der Hauptversammlung Regensburg 1913 die Benennung „Sektion“ in „Zweig“ umzuwandeln und für deren Aufnahme in die Satzung des Gesamtvereins zu sorgen.

Um die Sektionsleitungen von der Anschauung des Hauptausschusses in dieser Angelegenheit in Kenntnis zu setzen, beehren wir uns den Inhalt eines noch vor Einlangen obigen Rundschreibens der Sektion Innsbruck an einige Sektionen gerichteten Schreibens des Hauptausschusses vom 31. Januar bekanntzugeben. Dieses lautet:

„In letzterer Zeit bedienen sich einzelne Sektionen des Alpenvereins in ihren Veröffentlichungen und teilweise auch in ihrem Briefwechsel nicht des satzungsmässigen Ausdruckes „Sektion“, sondern — je nach Belieben — der Bezeichnungen „Zweig, Zweigverein, Ortsgruppe, Gruppe“ u. ä. oder sie setzen diese Bezeichnungen in Klammer dem Worte „Sektion“ bei. An diesen willkürlichen und verschiedenartigen Bezeichnungen der Mitglieder des Gesamtvereins (§ 3 „der Verein besteht aus Sektionen“) ist bereits mehrfach und insbesondere seitens reichsdeutscher Sektionen Anstoss genommen worden.

Dieses Vorkommnis veranlasst uns, an jene Sektionen, die sich derartiger von der satzungsmässigen abweichender Bezeichnungen bedienen, die dringende Bitte zu richten, künftig ausschliesslich den satzungsmässigen Ausdruck „Sektion“ zu gebrauchen.

Der Hauptausschuss glaubt darauf hinweisen zu können, dass er den Bestrebungen, die sich auf die Betonung des deutschen Wesens des Vereins richten, volles Verständnis entgegenbringt und das durch Annahme des Antrages betreffs Vermeidung entbehrlicher Fremdwörter im Amtsgebrauche und, trotz innerer Bedenken, durch die Einführung der Bruchschrift bei den Veröffentlichungen des Vereins bekundet hat. Die Bezeichnung „Sektion“ ist aber anlässlich der Satzungsänderung im Jahre 1909, bei welcher die Satzung von Fremdwörtern tunlichst gereinigt wurde, ausdrücklich und aus guten Gründen beibehalten worden. Auch die letzte Hauptversammlung (1913) hat einen Antrag der Sektion Innsbruck auf Ersatz des Ausdruckes „Sektion“ durch „Ortsgruppe“ oder „Zweig“ mit grosser Stimmenmehrheit abgelehnt.

Solange also die gegenwärtige Satzung in Kraft ist, gibt es weder einen Zweig noch eine Ortsgruppe u. ä. des Alpenvereins, sondern nur Sektionen. Sollte sich eine Hauptversammlung für die Aenderung des Ausdruckes „Sektion“ aussprechen, so würde diese Aenderung allgemein und einheitlich durchgeführt werden. Dass sich aber Sektionen nach Belieben den ihnen passend scheinenden Ausdruck zulegen, widerspricht dem Zusammengehörigkeitsgefühl, das bei unseren Sektionen bisher in so schöner Weise bestanden hat, und widerspricht auch der notwendigen Unterordnung unter die durch den gemeinsamen Willen zustandekommene Vereinsatzung. Gerade in den jetzigen Zeitläufen sollten

wir diese Tugenden der Einigkeit und Unterordnung, die im deutschen Volke stets und allein zu durchschlagendem Erfolg geführt haben, besonders hoch halten.

Wir sind daher überzeugt, dass die in Betracht kommenden Sektionen unserer Bitte bereitwillig entsprechen werden.“

Die Anregung der Sektion Innsbruck auf Ersatz des Wortes „Sektion“ durch „Zweig“ ist demnach im direkten Widerspruch mit den Beschlüssen der Hauptversammlung Regensburg und nicht — wie die Sektion Innsbruck behauptet — gemäss der dortigen Beschlüsse.

Wir müssen daher die Sektionen dringend ersuchen, an der Benennung „Sektion“ festzuhalten.

Hauptausschuss des D. u. Oe. Alpenvereins.
Dr. R. Sydow, I. Vorsitzender.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

Feldgraue Offizier-Uniformen.

Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.

Schlangenseide.

Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.

Muster frei.

Versand ins Feld.

Vornehme Zivil-Bekleidung

nach Mass.

Sport-Ausrüstung.

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4.500.000. Reserven: M. 3.000.000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

gegen **Feuerschaden**, als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
gegen **Mietverlust**: Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion; auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Feldzug-Ausrüstungen



Hemden, Hosen, Reithos.
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Kamelhaar-Unterkleidung
Leder-Westen, Woll-Westen
Socken, nahtlos, wasserdichte
Leder- u. Gummihandschuhe

Schlafsäcke jeder Art
Regenmäntel, Regenpelerinen

Schlafdecken, Wäschesäcke
Überziehhosen, wasserdicht
Trinkflaschen, EB-Bestecke
Kartentaschen u. Feldkoffer

Bazar Nürnberg
Hoflieferant Französische Str. 17
Berlin W.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

Preis 1 Mark.

Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von
Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypen auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

In unserem Verlage sind erschienen
Original - Scherzgedichte
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2.—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43 Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Zur
Anfertigung von Projektionsbildern
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
A. Schmohl
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Postbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

Militär - Stiefel,

braune und graue
Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe

Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski Stiefel zwiegenäht liefert zu streng realen Preisen
Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

E. Rid & Sohn

Hoflieferant
München I
Laden und Büro
Fürstenstraße 7.
Telephon: 24260.
Werksstätten:
Barerstr. 23.
Katalog umsonst!



Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

Sonder-Sport-Haus

Gustav Steidel

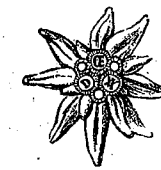
nur: **Leipziger Strasse 67-70**
Berlin SW. 19

Loden-

Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen usw.
Touristen - Ausrüstungen.



Mitgliedern 5% Vergütung.



Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



Mai



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 14. Mai 1915, abends $7\frac{3}{4}$ Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: Professor Dr. *Alfred Merz*: „Fahrten und Forschungen an den Hochseen der Ostalpen.“ (Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von **9 Uhr** ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Erster Frühjahrs-Ausflug

am Sonntag, den 9. Mai 1915.

Erkner—Alt-Buchhorst—Woltersdorfer Schleuse
unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: Stadtbahn ab Charlottenburg 7.³², Zoologischer Garten ab 7.³⁸, Friedrichst. ab 7.⁵⁰, Alexanderplatz ab 7.⁵⁶, Schlesischer Bahnhof ab 8.⁰³, Stralauer-Rummelsburg ab 8.⁰⁹ (Anschluß Nord- und Südring), Ankunft in Erkner 8.⁵¹. Wanderung Erkner—Gottesbrück—Grünheide—Alt-Buchhorst—Rüdersdorfer Forst—Wurzel Berge—Forsthaus Kalksee—Kranich Berge—Woltersdorfer Schleuse. Dauer der Wanderung ungefähr 5 Stunden. Es empfiehlt sich Handfrühstück mitzunehmen.

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN O. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Feldgraue
Litewken und
Reithosen
Leder- u. Pelz-
bekleidung
Regenmäntel
und
Reitumhänge
Wasserdichte
Schlafsäcke



Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren

Kataloge u. Aus-
rüstungslisten
postfrei

Mitgliedern des
D. u. Ö. A.-V.
5 Prozent Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks

in allen Schwestern und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge

hervorragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung

Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

Rast in Alt-Buchhorst, Gasthaus „Am Möllensee“, Besitzer W. Haase. Gemeinsames Mittagessen gegen 3½ Uhr im Hotel „Zum Kranichsberg“, Besitzer Hermann Günther, Woltersdorfer Schleuse. Rückfahrt ab Woltersdorfer Schleuse halbstündlich mit Elektr. Strassenbahn bis Rahnsdorf, Anschluss an Vorortverkehr (Stadtbahn).

Meldung und Lösung der Mittagskarte (M. 2,75) bis 7. Mai bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Die Zahl auf der Mittagskarte bestimmt den Platz an der Tafel.

Auf der Wanderung haben die Führer den Vortritt.

Der „Zweite Frühjahrs-Ausflug“

ist für **Sonntag, den 6. Juni** nach dem Werbelinsee in Aussicht genommen.

Nähere Angaben erfolgen in der Juni-Nummer der Mitteilungen.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die Berliner Hütte und das Furtschaghaus werden trotz des Krieges zur gewohnten Zeit eröffnet werden. Der Vorstand hat diesen Beschluss in der Erwägung gefasst, dass die Sektion alles aufbieten solle, den durch den vorjährigen Ausfall der Einnahmen geschädigten Bewohnern des Zillertals die Möglichkeit zu einer nutzbringenden Betätigung zu bieten.

Mehr denn je sollten aber auch unsere Sektionsmitglieder nunmehr das Zillertal zum Ziele ihrer Alpenreise wählen. Gerade die ausserordentlich bequeme Verbindung Berlins mit dem Zillertale müsste unter den jetzigen Verhältnissen zur Wahl unseres Stammgebietes reizen. Die Zillertaler würden sich gewiss dankbar erweisen, wenn die Berliner Alpenvereinsmitglieder sich ihrer in dieser schweren Kriegszeit erinnern würden.

2. **Gebührenermassigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermassigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen und abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

3. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
- a) im Sektions-Büro,
 - b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
 - c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
 - d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
 - e) bei Albert Ehrlich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für 1 Mark zu haben.

4. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

5. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.

6. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

Bernhard Neuhaus, Direktor, Wilmersdorf, Guntzelstr. 59. *B. Richter*.

Berlin, den 3. Mai 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldenod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Ernst Hirschfeld, Unteroffizier der Landwehr.

Am 8. April in den Kämpfen bei Flirey gefallen.

Dr. Erich Paasche, Oberleutnant der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 1.
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Am 1. April seiner schweren Verwundung im Feldlazarett erlegen.

Aus dem Vereinsleben.

Die Monatsversammlung am 9. April hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen; galt es doch, dem Vortrage unseres zweiten Vorsitzenden, Universitätsprofessors Dr. Penck, zu lauschen, der über „Bergfahrten in Australien“ zu sprechen sich bereit erklärt hatte, ein Unternehmen, das durch die Nebenumstände, Dr. Pencks unfreiwilligen Aufenthalt in London, besonders reizvoll zu werden versprach. Lebhaft begrüßt, betrat der Gelehrte die Rednerbühne, um sogleich eine Enttäuschung zu bereiten. Nach dem langen Warten — auf Dr. Pencks Rückkehr aus London — hatte man sich auf so manche Einschaltung gespitzt, sowohl über den unfreiwilligen Aufenthalt in London und die Flucht vor S. M. S. „Emden“ und „Königsberg“, als auch über die schwierige Lage des Gelehrten, inmitten und als Gast der Engländer Zeuge ihrer Kriegsbegeisterung zu sein. Doch nichts von all diesem. Mit der feierlichen Erklärung, daß er auf seine in einer früheren Vortragsreihe geschilderten Erlebnisse nicht zurückkommen werde, begann der Redner, der wie ein Gastroph die Wiederholung einer Speisenfolge vermeidet und die durch

Gärung und Lagern entwickelte Blume aus der eben entkorkten Flasche spendet, denn Penck spricht ohne jedes Manuskript. So gut wie mit gewählten Tafelgenüssen läßt sich Pencks Vortragsweise auch mit dem anregenden Plauderton an der Tafel vergleichen, durch den sich, bald leicht, bald schwer erkennbar, ein ironischer Unterton hindurchzieht. Wir hörten von Bergen, die keine Berge sind, von Seen und Flüssen ohne Wasser, von Bergbesteigungen, deren ungeheure Schwierigkeiten Drahtzäune bilden. Waren die Höhen für alpine Vorstellungen gar zu gering, so mußte die Höhenziffer in Fuß etwas mehr Ansehen geben; wir vernahmen, daß Gebirge auf den Landkarten Australiens dadurch entstanden sind, daß die von den Geographen durch schlangenförmige Linien und Schraffierung dargestellten Wasserscheiden falsch gedeutet wurden. Schließlich sollte gar eine Abstimmung durch die Versammlung vorgenommen werden, ob die im Osten des Erdteiles gelegenen Gebirge den ihnen neuerdings gern zugeordneten Namen Kordilleren verdienten. Derartige lustige Dinge durchzogen die Schilderung, die eben nur für die Sektion zugeschnitten war, ebenso wie die Bilder für den Sektionsvortrag aufgenommen worden waren. Und mit welcher Liebe war dies geschehen. Ein Bild, das weniger scharf war, ließ erkennen, mit welcher Sorgfalt der Redner die Bilder zusammengestellt hatte. Dieses eine Bild war in Australien aufgenommen worden, um dann nach Sachsen geschickt zu werden. Dort wurde eine Ansichtskarte danach gemacht, und diese Karte erwarb dann Dr. Penck in Australien, um nach der Befreiung aus englischer Gewalt von dieser Karte ein Diapositiv anzufertigen. Andere Bilder, auch von geringerer Klarheit, verdankten diese einer weniger sorgfältigen Behandlung bei der Entwicklung durch die Londoner Polizei; denn Dr. Penck stand im Verdacht der Spionage; man glaubte, er sei nach Australien gereist, um dort Aufnahmen zu machen und Berichte zu verfassen, auf Grund deren Einfälle in Australien von deutscher Seite gemacht werden sollten. Witterte doch die Londoner Polizei sogar als verdächtig, daß auf einem Gruppenbild eine Eisenbahnbrücke im Hintergrunde sichtbar war.

Dr. Penck teilte seinen Vortrag in Berge, die er besucht und Berge, die er nicht besucht hatte; er sprach von Bergfahrten, weil er die Berge meist mit der Eisenbahn befahren hatte, kleinspurige Bahnen mit unbequemen Schlafwagen, in denen man mit Kopf und Beinen gegen die Seitenwände stößt. Auch mit Kraftwagen ging es auf die Berge sowie mit Gespann. Einmal gingen die Pferde durch und der Wagen zerschellte; zum Glück ohne Insassen. Bei der Katastrophe waren von Dr. Penck gesammelte Steine verloren gegangen, der Kutscher hatte dann andere gesammelt — Der Redner zeigte einen Hügel, der von einem zweiten aus, auf dem er gestanden hatte, aufgenommen worden war, — es waren Maulwurfshügel, das andere Mal Ameisenhaufen. — Ein anderer Berg konnte aus Zeitmangel nicht bestiegen werden; er war 300 Fuß hoch und künstlich entstanden: große Haufen pulverischen Gesteins, aus dem mit Hilfe von Zyankali Gold ausgelaugt worden ist. Das war auf den westaustralischen Goldfeldern. Wir sehen die Bergwerkstädte Coolgardie und Kalgoorlie in wasserwarmer Oede. Mächtige Röhrenleitungen zeigt ein Bild; es sind Teile der großartigen Wasserleitung, die die genannten Goldgräberstädte versorgt. Auf eine Entfernung von 567,5 Kilometer wird das Wasser von den Darlingbergen bei Perth hergeleitet; das entspricht einer Entfernung vom Salzkammergut nach Berlin. Im Goldrevier ging es in tiefe Schächte; dem Bilde, das die Gefährten in der Bergmannstracht zeigte, folgte ein Bild, das auch einer Maskerade glich, es waren Eingeborene die durch das Gesetz gehalten sind, bei Besuchen in der Stadt Kleider zu tragen, die freilich nicht vom Schneider angemessen worden sind. Der Nacktkultur ergeben, lassen sich die schokoladenfarbigen Schönen nicht gern photographieren, sie wissen, daß sie in

Wirklichkeit schöner sind als in den alten schlampigen Kleidern. Der Australneger dagegen trägt auf seinem Wollhaar umso bewußter den Zylinderhut. Ein Bild zeigt die Ruine einer Windmühle; hier müssen Deutsche in der Nähe sein. Jenes Haus verrät es noch deutlicher, denn es zeigt niederschlesische Formen. Der Wirt ist ein Deutscher; trotzdem er schon seit Jahrzehnten angesiedelt ist — er ist 70 Jahre alt, — hat er viele Anfeindungen zu ertragen. Seine Angehörigen verstehen nur noch wenig deutsch, die zehnjährige Enkelin fast gar nichts. An der Tür der Kirche noch eine deutsche Inschrift — sie dürfte bald verwischt werden. An anderer Stelle des Vortrages der Drang nach dem Deutschen — ein britischer Ansiedler bittet Dr. Penck, ihm einen deutschen Fluch zu sagen. Penck nannte ihm einen recht langen, wie er in Tirol üblich ist, doch der Ansiedler hatte kein Verständnis dafür, mehr dagegen für die wirksame Bezeichnung der von ihm gezogenen Äpfel, die als „Tiroler“ Äpfel einen Hauptausfuhrartikel bilden, denn Südaustralien ist ein großer Apfelgarten; nach Hamburg gingen noch letzthin 33 000 Kisten „Tiroler“ Äpfel, genau so schön und rot wie die Echten. Nach Queensland! Einen Paß nach europäischer Art braucht man nicht, dagegen ein Gesundheitszeugnis, daß man nicht an Blattern leidet. Wir kommen nach Brisbane und durchfahren große Eukalyptuswälder, die sich bis zur Stadt erstrecken; wir schauen den Glashausberg, wie ihn James Cook benannte. Eukalyptus — der charakteristische Baum Australiens erscheint in zahlreichen Bildern, die die gewaltige Höhe dieser fein und lang geästeten Bäume erkennen läßt; daneben Akazien und Grasbäume in ihren phantastischen Formen und zwischen ihnen grüne Papageien und hüpfende Känguruhs. In einer solchen Umgebung nach einer im Zelt verbrachten Nacht zu erwachen, schilderte der Redner als eigenartig und reizvoll. Wenn es Penck gelang, bekleidete Australnegerinnen zu photographieren, so sollte ihm auch der Vogel Strauß nicht entgehen, der neugieriger als jene nach dem Objektiv äugelte. Ein Bild zeigte Arbeiter, die mit dem Abholzen des Eukalyptuswaldes beschäftigt sind, um Platz für eine Ananasfarm zu schaffen.

Die australischen Gebirge hatten dem Redner wiederholt Gelegenheit zu scherzenden Bemerkungen über ihre Höhenverhältnisse und Gestaltung gegeben und die einzigen Schwierigkeiten bei der Besteigung waren Drahtzäune und Kaninchenzäune, letztere Tausende von Kilometern lang. Als wirkliche Berge waren dagegen nur die Blauen Berge anzusprechen, deren Schilderung der Vortragende besondere Sorgfalt widmete. Von Sidney aus unternahm er die Turen in jenes Tafelgebirge aus Sandstein. Mit dem Winterberg in der Sächsischen Schweiz verglich er einen der bestiegenen Berge, die Ortschaft zu seinen Füßen mit Herrnskretschchen. Die Höhlen von Jenolan mit ihren schönen Tropfsteinbildungen, die tiefen teilweise unzugänglichen Schluchten, die zerrissenen Felswände wurden in wechselreicher Bilderreihe vorgeführt.

Schliesslich bekamen wir auch wirkliche Schneeberge in Südaustralien zu sehn, doch nahm uns Dr. Penck sogleich wieder die Begeisterung, indem er den grösseren Teil des Schnees dem Retoucheur der photographischen Platte zuschrieb; dafür mussten die Radiumfelder ernstere Interesse bieten und 280 Quadratkilometer grosse Rinderweiden an die hohe Bedeutung der Viehzucht im australischen Wirtschaftsleben erinnern. Dr. Penck versteht es meisterhaft eine Fülle von Gedanken aneinanderzureihen, ohne Objektiv Bilder zu schaffen und sie in immer anziehender Form dem inneren Auge darzubieten. Er schreitet nach berühmtem Rezept den ganzen Kreis der Schöpfung aus. Und dabei hatte sich Dr. Penck streng an sein Thema gehalten; nur einmal ging ihm das Geographenherz auf, als er im Naturschutzpark unweit Melbourne gefaltete Schichtungen zeigte, die denen der Alpen

genau glichen: die Moräne eines vorweltlichen Gletchers. Doch das Beste, was er wissen kann, durfte er uns diesmal nicht sagen; er hatte ja die Ausbeute seiner Reise in das Turistische übersetzt.

Trotz der vorgerückten Stunde war die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit den Schilderungen Dr. Pencks gefolgt, die durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt wurden, darunter die charakteristischen Ausblicke in die unendlich weiten Steppen, in denen die Extreme des Klimas oft zum Verhängnis werden und das Wirtschaftsleben vernichten: entweder die Ueberfülle der Niederschläge oder die monatelang anhaltende Dürre, die die Creeks bis auf den letzten Tropfen aussaugt. Die Versammlung hatte für die Plage der Trockenheit volles Verständnis, waren doch die Biergläser auf den Tafeln des Saales auch zu Creeks geworden. Nachdem der Vorsitzende dem Danke der Versammlung lebhaften Ausdruck gegeben, fand sich in der üblichen Nachsitzung Gelegenheit, dies im einzelnen mit dem edlen Nass zu tun. Australische Gegensätze auch hier. Trockenheit und gewaltige Niederschläge. Aber die Creeks schäumten bald wieder über, wenn die Trockenheit sie ausgesogen hatte. Um 1 Uhr trat schliesslich dauernde Trockenheit ein, die dem Wirtschaftsleben ein Ende machte — wie in Australien.

R. H.

Der Führertag in Mayrhofen. Der diesjährige Führertag wurde in Vertretung des im Kriege befindlichen Dr. Bröckelmann von unserem Vorstandsmitglied Grün am 28. März in Mayrhofen abgehalten. Es waren 28 Führer einschl. 3 Aspiranten erschienen; es fehlten 7 Führer, zum Teil entschuldigt; zu den Waffen eingezogen sind 11 Führer und 1 Aspirant. Entgegen früheren Mitteilungen ist bis jetzt davon keiner gefallen, zwei befinden sich in russischer Gefangenschaft. Kürzlich ist der Führer Franz Lechner, Bewirtschafter der Hasshütte und Besitzer des Brügger Hotels in Mayrhofen, gestorben. Der besonders den älteren Bergsteigern unserer Sektion bekannte Führer Josef Wechselberger hat seinen Beruf jetzt wegen Krankheit aufgeben müssen. Die Führer befinden sich durch den Ausfall an Einnahmen im vergangenen Sommer zum Teil in einer schwierigen Lage; sie hoffen, daß von den im diesjährigen Sommer nach Tirol reisenden Sektionsmitgliedern das Zillertal zum Aufenthalt gewählt wird und ihnen dadurch die Möglichkeit eines Verdienstes gegeben wird. Von der Verteilung der Führerprämien musste dieses Jahr wegen zu geringer Turenzahl abgesehen werden. Im übrigen erklärte die Führerschaft, voll und ganz zur Sektion Berlin zu halten.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Mitglied Eugen Sander, Leutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß, schreibt unterm 29. März aus dem Reserve-Lazarett in Bensheim:

Steinschlag im Hochgebirge ist doch nicht so schlimm wie der Geschosshagel in der Winterschlacht im Hexenkessel. Sechs Tage und sechs Nächte haben wir Gräben gestürmt und gehalten, ohne daß mich etwas getroffen hat. Ganz zuletzt mussten noch 3 Schrapnellkugeln mit meinem Körper bekannt werden. Hoffe aber wieder sprung-, berg- und felddienstfähig zu werden.

Mit vielen Grüßen und einem Bergheil
Sander.

Ostergrüsse aus dem Schützengraben in Russland auf einer aus Birkenrinde selbst geschnittenen Feldpostkarte:

Statt Kraxeln heisst es jetzt Buddeln und Krauchen. Achtung, eben heisst's „Volle Deckung“ (Blindgänger gewesen).

Mit alpinem Gruss

M. Mai

Landsturm-Unteroffizier, 10. Komp., Regt. Keller.

Oberleutnant d. L. Benjamin verlangt aus Brandenburg a. d. H., wo er pro patria gefangene Russen bewacht, nach alpiner Sektionskost.

Aus dem fernen Westen, der Gegend von Reims, wo wir in Hütten leben, die zwar nicht so elegant eingerichtet sind wie die unseres lieben Alpenvereins, in denen aber ein ebenso gemütlicher Ton herrscht, senden die besten Grüsse

Kriegsfreiwillige Hans Bamberger und Fritz Eisner,
107. Feld-Art.-Regt., 4. Batt., 2. Abt.

Unser 3. Vorsitzender, Dr. Bröckelmann, sendet als Offizier-Stellvertreter aus Mülhausen i. Els. Gruss und Heil. Er bewohnt eine prächtige grosse Villa auf dem Rebberge bei Mülhausen, von der aus man über die Stadt hinweg die tief verschneiten Vogesen sieht. Dr. Bröckelmann schreibt, dass er bei klarem Wetter mit dem Glase die Schneeschuhläufer erkennen kann und dass er bedauert, da nicht mitmachen zu können.

Aus Gent sendet Bergheil unser Mitglied Walter Braun, I. Zug der Transporttruppe der Etappen-Inspektion.

Unser Mitglied Oskar Wagner hat den Feldzug im Osten als Kraftwagenführer beim Stabe des Oberbefehlshaber Ost mitgemacht und ist nunmehr der Zivilverwaltung für Russisch-Polen zugeteilt worden. Trotz Entbehrungen und Qualen, die der Winter mit sich brachte, ist er wohllauf, wenn auch die russischen Wege ihm einen Nasenbruch eingetragen haben.

Unsere Osterfahrt in die schöne Sächsische Schweiz konnte in diesem Kriegsjahre leider nicht stattfinden. Ich musste mich — und noch dazu ohne meine Frau — mit den nicht eben überwältigenden Schönheiten von Döberitz begnügen. Es muss eben jeder sein Scherflein zum Wohle des Vaterlandes beitragen; die Zeit wird ja dann auch kommen, wo die Kommissiebeln wieder mit den Kletterschuhen vertauscht werden können.

Bergheil!

Dr. George Christophe.

Unser Mitglied C. Knoop, Leutnant d. L., Transportführer des Vereins-Lazarett-Zuges M. 3, sendet allen Sektionsgenossen und Freunden Grüsse und schreibt:

Auf den unbeschreiblich grundlosen Wegen unter den Eindrücken der Schrecken des Krieges bei Einnahme unserer Verwundeten in Russland, gedenke ich mit Wehmut der friedlichen Stunden, die ich in der erhabenen Natur der Alpen lange Jahre hindurch zugebracht habe.

Nach einer kleinen Klettertour im Kalkgestein der Berge bei Verdun sendet dem verehrten Vorstand wie den werten Mitgliedern die besten Grüsse.

Hugo Cohn,
Kriegsfreiwilliger in der reit. Ers.-Batterie des
1. Garde-Feld-Art.-Reg.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

- Hans Bamberger**, jetzt Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 107.
Richard Behre, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Kraftfahr-Bataillon, kommandiert zur Feldintendantur.
Dr. Arnold Benfey, Unterarzt der Landwehr bei der mobilen Ersatzeskadron des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1.
Dr. Conrad Benjamin, Oberleutnant der Landwehr beim Kriegsgefangenenlager in Brandenburg (Havel).
Wilhelm Bergmann, Vizefeldwebel im 2. Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 47.
Dr. Carl Bröckelmann, jetzt Offizier-Stellvertreter z. Z. Mülhausen (Elsass).
Hermann Brüning, Oberleutnant der Landwehr und Kompagnieführer im 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Frankfurt (Oder).
Paul Burchardt, Hauptmann und Führer der 1. Kompagnie der Hauptkadettenanstalt Lichterfelde.
Dr. George Christophe, Kriegsfreiwilliger im Garde-Fussartillerie-Regiment.
Justus Creutzberger, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im 2. Garde-Dragoner-Regiment.
Fritz Eisner, jetzt Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 107.
Ernst Fehr, im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 204.
Dr. C. Geiger, Vizewachmeister des Landsturms beim Kgl. Geschoss-Abnahme-Kommando.
☞ **Karl Heinrich Hootz**, Hauptmann der Reserve (z. Z. verwundet in Berlin).
Franz Kriegel, Lazarett-Inspektor des Reserve Lazarett Garnison-Lazarett I.
Dr. Fritz Lewinsohn, Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.
Erich Lewy, Kriegsfreiwilliger Gefreiter bei der Feld-Flieger-Abteilung 47.
☞ **Ernst Maas**, Offizier-Stellvertreter im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment.
Dr. Alfred Manes, Leutnant der Reserve und Führer einer Trainkolonne.
Max Mau, Landsturm-Unteroffizier beim Regiment Keller.
Alfred Nelson, im 1. Garde-Reserve-Fussartillerie-Regiment.
Paul Sabel, Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, am 27. Oktober bei Zielanka (Russisch-Polen) schwer verwundet, seitdem vermisst.
Dr. Eugen Sander, jetzt Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment z. F. (z. Z. verwundet in Bensheim a. d. B. Reserve-Lazarett).
☞ **I. Dr. Curt Schaller**, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68 (z. Z. schwer verwundet im Stadtkrankenhaus in Darmstadt).
Heinrich Schlichter, Hauptmann der Reserve und Führer der 7. Artillerie-Munitionskolonne.
Dr. Walter Schmieden, Stabsarzt im Marinelazarett Hamburg.
Dr. Richard Schubarth, Stabsarzt beim bayr. Infanterie-Regiment Nr. 10.
☞ **Dr. Erich Seligmann**, Stabsarzt in einem Feldlazarett (Ostarmee).
Georg Selle, Arme-Intendant im grossen Hauptquartier.
Dr. Siegfried Simon, Freiwilliger Sanitär und Sektionsführer bei der Kriegslazarett-Abteilung.
Oskar Wagner, Kriegsfreiwilliger Kraftfahrer bei der Zivilverwaltung für Russisch-Polen.

Martin Weinschenck, beim Militärgouvernement in Arlon (Belgien).

Hans Werner, Feldzahnarzt bei der Kriegslazarettabteilung 54.

Viktor Wittenhagen, Pionier.

Dr. Gerhard Wolff, Feldarzt bei der 1. Sanitätskompagnie.

Paul Ziethen, Landsturm-Unteroffizier im 1. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 81.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern ist durch die **Grossherzogl. hessische Tapferkeits-Medaille** ausgezeichnet worden:

Jakob Schmidt, Hauptmann der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 118.

Kleine Mitteilungen.

Zu dem in No. 140 unserer „Mitteilungen“ enthaltenen **Referat unseres Mitgliedes Sanitätsrat Dr. Kronecker** über die Arbeit der französischen Autoren Guillemare und Regnier über die Verlangsamung der Pulsfrequenz nach Rückkehr aus dem Hochgebirge unter die vor dem Aufstieg beobachteten Werte ersucht uns unser Mitglied Professor Dr. A. Loewy zur Wahrung der historischen Gerechtigkeit um Aufnahme folgender Aeußerung:

„Gestatten Sie mir Ihnen mitzuteilen, daß wir bei unserer (von den Berliner Sektion unterstützten) Monte Rosaexpedition im Jahre 1901 schon die gleiche Beobachtung gemacht haben, die in unserm Buche Zuntz, Loewy, Müller, Caspary „Höhenklima und Bergwanderungen“ im Text Seite 342 besprochen ist, und deren Einzelheiten graphisch dargestellt sind. Die Beobachtungen beziehen sich auf 4 Personen. Sie zeigen in Uebereinstimmung mit G. und R., dass Ermüdung keinen Einfluss auf die Erscheinung hat, widersprechen aber deren Angabe, dass die Pulsverlangsamung nur bei Personen eintritt, die an Bergkrankheit gelitten haben. Bei uns trat sie schon nach der Rückfahrt vom Briener Rothorn nach Brienz ein.“

Brocken, den 5. IV. 15.

Nach Ueberquerung riesiger Firnfelder unter andauerndem Stufenschlagen auf dem Gipfel angelangt, sendet der Sektion Berlin ein kräftiges Bergheil
Otto Schwiner, Arch.

Herzogstand-Haus, Ostern 1915.

Ideale Winterlandschaft, Prachtvolles Wetter. Herzliche Grüsse

Hermann Eisner, Alfred Briehl.

Das Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft hat bei der Mehrzahl der Jubilare eine überaus dankbare Aufnahme gefunden, die in herzlichen Schreiben zum Ausdruck gekommen ist. Die Freude über die Zugehörigkeit zur Sektion Berlin gelangt in allen Zuschriften in warmen Worten zum Ausdruck.

Zur Fremdwörterfrage. Durch die Erklärung des Hauptausschusses ist das Rundschreiben der Sektion Innsbruck im wesentlichen beantwortet:

Soll nicht eine Sprachverwirrung wie einst zu Babel einreissen, so darf es nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt bleiben, wie er ein Fremdwort verdeutscht. Es bedarf eines Beschlusses. Ein solcher hat aber nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn das deutsche Wort der Mehrheit als das bessere erscheinen muss. Das ist aber bei den Verdeutschungen der Sektion Innsbruck nicht immer der Fall. „Orographisch r. und l.“ durch „erdkundlich r. und l.“ zu ersetzen, wird nicht leicht jemand einfallen; treffender ist in Rickmuss Pamiraufsatz (Zschr. 1914) „stromwärts

r. und l.“. Bemerkenswert ist doch, dass heute vor allzu durchgreifendem Ein-
deutschen — der Deutsche Sprachverein warnt.

Oder wollen wir Wanderer fortan mit wollenen Wickelwadnern unsere (bis-
weilen wadenarmen) Beine wärmend umwinden? Dr. B.

1815.

Der erste April.

Von Felix Freudenthal.

Voll Stolz und Hoffnung blickt heut Jeder,
Ob Schwert er führt, ob Pflug, ob Feder,
Ein Volk das einsetzt Gut und Blut,
Zum Sachsenwald, wo Bismarck ruht.

Dort hört man heut Trompetenklänge,
Der Deutschen frohe Festgesänge,
Und der Germanen Eisenkleid
Klingt durch des Waldes Einsamkeit.

Vor hundert Jahren einst geboren,
Warst Du als Helfer auserkoren
Als Schutz und Schirmvoigt deutschen Deichs,
Als Schmied des neuen Deutschen Reichs.

Ach könnten wir Dich jetzt erwecken,
Den Edelsten der deutschen Recken,
Der kühn zuerst den Satz gefügt:
Deutschland vereint wird nie besiegt.

Du liessest Dich nicht lange bitten,
Im Feuer kamst Du hergeritten,
Das unseren Helden froh umbraust,
Den Pallasch in der Riesenfaust.

Ausholen würd' sie ohne Frage
Noch einmal zu gewaltigem Schlage,
Für Freiheit und für gutes Recht
Stritt auch das ältere Geschlecht.

Ja, wenn der grosse Mann erschiene
Von neuem auf der Weltenbühne,
Ein Wort ging durch Europas Haus
Mit Taschenspielern ist's jetzt aus.

Sir Grey und wie sie alle heissen,
Die jetzt wie Wölfe um sich beissen,
Kein Lügner hätte mehr viel Glück
Sie wichen alle scheu zurück.

„Wir fürchten Gott und niemand weiter“
Dein Spruch sei unsres Volk's Begleiter;
Steht einer für den andern ein,
Endgilt'ger Sieg wird unser sein.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Feldgraue Offizier-Uniformen.

Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.

— **Schlangenseide.** —

Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.

Muster frei.

Versand ins Feld.

Vornehme Zivil-Bekleidung

nach Mass.

— **Berg-Sport-Ausrüstung** —

Berlin W.66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362
LAUBANN

Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten
und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-*
vereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen
Leinenband M. 18,—.

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

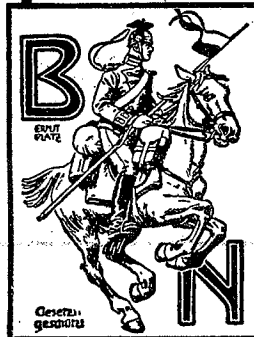
Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
- gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
- gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
- gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobilargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Feld-Ausrüstungen



Wasserdichte Mäntel

Umhänge, Regenpelerinen

Wasserdichte Schlafsäcke
Schlafdecken m. Gummibezug
Wäschesäcke wasserdicht
Wasserdichte Ueberziehhosen

Wasserdichte Westen

in Aalbatist und Regenmantelstoff

Poröse Unterkleidung
Reithosen Mako, Seide natlos
Uniformhemden, leicht, weich
Leder- und Gummihandschuhe

Bazar Nürnberg
Hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

Preis 1 Mark.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO.26
Waldeemarstr.43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

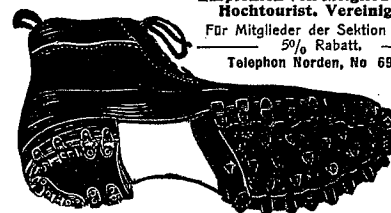
Berg-Schi- u. Jagdstiefel

tadellos sitzend, unverwiltlich, absolut wasserdicht mit unverfälschter Benagelung oder Uhusstollen

Empfohlen von Mitgliedern der Hochtourist. Vereinigung.

Für Mitglieder der Sektion Berlin 50% Rabatt.

Telephon Norden, No 6902.



Prima Referenzen.

C. Weise, Schuhmachermeister
N., Lothringerstrasse 56, am Rosenthalertor.

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe

Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiengenäht

liefert zu streng realen Preisen

Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)



E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werkstätten:
Barerstr. 23.

Katalog umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

Sonder-Sport-Haus

Gustav Steidel

nur: Leipziger Strasse 67-70

Berlin SW. 19

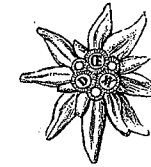
Loden-

Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen usw.

Touristen - Ausrüstungen.

Mitgliedern 5% Vergütung.





Nummer 142

16. Jahrgang 1915

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



Juni



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 11. Juni 1915, abends **7³/₄** Uhr pünktlich,
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: Hahn: „Wanderungen durch das Riesengebirge und in der hohen Tatra. (Mit Lichtbildern.)“

Den Damen der Mitglieder ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Zweiter Frühjahrs-Ausflug

am **Sonntag**, den **13. Juni 1915**

(nicht am 6. Juni; die Verlegung war unvermeidlich)

nach Biesenthal—Werbellinsee)

unter Führung von *Butkut*, *Schmalbruch* und *Tromm*.

Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 5.59 früh bis Station Biesenthal. Wagenfahrt bis Biesenthal.

Wanderung über Wehrmühle—Finowfließ—Pöllnitzbrücke—Buckowsee—Eiserbudersee—Marienwerder—Forsthaus Pechteich—Werbellinkanäl—Grabowsee—Rosen-

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Feldgraue
Litewken und
Reithosen
Leder- u. Pelz-
bekleidung
Regenmäntel
und
Reitumhänge
Wasserdichte
Schlafsäcke



Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren
Kataloge u. Aus-
rüstungslisten
postfrei
Mitgliedern des
D. u. Ö. A.-V.
5 Prozent Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks

in allen Schwestern und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge

herausragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung

Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

beck—Eichhorst—Forsthaus Grüneberg—Werbellinsee—Altenhof. Dauer der Wanderung ungefähr 5½ Stunden.

Gemeinsames Mittagmahl im Gasthof Altenhof um 3 Uhr. Rasten am Buckowsee und in Marienwerder, Gastwirtschaft von Richter. Mitnahme von Handfrühstück erforderlich. Nach guter alter Sitte behalten die Führer auf der Wanderung den Vortritt. Dampferfahrt ab Altenhof 5.40 nach Station Werbellinsee. Rückfahrt ab Werbellinsee 7.22, in Berlin 9.4. (In Eberswalde umsteigen.)

Herren, die den Frühanschluss schlecht erreichen können und deshalb vorziehen, am Tage vorher nach Biesenthal zu fahren (ab Stettiner Fernbahnhof 2.20, 4.25, 6.11 und 7.46) können im Gasthof Schindel (5 Zimmer, 11 Betten, M. 2.— einschliesslich Frühstück) oder im Kurhaus (5 Zimmer, 9 Betten, M. 1.50 einschliesslich Frühstück) übernachten. Vorherige Anmeldung wünschenswert. Gegebenenfalls besorgen beide Gasthöfe Privat-Unterkunft. Die Karten für das Mittagessen (M. 2.75) sind bis **Donnerstag, den 10. Juni, 6 Uhr abends**, bei der Firma Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, zu entnehmen. Nachträgliche Meldungen können **nicht** berücksichtigt werden.

Dritter Frühjahrs-Ausflug am Sonntag, den 27. Juni 1915

nach Neustrelitz—Wantzkaer Mühle—Stargard i. M.
unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm*.

Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 5.42 früh, Ankunft Neustrelitz 8.18.

Wanderung durch Neustrelitz—Langer See—Forsthaus Wilhelminenhof—Wantzkaer Mühle—Ballwitz—Holldorf—Stargard i. M.

Rast in der Wantzkaer Mühle. Dauer der Wanderung ungefähr 6 Stunden. Mitnahme von Handfrühstück unbedingt erforderlich. **Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.** Gemeinsames Mittagmahl in Stargard, Gasthof zum Deutschen Hause. Rückfahrt ab Stargard 7.35, Ankunft Berlin 10.55.

Meldungen bis **Donnerstag, den 24. Juni, 6 Uhr nachmittags**, bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, gegen Zahlung von M. 3.— für die Mittagskarte. Die Tischordnung darf nicht geändert werden. Nachträgliche Meldungen können **nicht** berücksichtigt werden.

Mitglieder, die den Anschluss an den Frühzug schlecht erreichen können, und deshalb am Tage vorher zu fahren wünschen, können die Züge ab Berlin 3.30, 5.54, D 7.17 benutzen. In Neustrelitz eine Reihe guter Gasthöfe.

Abendspaziergang im Grossherzogl. Wildpark.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die **Eröffnung unserer Hütten** wird durch den Kriegszustand in Frage gestellt; ein endgiltiger Beschluss konnte noch nicht gefasst werden. Näheres in der Sektions-Sitzung am 11. Juni.

2. Während der Zeit vom **18. Juli bis zum 8. August** ist das **Büro geschlossen**; vom **5. Juli bis zum 17. Juli** und vom **9. bis zum 28. August** sind **Büro** und **Bücherei** nur von **9 bis 12 Uhr** geöffnet.

3. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

4. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
- a) im Sektions-Büro,
 - b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
 - c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
 - d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
 - e) bei Albert Ehrlich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für 1 Mark zu haben.

Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:
Erster Staatsanwalt *Bahr*, W. 50, Achenbachstr. 7/8. . . *M. Krause*.

Berlin, den 2. Juni 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Dr. Walter Bökemann, Leutnant der Reserve in einem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35.

Am 10. November 1914 bei Langemarck schwer verwundet und seinen Wunden erlegen,

Dr. Friedrich von Caprivi.

Am 30. April bei Langemarck gefallen.

Franz Kunze, Leutnant der Landwehr. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Bei den Kämpfen in Polen gefallen.

Aus dem Vereinsleben.

Die **ordentliche Monatsversammlung** am 14. Mai wurde durch den zweiten Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Penck, eröffnet und mit einer Ehrung der für Kaiser und Reich gefallenen Mitglieder eingeleitet. Alsdann verlas der Vorsitzende einen Brief unseres Vorstandsmitgliedes Erlner, der an der Spitze unserer Kriegsnachrichten in dieser Nummer zum Abdruck gelangt. Den Vortrag des Abends „Fahrten und Forschungen an den Hochseen der Ostalpen“ mit Lichtbildern hielt unser Mitglied Professor Dr. Merz vom Institut für Meereskunde, der sich uns als treuer Freund und Besucher der Alpen vorstellte, denn nur durch häufige längere Anwesenheit im Gebirge waren die Probleme vieler hydrographischen Verhältnisse zu lösen. Nicht die trockene Luft der Studierstube umwehte die Hörer, sondern die Frische des Gebirges, dem wir unter der Führung des Redners zustrebten, zuerst zu den Seen im Vorlande der Alpen, dann zu den Seebecken am Rande der Berge und empor zu den Kristallflächen im Innern des Gebirges zwischen steilen Felswänden. Namen wie Wörthersee, Hallstädter- und Königsee schufen bestimmte Vorstellungen, erinnerten uns an genossenes Glück und liessen uns im Anblick der prächtigen Lichtbilder schwanken, welcher der Schönen der Preis gebühre. Seen schauen wir auch in den Gebirgstälern sowie da, wo der Wildbach abstürzt. Auf den Treppenstufen und höher hinauf an den Spitzen der Bergriesen in trümmerhafter Umgebung, gleich Perlen an langer Kette aufgereiht. Gar mannigfaltig ist die Entstehung der Seen. Und wie die Erforschung dieser stellten auch viele andere Momente Fragen an den Naturforscher. Die verschiedenartige landschaftliche Umgebung, die Art des Wassers, die Wirkung der Sonne in den verschiedenen Höhen muss auch auf die Seen einen Einfluss ausüben, den zu ergründen reizvolle Aufgaben bedeuten, deren Lösung mühevoll ist und eigene Ausrüstungen erfordert. Wir wurden durch eine Reihe von Lichtbildern mit den Vorrichtungen bekannt, die zur Untersuchung von Seen dienen. Das Boot des Talsees wird durch das tragbare Faltboot ergänzt, das etwa 50 Kilo schwer ist, die einfachen Vorrichtungen zur Tiefenmessung sind für andere Untersuchungen mit Wasserschöpfern und Thermometern versehen und so eingerichtet, dass man in jeder Tiefe Art und Wärme des Wassers bis auf ein Hunderstel Grade ermitteln kann. Auch für Untersuchungen im Winter gibt es besondere Vorrichtungen z. B. der Dreistock, der zur Befestigung der Apparate dient, die durch Oeffnungen im Eise in die Tiefe gelassen werden. Chemische Apparate sowie Instrumente für bakteriologischen Untersuchung ergänzen die Ausrüstung. Die Niederen Tauern dienen dem Forscher wiederholt als Arbeitsgebiet; nur wenige Eisenbahnstunden von Wien entfernt, erwiesen sich sechs Seen als geeignete Studienobjekte. Schlading, das Ennstal, die Ramsau und das Dachsteingebirge wurden uns in einer Reihe von Bildern vorgeführt, um uns schliesslich an den ersten See, der genaueren Betrachtungen unterzogen werden sollte, den Riesach-See über 1380 m Höhe zu bringen. An die Betrachtung über die Entstehung des Sees durch den Wasserfall am oberen Ende knüpfte sich Erläuterungen über seine Einbettung in ein Trogtal und über die Zuschüttung, die ihm durch einen Schuttkegel droht. Wir hörten, dass Grundlavinen im Frühjahr zur Entwässerung des Sees beitragen, dass seine wirtschaftliche Bedeutung nicht nur in der Fischerei, sondern auch darin begründet ist, dass das Heu von den gegenüberliegenden Hängen erst im Winter über die gefrorene Seefläche herabgeschafft werden kann. Der See ist auch ein Stau-becken, der sich durch die Fähigkeit, enorme Wassermassen aufnehmen zu können, als nützlich erweist und zum Ausgleichsmittel wird. Als Kraftquelle von sehr hoher Bedeutung soll er nach einem Plane der Staatseisenbahn in der Zukunft dienen.

Und weiter erfuhren wir von dem Riesach-See, dass ein Bergriegel an seinem unteren Ende den Abfluss der kalten Luft hemmt, die von den Hängen der Berge sich gleich einer Lawine herabwält und dadurch eine ausserordentliche Abkühlung des Wassers hervorruft. Hiermit wendete sich der Vortragende der Thermik des Wassers zu, die ein reiches Feld der Tätigkeit für den dem Alpenverein unvergesslichen Gelehrten E. Richter gewesen ist. Den auf diesem Gebiete bisher unbeantworteten Fragen sich zu widmen, wurde dem Vortragenden zur Aufgabe. Die wiederholte Förderung durch den Alpenverein machte es möglich, die Arbeiten auf mehrere Jahre auszudehnen und auch noch andere Fragen in den Kreis der Untersuchungen zu ziehen, über deren Ergebnisse die nachfolgenden eigenen Angaben des Vortragenden dem Leser willkommener sein dürften, als die Wiedergabe durch einen dem Wasser gänzlich fernstehenden Berichterstatter.

Eine der überraschendsten Ergebnisse war die Tatsache, dass der Jahresgang der Temperatur an den Hochseen ganz anders verläuft wie bei den tiefgelegenen Seen. Die höchsten Temperaturen werden zwar ebenfalls in den Monaten Juli oder August erreicht, aber die niedrigsten Temperaturen fallen durchaus nicht auf den Januar oder Februar, sondern auf Ende Mai oder Juni, so dass der Anstieg der Temperatur sich auf weniger als drei Monate beschränkt, der Abfall aber auf mehr als dreiviertel Jahre ausgedehnt ist. Aber nicht nur der Gang der Temperatur sondern auch die beobachteten Temperaturzahlen waren ganz andere als man erwartet hätte. Es zeigte sich nämlich die für den ersten Moment verblüffende Tatsache, dass die Wintertemperaturen der Hochseen trotz der grossen Kälte, die dann über den Alpen lagert, höher sind als in Seen des norddeutschen Hochlandes, obgleich sich dieses eines recht milden Winters erfreut. Beide Erscheinungen, die hohen Wintertemperaturen und die langsame Temperaturabnahme, welche letztere noch bis zum Sommerbeginn zu verfolgen ist, hängen mit der Eis- und Schneedecke der Hochseen zusammen. In kalten, klaren Herbstnächten, die oft von völliger Windstille begleitet sind, überziehen sich diese Seen plötzlich mit einer Eisdecke, die das Wasser vor weiterer Abkühlung durch Ausstrahlung schützt, während unsere Seen noch lange, meist bis Ende Dezember offen bleiben und infolgedessen sich viel stärker abzukühlen vermögen als die eisbedeckten Alpenseen, deren Wasser wie in einem Glashause durch das Eis geschützt wird. Wenn aber später, im Winter bei schärferer Kälte die Zuflüsse zu versiegen beginnen und infolgedessen der Wasserspiegel sinkt, während gleichzeitig die Last einer mächtigen Schneedecke auf die schützende Eisfläche drückt, da vermag schliesslich das Eis dem Drucke nicht mehr Stand zu halten und es sinkt an Sprüngen und Spalten nieder. Das Wasser dringt durch dieses empor und verwandelt den aufgelagerten Schnee in ein weiches, undurchsichtiges Eis. Indem der Prozess sich mehrmals wiederholt, entsteht Schicht auf Schicht und das Eis gewinnt rasch an Stärke. Auch dadurch unterscheiden sich unsere Seen wesentlich von den Flachlandsseen. Bei diesen wächst das Eis vorzüglich von unten, bei den Hochseen vorzüglich von oben zu. Am Unteren Sonntagskarsee in den Niederen Tauern, wurde auf diese Weise eine Eismächtigkeit von fast 2 m erreicht, ein Wert, den man früher kaum für möglich gehalten hätte. Während das Eis an der Oberfläche rasch anwächst, schmilzt es von unten her unter Einwirkung des verhältnismässig warmen Seewassers langsam ab, so dass schliesslich von der ursprünglichen Decke des festen, klaren Seeees nichts übrig bleibt und der Fuss durch das mürbe Schneeeis brechen kann, selbst wenn es eine Stärke von einem halben Meter besitzt. Durch dieses Abschmelzen von unten her und durch das kalte Schmelzwasser, dass im Frühjahr dem See zugeführt wird, nimmt aber

seine Temperatur so lange ab, bis die Eisdecke geschwunden ist. Darum tritt also das Temperaturminimum so spät ein.

Auch die Untersuchungen über den Gehalt des Sees an Sauerstoff, der ja die Grundlage alles Lebens und daher auch fischereilich von Bedeutung ist, haben ganz unerwartete Ergebnisse gezeitigt. Während man bisher annahm, dass die Alpengseen bis in ihre grössten Tiefen reichlich mit diesem Lebenselement versehen seien, zeigten die auf über 20 Seen ausgedehnten Beobachtungen, dass dies sehr häufig nicht der Fall ist. Sehr oft wurde unter einer mehr oder weniger mächtigen warmen Deckschicht eine sehr rasche Abnahme des Sauerstoffgehaltes wahrgenommen und manche Seen entbehren in ihren Tiefenschichten denselben vollständig. Ja in einigen Seen, wie z. B. im Weissen See in Kärnten und im Toplitzsee in Steiermark wurde eine mächtige sauerstofffreie Schicht gefunden, die reichlich Schwefelwasserstoffgas enthielt. Diese Zonen sind natürlich alles Lebens bar und zeigen stets eine leichte Temperaturzunahme mit der Tiefe. Die vergleichenden Beobachtungen lassen die Gründe für diese Erscheinungen, die im einzelnen recht mannigfaltig sind, deutlich erkennen. Hoch ist der Sauerstoffgehalt bis zum Grunde, wo eine starke Durchflutung für ständige Mischung des Wassers sorgt oder, wie an den Hochseen im Sommer, die Wärmeunterschiede zwischen der Oberfläche und der Tiefe gering bleiben, denn in diesem Falle vermag der Wind immer wieder das Wasser zu mischen. Wenn aber grössere Flüsse fehlen und sich die Wasseroberfläche im Sommer hoch erwärmt, wie an den grossen Kärntner Seen, dann bildet sich eine warme und daher leichte Oberflächenschicht, die auf dem kalten Tiefenwasser wie Oel auf Wasser schwimmt, und die Tiefe völlig von der Verbindung mit der Atmosphäre trennt. Dann wird der Sauerstoff in der Tiefe durch die Tierwelt verbraucht und kann sich nicht mehr aus der Atmosphäre erneuern: es tritt Sauerstoffmangel ein und schliesslich wird durch die Zersetzungsvorgänge Schwefelwasserstoff gebildet. Im Winter, wo die ganze Wassermasse der Seen durch die Eisdecke von der Verbindung mit der Atmosphäre abgeschnitten wird, entwickeln sich ähnliche Verhältnisse, dagegen wird im Herbst und im Frühjahr, wenn die Seen von oben bis unten gleiche Temperatur haben, der Unterschied ausgeglichen und neuer Sauerstoff in die Tiefe geführt.

Durch graphische Darstellungen gab der Vortragende ein anschauliches Bild von den Ergebnissen seiner Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Tiefe, Temperatur, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoffgehalt. An den Schwefelwasserstoff knüpfte der Vorsitzende mit seinem Schlusswort an und kleidete den lebhaften Beifall der Versammlung in Worte, indem er die Aufmerksamkeit der Sektionsversammlung selbst für dieses sonst gefürchtete Element als Beweis für die Neigung für alpines in jeglicher Form deutete.
R. H.

Der **erste Frühlingsausflug am 9. Mai** führte 81 Wandergenossen wieder einmal ostwärts in unsere schöne Mark.

Von den bewährten Führern waren Schmalbruch und Tromm infolge Erfüllung der Vaterlandspflicht abwesend und es lag deshalb die Führung und die ganze Verantwortlichkeit allein in Händen unseres dritten Partienführers Buthut.

Gewandt und sicher führte er uns auf schönen Waldpfaden von Erker über Gottesbrück nach Altbuchhorst, wo wir im Gasthaus am lieblichen Möllensee das vorsichtigerweise mitgebrachte Handfrühstück verzehrten. Jene, die sich nicht damit versorgt hatten, vertrauten ihre Bestellung der Bedienung mit den schönen Augen an, die ihnen jedesmal lieblich blinkten. Damit war dann aber auch die Leistung der Schönen erschöpft.

Auf weit verschlungenen Pfaden kamen wir zur Aussicht über den Kalksee und dann zu den Drachenbergen, die uns einen wunderbaren Rundblick gewährten.

Baedeker würde sie als Aussichtspunkt ersten Ranges bezeichnen und mit 2 Sternen versehen.

Ein gutes Mahl in der Woltersdorfer Schleuse beschloss die uns allen unvergessliche Partie, die wir bei schönstem Wetter geniessen konnten.

Allseitiger Dank belohnte den Führer.

Selbst Feldgraue, die aus dem hessischen Bergland stammten, mussten zugeben, dass wir in unserer lieben Mark ein Idyll besitzen, das mit vielen gerühmten Gegenden wetteifern kann.
D.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Ueber den Heldentod unseres Mitgliedes Dr. W. Bökemann ging uns folgende Mitteilung zu.

Wilmersdorf, 26. 5. 15.

Der verehrlichen Sektionsleitung teilte ich vor einer Reihe von Monaten mit, dass mein lieber Freund und Kollege, der Oberlehrer Dr. Walter Bökemann, Lt. d. R. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 85, seit dem 10. November, nach einem Gefecht bei Langemarck, vermisst wurde.

Heute muss ich mit stiller Wehmut melden, dass er damals den Tod für die Freiheit und Ehre seines Vaterlandes gestorben ist. Vor kurzem kam hier der Brief eines französischen Sanitätsunteroffiziers an mit genaueren Angaben. Danach ist B. in dem Nachtgefecht schwerverwundet unmittelbar vor den französischen Schützengräben zusammengebrochen, am nächsten Morgen um 7 Uhr von dem betreffenden Unteroffizier geborgen und verbunden worden, aber um 1 Uhr mittags seinen schweren Wunden erlegen. Ehre dem Andenken des wackeren Freundes und Bergsteigers!

Bergheil!

Professor E. Klatt.

Liebe Sektion!

O. N. Grajewo, 11. V. 15.

Kurz darf ich von einem Höhepunkt berichten.

Ende April brannten infolge eines unglücklichen Zufalles zwei wichtige Eisenbahnbrücken ab. Ich hatte das Glück, die einzige verwendungsbereite Komp. in der Nähe zu sein. 8.º abds. traf ich ein. 4.º Vorm. des nächsten Morgens begann die Arbeit und am Mittag 12.º des folgenden Tages fuhr die erste Lokomotive auf die Brücke. In 32stündiger ununterbrochener Arbeit war es geschafft. Am 3. V. erwies uns der Höchstkommmandierende im Osten die hohe Ehre seines Besuches. Ich hatte das Glück, ihm als Erster melden zu dürfen. Nach ausserordentlich gültiger Begrüssung richtete er ganz ex tempore plötzlich die Frage an mich:

„Sie haben dort die Brücke . . . wieder hergestellt?“

„Zu Befehl, Herr Generalfeldmarschall!“

„Dann spreche ich Ihnen zu der schnellen und guten Wiederherstellung meine ganz besondere Anerkennung aus.“ Und das sagte er mir wieder, als er mir zum Abschied die Hand schüttelte. Es war ein ähnliches Gefühl der Ruhe und vollkommenen Glückes, wie ich es nach Bezwingung einer ganz schweren Bergfahrt hatte. Sie werden mich ja alle verstehen. —

Im Uebrigen wohl und munter, viel Arbeit aber auch viel Ehre.

Berg-Heil u. herzliche Grüsse Ihr erg.

Erlcr.

Bald nach Eingang obigen Briefes traf eine Photo-Postkarte von unserm Vorstandsmitglied Erlar ein, die wir hiermit wiedergeben.



Der Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei der Kompagnie des Hauptmanns Erlar.

Unserem ersten Vorsitzenden ging folgende Feldpostkarte zu.

Kuwalki, Pfingsten 1915.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Lange ist es her, dass ich etwas von mir hören liess. Aber erst wollte ich erleben; zwar der Wille war gut, aber die Tat etwas spärlich. Jetzt waren wir hier auf der Fahrt des V. L. Z. Q. 3 (Kreis Niederbarnim), auf welchem ich als Arzt tätig bin, in Suwalki, das seit dem März, wo wir zuerst hier waren, schon recht deutsch, d. h. sauber und in bezug auf Bahnbau und Strassen erträglich geworden ist. Von hier aus habe ich einen Abstecher zur Front gemacht. Dort konnte ich mich alpin betätigen durch eine Klettertour in und um die Schützengraben auch sämtliche Spitzen, aber nicht der Drahtverhaue, sondern der langen Hügelkette, die zwischen beiden Fronten liegt. Mit einiger Phantasie konnte man an unsere Hütten denken, beim Besuch der Unterstände.

Viele Grüsse der Sektion, bes. des A. S., sendet Ihnen

Ihr ergebenster

Bergheil!

Dr. Paul Frey.

Unteroffizier Steinemann, Landwehr-Rgt. 101, 1. Komp., Brigade Graf Pfeil, Zastrow Armeekorps, schreibt aus dem Schützengraben unterm 26. 4. 15:

Wir begnügen uns mit der Ersteigung der bescheidensten Muggel, schwieriger zu nehmen als die Riesen der Bergwelt, weil „merschtendeels“

Russen darauf oder dahinter sind. Die benötigen sie für Sonnenbäder und Schiesssport. Sibirier sind darin leider auf der Höhe.

Mit Bergheil Ihr

Otto Steinemann.

Warthelager b. Posen, d. 2. 5. 1915.

Seit Ende März habe ich das Vergnügen, hier im Warthelager an einem Ausbildungskursus für Offiziersaspiranten teilzunehmen. Zwar war es in den Karpathen bedeutend anstrengender, jedoch vermisse ich die viele Freiheit, die hier durch vielen Dienst allzusehr beschränkt ist. Hoffentlich geht es bald wieder hinaus; das schöne Frühlingswetter lockt förmlich zu Ausflügen, wozu leider jetzt keine Zeit ist.

Mit freundlichen Grüßen

A. Horstmann, Vizefeldwebel.

Feldwebel-Leutnant Otto Richter schreibt aus Arras unterm 7. 5. 15.

Mit der Alpenreise wird es also dieses Jahr nichts. Erbitten Nachrichten hierher zu senden. Dem Vorstand und Mitgliedern erlaube ich mir von hier die besten Grüße zu übermitteln.

Gorlice, den 14. Mai 1915.

Vom östlichen Kriegsschauplatz sende ich der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. die besten Grüße. G. ist in den Kämpfen vom 1. u. 2. Mai hart mitgenommen worden und gleicht die innere Stadt einem Trümmerhaufen. Täglich kommen tausende von Russen hier durch, die als Gefangene abtransportiert werden.

Feldzahnarzt Hans Werner.

Metz, 15. V. 15.

Für die freundliche, regelmässige Uebersendung der Mitteilungen spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Ich hatte gehofft, Ihnen fortlaufend über erfolgreiche Turen auf dem westl. Kriegsschauplatz berichten zu können, das war aber leider ein Irrtum: Nachdem ich meine Geländestudien an der Aisne abgeschlossen hatte, begab ich mich Ende März mit meinem Regiment nach Sedan, von wo wir 2 Wochen lang lohnende Ausflüge in die Ardennen unternahmen. Dann ging es in die Woevre-Ebene und schliesslich auf die landschaftlich sehr schöne — es ist schade dass sie nicht im Ausflugsgebiet der Sektion liegt — Côte Lorraine. Der Genuss der schönen Gegend wurde durch andauerndes französisches Artilleriefeuer beeinträchtigt, und als eine französische Granate sich zu sehr für meinen Mund interessierte, musste ich mich für einige Zeit in das Festungslazarett I nach Metz zurückziehen. Es geht aber schon wieder ganz gut, wenn auch die endgiltige Reparatur einige Zeit beanspruchen wird.

Bergheil!

Dr. Hans Kaufmann.

Pfingstgrüsse aus Gent sendet unser Mitglied Walter Braun und schildert die flandrische Blütenpracht, die zu Ausflügen reizt. Nur fehlen die schneegekrönten Berge, die so schmerzlich entbehrt werden.

Unser Mitglied Hauptmann Hantelmann, prisonnier de guerre schreibt am 6. 5. 15 aus Toulouse.

Für die freundliche Ubersendung der „Mitteilungen“ und des „Jahresberichts der Sektion“ sage ich meinen besten Dank. Die Lektüre war mir Anregung und Freude in der Gefangenschaft. Ist ein Jahrbuch erschienen! Beste Grüsse an alle Bekannten, denen es hoffentlich gut ergeht.
Mit einem kräftigen Bergheil

Liantelmann.

Bielitz, (Ost-Schl.), 10. Mai 1915.

Verehrte Sektionsgenossen!

Nachdem ich drei Wochen lang in den im herbstlichen Frühlingsschmucke prangenden Karpathen unter stetem Kanonendonner bergauf und bergab gekraxelt bin, war es mir vergönnt, an den siegreichen Kämpfen in der Nähe von Gorlice teilzunehmen, bis ich mir bei einer nächtlichen Verfolgung eine Verletzung am linken Sprunggelenk zuzog, die mich nun zwingt, still im Bette zu liegen bezw. zum Gehen die Krücken zu benützen. Ich liege zur Zeit hier in Bielitz, werde aber in den nächsten Tagen weiter nach innen transportiert. Adresse also zur Zeit unbestimmt. — Mit den besten Empfehlungen an alle mir bekannten Herren verbinde ich die Hoffnung, recht bald wieder am Sektionsleben teilnehmen zu können.

Ergebenst

Richard Cappé

Gefreiter, Landwehr-Infanterie-Regiment No. 17.

Vor lauter Dienst bin ich bisher zu meinem Bedauern nicht dazu gekommen, auch mich als in Kriegsdiensten stehendes Mitglied meiner lieben Sektion zu melden. Doch will ich nunmehr das Versäumte hiermit in der Abschiedsstunde nachholen. Der Zufall wollte es, dass ich mit dem Mitglied Herrn Dr. O. Schönemann zusammen ausgebildet wurde.

Herzliche Grüsse

Dr. Daniger

Kriegsfreiwilliger, Schütze bei der
1. Garde-Masch.-Gewehr-Abteilung.

Unser Vorstandsmitglied Grün erhielt von einem Zillertaler „Fraind“ einen Brief, den wir unsern Mitgliedern nicht vorenthalten möchten.

Sadola den 6 IIIII 1915

Lieben Frainde

Jetzt kan ich Eich doch was richtiges Schräm woo wier hoffentlich lenger bleim. Und zwahr auf einer Alm 2009 M hoch Schnee ham wier noch durchschnittlich 1½ M. es ist recht eine Willdromantische Gegent in der frie Pfalz der Auerhan und auch Gerns sint hier Häier könt Ier zumier kommen in die Sommerfriße. Aber Mit die Wierzhäiser wehres Schlecht keins zufinden mier ist es gleich ich binn ganz glücklich hier wier dürfen nur die Grenze bewachn. Hoffendlich wirz sonst zunichz weiters kommen.

Ich bin Gesund und Gefrassig was ich auch fon Euch hoffe meine lezte Karte wird ier woll Erhalten ham ich hab das Bakeht Gleich bekommen und die Ziegarn und der Thammak Scheckt fordreflich. Sage filmals Schönen Dank dafür. daa heram ist eine Reine Luft. Jezt wird Ier woll bald ins Züllerthal Räisn weil soo Schönes Wetter ist wenn deine Frau wieder Gesund ist. Bitte und sag Ier das sie mier auch einmal einen Romahn zusammn schräibt weil ich soleicht zeit habe zum Lesn. Ich kann Euch nicht Näries mittheilen. das wier eine Bichse hierom ham zum auf

den han-Pfalz gehn Wier ham die Erlaubnis fon Forsteher. Alles andere werden wier hoffentlich Bersöndlich aus disch gariern wenn wier das leben ham bing deat seit Ja herzlich gegriesst Ludwig und Hedwig. Adresse ist es die Gleiche weil eine Ordanz alle Thage die Bost holt.

Landsturm Bataillon 166 2 Kompagnie Gavalese.

Sage Gutenacht ich gehe auch zu Bette im Kuestahl Amen!

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Dr. F. Daniger, Kriegsfreiwilliger, Schütze b. d. 1. Garde-Maschinengewehr-Abteilung.
Richard Cappé, jetzt Gefreiter im k.k. Landwehr Infanterie-Regiment Nr. 17. (zur Zeit verletzt im Lazarett in Bielitz).

R. Eichstaedt, Oberapotheker im Feldlazarett 95, 30. Reserve-Division.

Dr. Ernst R. W. Frank, jetzt reaktiviert und ordinierender Chirurg und Urolog am Reserve-Lazarett, Königlich Technische Hochschule, Charlottenburg.

Dr. Paul Frey, Arzt im Vereins-Lazarettzug Q 3.

Dr. Friedrich Heller, Rittmeister im Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon, Stralsund.

☛ **Dr. Eduard Heyl**, Oberstabsarzt und Chefarzt der Reserve-Lazarette in Brandenburg (Havel).

Werner Heyl, Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 152.

Friedrich Kanzow, jetzt Assistenzarzt in der Sanitätskompagnie 4 des 21. Armeekorps.

Georg Noack, Vizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 1.

Otto Richter, jetzt Feldwebel-Leutnant im Fussartillerie-Regiment des 4. Armeekorps, Ersatzbatterie 222.

Richard Schipke, Kanonier beim Mörser-Bataillon Königsberg.

Walter Simon, Landsturmpflichtiger beim Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Nr. 4.

☛ **Carl Weber**, Leutnant der Reserve im 1. Garde-Regiment z. F. (z. Z. verwundet in Berlin.)

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Hans Jeske, Leutnant der Landwehr beim Stabe des 1. Garde-Regiments z. Fuss.

Dr. Eugen Sander, Leutnant der Landwehr im 2. Garde-Regiment z. F.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt unser Mitglied Regierungsbaumeister **Erich Köhn**, Leutnant der Reserve beim Telegraphenbataillon.

In die Freude unseres Hüttenwartes **Otto Köhn** über die erneute Auszeichnung seines Sohnes mischt sich ein grosser Schmerz. Acht Tage nach der vorstehenden Mitteilung erhielt unser Hüttenwart **Köhn** die betäubende Nachricht, dass sein zweiter Sohn, **Otto Köhn**, Hauptmann und Kompagnieführer im 35. Infanterie-Regiment, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Galizien den Heldentod erlitten hat. Er fiel an der Spitze seiner Kompagnie durch einen Herzschuss.

Kleine Mitteilungen.

Die Steigeisen und Schneereifen, die zufolge eines Aufrufes der Gebirgs-Abteilung Abel von unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt worden waren, sind von der genannten Abteilung an das Sektionsbüro mit dem Ausdrucke des besten

Dankes an die Spender zurückgesandt worden, da die Witterungsverhältnisse andere geworden sind.

Die betreffenden Spender werden gebeten, ihre Eisen und Reifen im Büro wieder in Empfang zu nehmen.

Der durch seine künstlerischen Bestrebungen seit 35 Jahren in Berlin bekannte Künstler-Verein „Pallas“ e. V. gegr. 1880 hielt es für eine patriotische und zugleich künstlerische Pflicht, inmitten der eisernen, gewaltigen Kriegszeit nicht zu rasten, sondern sich nach Kräften zu betätigen.

In einer Konkurrenz: „**Deutschland im Weltkriege**“, die der kunst-sinnige Protektor des Vereins Herzog Günther zu Schleswig-Holstein mit namhaften Preisen für die besten drei Entwürfe ausstattete, erhielt die Arbeit des Malers und Graphikers O. Kasper den ersten Preis. Der Verein Pallas wird diesen von der Jury preisgekrönten Entwurf (circa 30 zu 45 cm Grösse) in wirkungsvollem Kupferdruck als Gedenkblatt für weitere Kreise herausgeben. (Preis M. 3,—)

Unterzeichneter wendet sich an die Herren Sektionsgenossen, mit der Bitte, sich gefälligst an einer Subskription beteiligen zu wollen, zumal der Ueberschuss einem guten, patriotischen Zweck geweiht ist.

J. Linckelmann

Maler, Realschulzeichenlehrer
Vorsitzender des K. V. „Pallas“
Schleiermacher Str. 14.

Kalender des D. u. Oe. A.-V. Jahrgang 1815. Dauerhaft in Leinen gebunden in Briefaschenformat Mk. 1,50. (Verlag der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping) in München). Der in alpinen Kreisen bestens bekannte Kalender ist trotz der Kriegslage auch in diesem Jahre erschienen und enthält in gedrängter Kürze alle Angaben, die für Alpenreisende, insbesondere für Mitglieder des D. u. Oe. A.-V. von großer Wichtigkeit sind. — Der diesjährige Kalender erscheint in beschränktem Umfange. Das Hütten-, Führer- und Rettungsstellen-Verzeichnis fehlt. Diese Verzeichnisse des Jahrganges 1914 können vom Verlag gesondert bezogen werden. Der Kalender ergänzt das Reisehandbuch und kann allen Alpenreisenden und Gebirgsfreunden wie immer bestens empfohlen werden.

An Italien.

Italien, es hatte dein Name
Für uns geheiligten Klang,
Bis dein Treubruch, der dreimal infame,
Zur Aendrung des Sinnes uns zwang.
Es zogen zu dir wir in Scharen
Und buhlten um deine Gunst;
Denn wir sind eben Barbaren
Und lechzen nach Schönheit und Kunst.

Nun dankst du die schönen Zecchinen,
Die gerne von uns du bezogst,
Nun dankst du die freundlichen Mienen,
Indem du uns schnöde betrogst.
Du hinderst es nicht, daß der Pöbel
Zertrümmert mit frevelnder Hand
Der Deutschen unschuldige Möbel
Und steckt ihre Häuser in Brand.

Doch zitt're vor unserm Grimme!
Es hallet in Allen uns nach,
Was im Reichstag mir eherner Stimme
Jüngst unser Kanzler sprach.

Der Grimm, der dem Zorne entsprossen,
Der stählet und schärfet das Schwert,
Das wir und die Bundesgenossen
Auch gegen dich nun gekehrt.

Und sollte es Friede mal geben,
Wenn überwunden du bist,
So kommt doch in diesem Leben
Zu dir mehr kein deutscher Turist;
Dann singe voll Dank dein Te Deum:
Dann bist du ungesäumt
**Das menschenleere Museum,
Von dem dein d'Annunzio geträumt.**

Der Deutsche Michel.

Eine Reiseerinnerung.

Von D. D. Michelly.

Zu Lecco war's, am Comersee,
Da wurden wir weidlich betrogen,
Da wurde das Fell, trotz Ach und Weh,
Uns über die Ohren gezogen.
Lang würgte ich an dem Verdruss,
Es pochte das Herz an die Rippen,
Dann brachte der Furor teutonicus
Dies Wort mir über die Lippen:
Herr Wirt, Frau Wirtin, fürwahr Ihr Beid'
Seid falsch wie dieser „Chianti“ —
Ihr Alle, Ihr Italiani seid
Ladri, tutti quanti!

— Ich glaubte, es würde nun toben und schrei'n
Die Wirtin wie eine Furie,
Doch steckten sie beide lächelnd ein
Die grobe Verbalinjurie.
Sie dachten wohl: hat er geblecht,
Dann müssen wir uns auch bücken,
Dann ist das Schimpfen sein gutes Recht,
Und breit ist unser Rücken. — —
Längst schwand aus dem Sinn mir was seiner Zeit
Ich rief beim schlechten Chianti:
Ihr Alle, Ihr Italiani seid
Ladri, tutti quanti.

Doch heut, da Italien die Treue brach
Den einstigen Bundesgenossen,
Weil ihm zu sehr in die Augen stach
Das Gold, das aus England geflossen,
Heut denke ich wiederum der Gaunerei'n,
Deren Opfer wir waren in Lecco
— Ein Schuft wird ein Schuft stets bleiben und sein —
Und lächelnd spreche ich: Ecco —
Es gilt doch noch heut wie zu jener Zeit:
Im Gaunern „Sempre avanti“*)
Ihr alle, Ihr Italiani seid
Ladri, tutti quanti!

*) Italiens Waffenspruch.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Aufnahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Albert Ehrlich

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

Feldgraue Offizier-Uniformen.

Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.

Schlangenseide.

Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.

Muster frei.

Versand ins Feld.

Vornehme Zivil-Bekleidung

nach Mass.

Berg-Sport-Ausrüstung

Berlin W. 66 Mauerstraße 95
 Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362



UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen!

gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;

gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Feld-Ausrüstungen



Wasserdichte Mäntel

Umhänge, Regenpelerinen

Wasserdichte Schlafsäcke
 Schlafdecken m. Gummibezug
 Wäschesäcke wasserdicht
 Wasserdichte Ueberziehhosen

Wasserdichte Westen

in Aalbatist und Regenmantelstoff

Poröse Unterkleidung
 Reithosen Mako, Seide natlos
 Uniformhemden, leicht, weich
 Leder- und Gummihandschuhe

Bazar Nürnberg
 Hoflieferant
 Berlin W. Französische Str. 17

Berg-Schi- u. Jagdstiefel

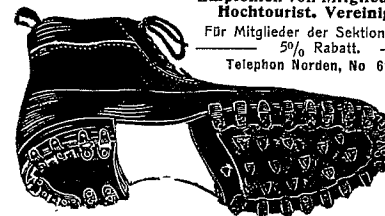
tadellos sitzend, unverwüstlich, absolut wasserdicht mit unverlierbarer Benagelung oder Uhuustollen

Empfohlen von Mitgliedern der
 Hochtourist. Vereinigung.

Für Mitglieder der Sektion Berlin

5% Rabatt.

Telephon Norden, No 6902.



C. Weise, Schuhmachermeister
 N., Lothringerstrasse 56, am Rosenthalertor.

Prima
 Referenzen.

Zur Anfertigung von Projektionsbildern

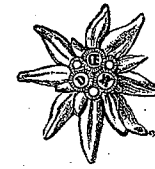
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
 zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.



Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



Oktober



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 8. Oktober 1915, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,
Enekeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Rudolf Schietzold*: 1. Altes und Neues aus dem Bannkreise des Wilden Kaisers.
2. Tirols Grenzwatch an Italien.
(Mit Lichtbildern.)

Den Damen der Mitglieder ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Herbst-Ausflug

am Sonntag, den 10. Oktober 1915

nach Falkenberg (Mark)—Alt-Gersdorf—Eberswalde

unter Führung von *Buthut*, *Schmalbruch* und *Tromm*.

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 9.¹⁶, Falkenberg an 10.³⁶.

Wanderung: Paschenberg (Karlsburg) Köthener Park—Köthener Forst—Gamen-see—Alt-Gersdorf—Vorwerk Maxberg—Eberswalde. Rast in Alt-Gersdorf, Gasthaus

GEGRÜNDET 1829

J.C. MATZ

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL- LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und
-Ausrüstung von Kopf bis Fuß für
den Alpen-, Berg- und Wandersport

Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Feldgraue
Litewken und
Reithosen
Leder- u. Pelz-
bekleidung
Regenmäntel
und
Reitumhänge
Wasserdichte
Schlafsäcke



Sämtliche
Bedarfs-
artikel für
den Feld-
dienst:

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren
Kataloge u. Aus-
rüstungslisten
postfrei

Mitgliedern des
D. u. Ö. A.-V.
5 Prozent Rabatt

Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks

in allen Schwestern und Farben aus den besten steirischen Kamel-
haarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge

hervorragend praktische Formen

Sorgfältige Maß-Anfertigung

Großes Lager

Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren

Hildebrandt. Dauer der Wanderung ungefähr $4\frac{3}{4}$ Stunden. Mitnahme von Handfrühstück erforderlich. Gemeinsames Mittagssmahl gegen 5 Uhr in Eberswalde, Hotel „Deutsches Haus“ Inh. Richard Regen. Strassenbahnverbindung zum Bahnhof viertelstündlich. Rückfahrt 8.⁴⁰, Berlin an 9.³⁹.

Meldung und Lösung der Mittagskarte (M. 3.—) bis Freitag den 8. Oktober bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67.

Sonntag-Rückfahrkarten nach Falkenberg (M. 5,50) lösen die Teilnehmer selbst. Auf der Wanderung haben die Führer den Vortritt.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Von der Versendung eines Vordruckes für den alljährlich eingeforderten Reisebericht hat der Vorstand in diesem Jahre abgesehen, weil bemerkenswerte Bergbesteigungen wohl nur in geringer Zahl zu verzeichnen sein werden. Dennoch richtet der Vorstand an alle Mitglieder, die Reisen in den Alpen gemacht haben, die Bitte, über die ausgeführten Turen oder die Erlebnisse Berichte an das Sektionsbüro zu senden. Es darf angenommen werden, dass manche bekannte Tur durch die kriegerischen Massnahmen und Ereignisse in den nahe gelegenen Gebieten von besonderem Reize war und deshalb die Veröffentlichung solcher Berichte den Mitgliedern willkommen ist.

2. Die Bücherei ist geöffnet an allen Wochentagen von 9 Uhr vorm. ist 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von 7—7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends.

3. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.

Von dem Kaiserlichen Rat Herrn Jacques Wiltschek, Direktor des amtlichen Verkehrsbüros der k. k. österreichischen Staatsbahnen, und dem Direktor der Deutsch-Amerikanischen Handels-Kompagnie in Berlin, Herrn Oskar Schuster, ist die Bildung eines Ausschusses zur Beschaffung alpiner Ausrüstungsgegenstände angeregt worden, um die zur Verteidigung unserer Alpen im bevorstehenden Winter berufenen Truppen mit den für den Kampf gegen Schnee und Eis erforderlichen Schutzmitteln zu versehen. Es wäre besonders erwünscht, wenn aus dem Kreise der unserer Sektion angehörenden Hoch- und Winterturisten eine grössere Anzahl sich bereit fände, dem Ausschusse beizutreten und dadurch ihre Erfahrungen auf dem Gebiete des alpinen Ausrüstungswesens in den Dienst des vaterländischen Unternehmens zu stellen.

Der unterzeichnete Sektionsvorsitzende, Charlottenburg, Berlinerstr. 58, ist gern bereit, etwaige Beitrittserklärungen weiterzugeben und auf Wunsch weitere Auskunft, namentlich auch darüber zu erteilen, wie die Aufbringung der erforderlichen Mittel gedacht ist.

Berlin, den 30. September 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Hans Ehrenbaum, Leutnant der Reserve in Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19. Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber des Mecklenburgischen Verdienst-Kreuzes.

Am 28. Juli gefallen.

Dr. Curt Schaller, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68, Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Am 18. Juni im Stadtkrankenhaus Darmstadt seiner schweren Verwundung erlegen.

Richard Schwarze, Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 261.

Am 16. August gefallen.

Alfred Story, Leutnant der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 269.

Am 2. Mai gefallen.

Aus dem Vereinsleben.

In der letzten Sitzung vor den Ferien begrüsst der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, die zahlreich erschienenen Damen, gedachte der Mitglieder, die auf dem Felde der Ehre gefallen, und streifte die Erschwerungen, die sich durch den Treubruch und die Kriegserklärung Italiens für die Reisen in den Ostalpen ergeben haben. Sodann erteilte Präsident Dr. Holtz dem Vortragenden des Abends, unserem Mitgliede Eduard Hahn, das Wort zu seinem Vortrag „Wanderungen durch das Riesengebirge und in der hohen Tatra“. Mit dem Hinweise auf die besondere Anteilnahme, die wir der hohen Tatra als Teil jenes mächtigen Gebirgswalles entgegenbringen, der Ungarn von Galizien trennt und der in monatelangen, blutigen und unsäglich anstrengenden Kämpfen von den verbündeten Heeren gegen die wilden, verzweifelten Angriffe der Russen verteidigt worden ist, begann der Vortragende seine Schilderungen. Da seit 15 Jahren in der Sektion über die Tatra nicht gesprochen worden war, durfte der Vortragende der besonderen Aufmerksamkeit der Zuhörer gewiss sein. Eine Reihe von Bildern zeigte den Zugang durch das Riesengebirge. Liebe alte Bekannte. Doch wie die Wasserfälle des Riesengebirges, von denen Johannes Trojan singt: „Der Wasserfall mit Brausewogen wird versuchsweis aufgezogen“, immer wieder Reize erkennen lassen, so konnte auch der Vortragende der Wirkung seiner Bilder sicher sein, zumal sie gute Reden begleiteten, in denen Schnitzel und Eierkuchen vorkamen, sogar in mehreren Exemplaren als Nachtmahl für eine Person. O selige Friedenszeit! — Ueber Breslau ging es mit der Eisenbahn nach der hohen Tatra. Im Sommer eis- und schneefrei, bot das Gebirge jetzt, um die Pflingstzeit 1911, einen erhabenen Anblick. Noch

deckte der winterliche Schnee einen grossen Teil des Gebirges und verlieh ihm die Reize des Hochgebirges. Obwohl die Kaiser-Franz-Josef-Spitze, der höchste Berg der Tatra, nur 2663 m hoch ist, so ist doch ihr Anblick, gleichviel ob man von Galizien oder von Ungarn kommt, ein grossartiger, denn fast unvermittelt, ohne Vorberge erhebt sich dieser Gipfel. In Schmecks traf der Vortragende mit unserm Mitgliede Schlesinger zusammen. Der Schlagendorfer Spitze wurde zuerst ein Besuch abgestattet. Durch lästige Begleiter, Riesenschwärme von Fliegen, wurde diese Tur zu einer äusserst schwierigen. Da die Touristen gegen ihre Angriffe nichts unternehmen konnten, ergaben sie sich in ihr Schicksal. In vier Stunden war der Gipfel erreicht. Am nächsten Tage ging es über das Schlesierhaus am Felker-See zur Gerlsdorfer Spitze und zu dem Renommiertgipfel, der Warze. Exponierte Klettereien ermöglichen den Zugang zu den vier Türmen der Warze, dem Habel-, Müller-, Hacker- und Gömöryturm. Letzterer ist der höchste, 2492 m, und wurde 1890 zuerst erstiegen; der Müllerturm ist der schwierigste. In Schmecks gab es einen anregenden Abend, ein Gelage bei Zigeunermusik. Hahn und Schlesinger hatten tapfer ausgehalten und konnten deshalb Zeugen eines ungarischen Brauches sein, einer Huldigung die ein Mann der Dame seines Herzens darbringen kann. Auf ein Zeichen schloss die Zigeunerkapelle um den Tisch der zechenden Gesellschaft einen Kreis; auf ein weiteres Zeichen trat der Primas hinter den Stuhl einer jungen Dame der Gesellschaft. Die Dame gab nun die Lieder an, die sie zu hören wünschte. Der Primas spielte sie gleichsam nur für sie, während die Kapelle nur ganz leise begleitete. Und ebenso leise von den Damen und Herren gesungen, erklangen jene entzückenden, ungarischen Weisen, bald sehnsüchtig, bald von tiefstem Weh durchzittert, schluchzend, leidenschaftlich, feurig, alles hinreissend. Dieser Abend und ein gleicher ein Jahr später in der Krone in Ruttka, wird ihm in seiner eigenartigen Schönheit, so versicherte der Vortragende, unvergesslich bleiben. In den Pausen schwammen die Gesellschaft und die Zigeuner in Sekt. Ein schneller Aufbruch folgte und während die Wagen aus dem Hofe in Hast davon rollten, trat stolz lächelnd der ungarische Herr Oberkellner vor unsere Touristen und sagte strahlend: „Nun hoben die Herren gesehen, wie sich die Ungarn amüsieren!“ —

Am andern Morgen ging es in das Kohlbachtal. Herrliche Blicke auf die Lomnitzer Spitze und den Mittelgrat, letzterer eine der schweren Turen in der Tatra, zeigten die Bilder. Die Lomnitzer Spitze wurde in fünf Stunden von Schmecks aus erstiegen; sie ist leicht und soll aussichtsreich sein. Unsere Touristen sahen nichts von Dunst und Wolken und wendeten sich der Eistaler Spitze zu. Ueber das Téryschutzhäus, 2017 m, an den fünf Seen in ödem vegetationslosen Felsenkessel vorbei, über Schneefelder und Geröll, wieder an vier Seen vorüber, erklimmt man einen Grat. Ueber eine kurze exponierte Kletterstelle, das steinerne Roß, gelangt man zum Gipfel der Eistaler Spitze, 2630 m hoch, 2 1/2 Stunden vom Téryschutzhäus aus. Wieder hatte Trojan recht „Im weiten Kreise des Gesichts seh' ich umher und sehe nichts“.

Eine Wagenfahrt zur Beler Tropfsteinhöhle bei Höhlenbain schilderte Hahn als entzückend, den Besuch der Höhle als eine Enttäuschung. Die Wagenfahrt am nächsten Tage nach dem Czorbersee war wiederum ein Genuss und der 1350 m hoch gelegene See von grosser Schönheit; hier erblickt man die doppelgipflige Tatraspitze. Vor elf Jahren fand Hahn hier ein altmodisches aber gutes Gasthaus, das eine hervorragende Bewirtung bot. 1904 bekam nur der Oesterreicher auf eine deutsche Frage keine Antwort, 1911 wurde auf deutsch überhaupt nicht erwidert. Deshalb machte Hahn kurze Arbeit und ging den Schienenweg einer Zahnradbahn entlang, da ihm der Stationsvorsteher auf seine Frage nach dem Fussweg nicht antwortete.

wollte. Ob heute in den gemeinschaftlichen Nöten des Weltkrieges eine deutsche Frage auch noch unbeantwortet bleibt? Aus dem altmodischen Hotel war 1911 bereits eine Riesenkarawanserei im Stile eines Schweizer Hotels geworden. Damals lag die Herberge noch im Dornröschenschlaf, 1911 jagten befrachtete Kellner durch die Prunkräume des Prachtbaues; Ruhe und Frieden war dahin.

Eine grössere Zahl von Bergbesteigungen, in wiederholten Tatrareisen ausgeführt, gaben dem Vortragenden Anlass, zu spannenden Wiedergaben von Kletterturen, zur Bewertung der verschiedenen Reismöglichkeiten in der Tatra sowie zu anziehenden Naturschilderungen. Dabei hörten wir viel eigenartiges über das Volksleben, das uns durch die in heissem Kampfe um unser Dasein erprobte Waffenbrüderschaft mehr denn je des Kennenlernens wert erscheinen muss. Die hervorragenden Lichtbilder des Vortragenden wetteiferten mit den Schilderungen, uns die Schönheiten der Tatra näher zu bringen, und gestalteten den Abend zu einem würdigen Schluss unseres Vereinslebens bei Beginn der Ferien, wofür die Versammlung dem Redner durch lebhaftesten Beifall ihren Dank zum Ausdruck brachte.

Der Vortragende führte uns alsdann aus seinem reichen Schatze noch einige herrliche Bilder von seinen vielen Reisen vor, so kamen wir auch nach Flandern und Brabant und begeisterten uns an ihrer erstarrten Musik. Aber die Freude konnte doch nicht aufkommen gegenüber dem Weh, das über jene blühenden Provinzen kommen musste. „Sanftere Jahrhunderte verdrängen Philipps Zeiten — Und die Notwendigkeit wird menschlich sein.“ Möge dieses Posa-Wort, vom Dichter im Geiste des sechszehnten Jahrhunderts gesprochen, sich bald wieder bewahrheiten möge der Friede uns wiederkehren. Das war auch der Wunsch, den der Vorsitzende in seinem Schlussworte besonders betonte; dann wird auch unsere Sektion wieder ihrer Friedensarbeit zum Heile von Körper und Geist nachgehen können.

R. H.

Nach einer der Sektion von dem Besitzer des Sulden-Hotels Herrn Otto Schmidt zugegangenen Mitteilung ist unsere **Ortler-Hochjochhütte** bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Herr Schmidt spricht die Vermutung aus, dass die Brandstifter Italiener gewesen seien, und fügt hinzu:

Für solche feige und nutzlose Infamie sind die Kerle gut, sonst aber getrauen sie sich nicht hervor, da sie wissen, was die Tiroler Schützen leisten können. Ob der wertvollere Teil vom Inventar vor dem Brande geraubt wurde, wissen wir nicht. Hier wartet alles auf den geeigneten Zeitpunkt, wo man die Verräter fassen kann. Es ist herzerfreuend, wenn man sieht, wie alles, Jung und Alt, das ganze Männervolk Tirols, stark gewappnet auf den Bergwänden steht um die Ehrenmänner gebührend zu empfangen. Mit alpinen Gruss Otto Schmid.

Der der Sektion durch den Brand entstandene Schaden ist bei der Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ angemeldet worden.

Der zweite Frühjahrs-Ausflug

nach Biesenthal, Marienwerder am Finowkanal-Werbellinsee.

Der Morgen des 13. Juni sah uns auf dem Bahnhof des kleinen märkischen Städtchens Biesenthal. Aber vergeblich spähte die stattliche Zahl unserer Wander-

genossen nach den ragenden Gestalten unserer altbewährten Führer. Dass Schmalbruch*) den feldgrauen Rock trug, wussten wir, ebenso dass Tromm im Dienste des Vaterlandes wiederum fern im Süd weilte — aber nicht in Spanien — konnten wir uns denken, aber wo blieb Buthut, unsere letzte Säule, unser Stab und Schirm vom letzten Ausfluge, auf dem er uns, ebenfalls schon allein, so prächtig geführt? Mit Bedauern hörten wir, dass ein glücklicherweise ohne ernste Folgen gebliebener Unfall es ihm unmöglich machte, uns seine bewährte Kraft zur Verfügung zu stellen.

Für ihn war Herr Donat eingesprungen, der sich sofort in lebenswürdiger Weise bereit erklärte, das Führeramt zu übernehmen. Herr Donat hatte die Mühe nicht gescheut, am Tage vorher die Partie schon einmal zu begehen. Für seine Aufopferung sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal unser aller Dank dargebracht.

Die bereit gestellten Wagen führten uns die 4 Kilometer bis zum Marktplatz Biesenthal, wo die Schar der Genossen, die schon am Abend vorher gefahren war, uns erwartete.

Gemeinsam führte uns dann die Wanderung am Fusse des Kaiser Friedrich-Turmes über die Wehrmühle am lieblichen taufrischen Finowfluss entlang durch schönen Wald zum einsam gelegenen romantischen Buckowsee, kurz darnach zum weithin sich erstreckenden Eiserbuder See.

Noch eine halbe Stunde, und vor uns winkte der Kirchturm von Marienwerder, wo wir uns im Gasthofe dicht am Finow-Kanal zur ausgiebigen Rast niederliessen.

Kurz hinter Marienwerder überschritten wir auf hochgespannter Brücke den Gross-Schiffahrtskanal und einige Minuten später bei der Försterei Teufelssee den Werbellin-Kanal, dessen Lauf wir bei Eichhorst verfolgten. Hier traten wir in die südliche Schorfheide ein und wanderten unter hochragenden Bäumen dahin, bis vor uns der schimmernde Spiegel des Werbellinsees aufleuchtete. Auf prächtigen Promenadenwegen, rechts neben uns den Moränenwall des ehemaligen Mittellandgletschers, bewachsen von oben bis unten mit herrlichen Buchen, erreichten wir um 3 Uhr den Gasthof Altenhof, auf dessen hochgelegener, weithin den Werbellinsee beherrschenden Terrasse wir uns zum Mahle niederliessen.

Leider beendete Herr Donat hier seine Führung und ein Führer zu den erwarteten kulinarischen Genüssen war nicht da, denn wer da geglaubt hatte, nur die Hände ausstrecken zu können zum leckerbereitetem Male, der sah sich schwer enttäuscht. Noch stundenlang mussten wir warten und viel Aerger herunterschlucken, bis wir das dafür wenigstens gute Essen schlucken konnten.

So manchem, der da gewohnt ist, die müden Beine unter den gedeckten, ihn erwartenden Tisch zu strecken, ohne sich viel Gedanken zu machen über das Wie und Warum, so manchem dämmerte doch eine leise Ahnung auf über die Wiederwärtigkeiten, die Mühe und Arbeit, die sich hinter den Kulissen der Führerschaft abspielen, bis eine gut klappende Partie zu stande kommt.

Eine trotz der Drangsal furchtbarer Enge genussreiche Dampferfahrt brachte uns zum Ende des Sees und eine kurze Wanderung zur Station Werbellinsee.

Unter einstimmigem Lob über die wunderbar angelegte und durchgeführte Partie trennten sich unsere Wanderfreunde. K.

*) Am 28. August bei Brest-Litowsk durch einen Lungenschuss verwundet, jetzt aber wiederhergestellt.

Der dritte Frühjahrs-Ausflug.

Unser dritter Frühjahrs-Ausflug führte uns am 27. Juni von Neu-Strelitz über Wanzkaer Mühle nach Stargard in Mecklenburg.

Nur 27 Wanderfrohe scharten sich um unseren Führer Buthut, der, von seinem Unfall genesen, seinen Beruf in voller Tatkraft wieder aufgenommen hatte.

Nur 27 Getreue, aber diese 7 mal Gesiebten stellten auch dafür die Elite unserer Unverwüstlichen vor.

Mit feiner Menschenkenntnis hatten die Führer die Abfahrt diesmal so früh angesetzt, dass die Teilnehmer schon am Nachmittag vorher fahren mussten, — (nicht wahr, liebe Frau, das siehst Du doch ein?!). Sie waren deshalb auch fast alle schon am Abend vorher versammelt zu löblichem Tun; nach einem Abendspaziergang bei wunderbarem Wetter — während es in Berlin regnete — sahen endlose Erdbeerbowlen noch lange trunkfeste Männer. Wie lange? ja die Presse muss sich ja jetzt so manchmal Stillschweigen auferlegen.

Unsere Ausflüge haben im Allgemeinen unter der Ungunst des Wettergottes nicht zu leiden, aber unser neuer Führer muss doch über ganz hervorragende Beziehungen zum wolkensammelnden Zeus verfügen, dass er es möglich machen konnte, nachdem es sieben Wochen nicht geregnet hatte, ausgerechnet in der Nacht vor unserem Ausflug für eine ausgiebige Dousche zu sorgen, die die Wege fest und staubfrei machte.

So ging es denn am Sonntagmorgen durch die Stadt über die Schiessstände zum Langen See, hinauf zur Höhe 91, von der sich ein entzückender Blick bot, weit hinaus ins Land, über Seen Wälder und Wiesen, während schon die Sonne ihren Kampf mit Regenwolken und Nebelschwaden siegreich aufnahm. Durch herrliche Buchenwälder von seltener Schönheit kamen wir über Forsthaus Wilhelminenhof zur Watzkaer Mühle. Im Garten der kleinen, urgemütlichen Wirtschaft tranken und assen die frohen Wanderer, lange, lange, denn da alle so wacker marschiert waren, so drängelte unser Führer diesmal garnicht zum Aufbruch. Als endlich geschieden sein musste, ging es weiter durch wogende Kornfelder, aber nicht gelb, sondern rot und blau schimmerten die Hügel von den Unmassen des roten Mohns und der Kornblumen, zum Kummer des Landmannes, aber ein wundersamer Anblick für die schönheitdurstigen Augen unserer Wandergenossen, bis uns wieder weite Buchenhallen aufnahmen. Während des Frühstückes hatte die Sonne die feindlichen Wolken auf der ganzen Linie zur Umgruppierung gezwungen, jetzt lachte ein blauer Himmel über uns bei frischer östlicher Brise.

Munter ging es weiter, so flott ist wohl auf keinem Ausfluge marschiert worden. Und wollte doch jemand müde werden, so nahm Altmeister Sch. seine Flöte hervor, und bewies uns, dass er nicht nur den Pinsel zu meistern versteht. Ununterbrochen perlen Märsche, Lieder und Schuhplattler unter seinen Fingern hervor. Hei! wie da selbst die ältesten Semester die Beine streckten. Auch Marschdisziplin herrschte wieder in erfreulicher Weise infolge der energischen Hinweise im „Blättchen“. Nur einige Male mussten die Wandergenossen nach genannter Melodie den schönen Chorgesang anstimmen:

„Wie schön führt uns der Morgenstern.“

Viel zu früh war es allen, als wir endlich aus dem Walde traten und unmittelbar vor uns der Bergfried der Burg Stargard sein trotziges Haupt in den blauen Himmel reckte.

Im Gleichschritte mit Kling und Klang hielten wir unseren Einzug in das Städtchen durch die Scharen der biederen Einwohner, die uns bestaunten, als ob Defreggers letztes Aufgebot lebendig geworden wäre.

Im Gasthof zum Deutschen Hause endete der Marsch. Das wirklich gute Essen, das in schier unerschöpflicher Fülle immer wieder angeboten wurde und ein trinkbares Weinchen riefen bald eine fidele Stimmung hervor, die auch anhielt, als wir dann noch ein Stündchen vor dem Hause spazieren sassen, während die jugendlichen Schönheiten von Stargard vor uns auf und ab flanierten und die wilden Gesellen aus der Fremde bestaunten.

Allseitiger Dank belohnte unseren Führer für die gelungene Wanderung. Beim Abschied gab es nur eine Stimme: Die schönste Partie seit zehn Jahren: an prächtiger landschaftlicher Schönheit, an glänzendem harmonischen Verlauf.

X. Y.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unsere Vorstandsmitglieder Dr. Bröckelmann und Sanitätsrat Dr. Stirl wurden durch Verleihung des eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Ersterer macht immer noch das gute Wetter im Elsass, macht Fesselballon-Aufstiege und Flüge und besucht mit seinem Auto die Truppen in der Front. Die Folgen seiner Verwundung sind beinahe ganz beseitigt; vor 3 Monaten wurde er zum Offizier ernannt (mit 49 Jahren!)

Dr. Stirl weilt wieder in Berlin.

Von unserm Vorstandsmitgliede **Hauptmann Erler** erhielten wir am 11. 9. einen Brief, der den Erlerschen Bericht auf dem Renommierabend ersetzen sollte. Erler meldet nur eine Besteigung, die des Sandberges bei Lemberg. Aus den weiteren Mitteilungen sei nur gesagt, dass Erler näheres von dem Tempo schreibt, in dem in Russland vormarschiert wird. „Wenn es so weiter geht“, schreibt Erler, „werden wir Weihnachten in Sibirien feiern.“

Unser Vorstandsmitglied **Dr. Theel** schreibt, dass sich akustische Studien zur Zeit ausgezeichnet machen lassen; die Töne werden durch die verschiedensten Kaliber erzeugt. Die Unterkunft ist vorzüglich, die Wegverbesserungen sind erstaunlich. Erler und Theel rufen beide den Sektionsmitgliedern Heil und Sieg zu.

Wir lassen nachstehend die im Sektionsbüro eingelaufenen Nachrichten zum Abdruck kommen.

Frohe Pfingstgrüsse aus der Sächsischen Schweiz an die Sektion Berlin!

Ein kurzer, aber von prächtigem Wetter begünstigter Urlaub hat es uns ermöglicht, auf ein paar Tage des Königs Rock mit der Kletterjacke zu vertauschen und unsere liebe Sächs. Schweiz aufzusuchen, um uns noch einmal an ihren Herrlichkeiten zu erfreuen und ihr auf lange Zeit Lebewohl zu sagen.

An Kletterfahrten wurden von uns gemeinsam unternommen: Kleine Herkulssäule, Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Glasergrundnadel, Waldwächter, Spannagelturm, Hoyerturm, Dürrebielenadel u. a. m. Bergheil!

Dr. George Christophe u. Frau.

Den 30. V. 1915.

Nach dem Kursus im Warthelager bin ich ganz plötzlich nach hier abkommandiert worden. Grosse Märsche wie in Polen oder steile Berge wie in den Karpathen existieren hier nicht. Ausserdem hat man hier alle erdenklichen Bequemlichkeiten.

Freundlichen Gruss
Leutnant A. Horstmann.

Nach Durchquerung der Karpathen vor Stry sendet alpinen Gruss der Sektion Berlin.
Julian Rothholz.

Gefechtsunterstand 5. 6.

Mit einem frdl. Gruss aus dem Schützengraben möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich inzwischen das Eis. Kr. II bekommen habe, neben m. Vater (1871) und meinem Bruder nun der 3. Mann im Skat geworden bin. — Das „Landleben“ bekommt mir ausgezeichnet, das Wetter ist prachtvoll und die Ernteaussichten sind Ia.

Auf baldiges gesundes Wiedersehen

Leutnant d. L. P. Hoitz.

Durlach, 10. 6. 15.

Hierdurch teile ich der I. Sektion Berlin mit, dass ich seit 26. Mai eingedrückt bin, nachdem ich mich bereits vor Monaten für einen mobilen Posten zur Verfügung gestellt hatte. Ich habe zunächst eine Eskadron bekommen und warte auf einen Posten im Feld.

Mit alpinem Gruss

Rittmeister d. L. Wilhelm Knopf,
sonst Berlin SW. 68, Ritterstr. 62.

In weiter Ferne, 12. 6. 1915.

Vor einigen Tagen erhielt ich die Vereinskchriften und sage für die Uebersendung derselben meinen herzlichsten Dank. Ich lese die Schilderungen mit Vergnügen und denke dabei an vergangene Zeiten, die hoffentlich in nicht zu langer Frist wiederkehren werden.

Bergheil und herzl. Grüsse allen Bekannten.

Hauptmann M. Hantelmann.

Im Felde, 18. 6. 15.

Auf Umwegen kamen mir heute nach langer Zeit wieder die Mitteilungen der Sektion in die Hand, ich danke sehr für ihre Uebersendung und bitte mich weiter damit zu bedenken.

Der Sektion ergebensten Gruss.

Major Grzybowski.

23. Juni 1915.

Liebe Sektion! Sicher bin ich eins der jüngsten Mitglieder und bestimmt auch leider der Säumigsten. Trotzdem bitte ich die Sektion, auch jetzt noch Kenntnis davon zu nehmen, dass ich mich bei einer Feldfliegerabteilung befinde.

So bin ich wohl einer der wenigen, die dieses Jahr Höhenluft geniessen können. Wenn es auch selten genug über 2000 m sind, schön ist die Welt auch, wenn man nur 1000 m abwärts schaut.

In der Erinnerung an manche Sektionsabende, denen ich als Gast beiwohnen durfte und in der Hoffnung, an solchen bald als Mitglied teilnehmen zu können, rufe ich der Sektion ein herzliches „Bergheil“ zu.

Unteroffizier Erich Lewy.

2. 7. 1915.

Seit etwa 3 Wochen bin ich im Festungslazarett wegen Typhusverdacht, der sich aber nicht bestätigt hat und stehe kurz vor der Entlassung. In diesen Wochen hatte ich reichlich Zeit, die Eindrücke vom Leben in und

hinter der Front aufzuzeichnen und sende Ihnen solch ein kleines „Momentbild“.

Im grünen Walde steht ein kleines Häuschen, Dach und Wände schwarz von Pappe und doch freundlich durch Laub und Gebüsch verziert. Helles Hammerklingen tönt heraus: Klang kling kling, klang kling kling, die Waldschmiede unserer Batterie.

Durch den breiten Eingang fällt der Blick ins Innere. Vom grünen Waldesdunkel hebt sich wunderbar die rote Glut des fauchenden Schmiedeofens; flackernd erhellt sie die Gesichter der hämmernden Kanoniere, gespannterhaft zucken die Schatten über den Boden, unruhig schnauft das Ross, dem zischend ein glühend Eisen verpasst wird.

In solcher Waldschmiede mag Jung-Siegfried einst sein Heldenschwert gehämmert haben. Bergheil!

Gefr. Hugo Cohn.

Russ.-Polen, 29. 6.

Seit 14 Tagen in einem polnischen Drecknest, in dem ich Erstbesteigungen von Misthaufen vornehmen kann, bitte ich um regelmässige Zusendung der Mitteilungen und der Alpenvereinszeitung.

Sieg und Heil unseren gemeinsamen Waffen. Mit Bergheil

Alfred Loebell.

6. 7. 15.

Als Nachtrag zu dem vorjährigen Turenbericht teile Ihnen noch mit, dass ich im August v. J. die ganzen Ardennen, hoch zu Ross durchquert habe. Dann besuchte ich grössere Plätze wie St. Quentin, Epernay, Douay, Menin etc. Dann ging ich in die Berge bei Rheims, um von da aus die Argonnen und Vogesen zu nehmen. Mit diesem Pensum nicht zufrieden reiste ich über Krakau in die Westkarpathen, die ich an den vielgenannten Flüssen Biala, San etc. auf schwierigen Bergstrassen und Saumpfadern durchquerte.

Die Vereinsnachrichten bitte mir in Zukunft ins Feld zu senden.

Mit sportlichem Gruss verbleibe

Unteroffizier Hirschfeld.

München, 7. 7. 1915.

Allen Freunden, bes. Professor Dr. Krollick, meinem verehrten Lehrer aus der Schulzeit, einen herzlichen alpinen Gruss! Das hätte ich mir als aller 50jähriger nicht träumen lassen, dass ich noch einmal in meine geliebten Dolomiten ziehen würde. Heut habe hier meine alpine Ausrüstung besorgt.

Bergheil!

Rittmeister Knopf.

Dem Vorstand der Sektion Berlin des D. u. Oe. A. V. teile ich als eifriges Mitglied unseres Vereins mit, dass ich seit dem ersten Mobilmachungstage zur Fahne eingezogen und seit 2 Monaten hier an der Front im Argonner Wald tätig bin. Indem ich noch höflichst bitte, veranlassen zu wollen, dass mir in Zukunft unsere Mitteilungen regelmässig zugeschickt werden, sende ich allen Mitgliedern die herzlichsten freundlichen Grüsse

Oberstabsarzt Dr. Max Scheier.

Den 8. August 1915.

Teile der Sektion ergebenst mit, dass ich am 2. August das Eiserne Kreuz erhalten habe. Den in Berlin weilenden Sektionsmitgliedern beste Grüsse

Feldzahnarzt Hans Werner
(Berlin, W. Bülowstr. 85)

Thorn, 17. 8. 15.

Der Sektion Berlin teile ich hierdurch meine gegen früher etwas veränderte Adresse mit. Zugleich möchte ich die Bitte aussprechen, mir die Zeitschriften an diese neue Adresse zu senden, damit auch im Felde der Zusammenhang mit unserem lieben Alpenverein gewahrt bleibt. Für etwa verloren gehende Blätter wird doch wohl später Ersatz geliefert werden können. Bergheil und Sieg unseren verbündeten Waffen!

Dipl.-Ing. James Wolfsohn, Regbf.
z. Z. Musketier.

Den 24. 8. 15.

Der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. gestattet sich landsmännischen Gruß zu entbieten.

Gefreiter Czarnikau.

Den 28. VIII. 15.

Nach einer einförmigen Schützengrabenzeit von 6 Wochen, in denen sich in unserem Rgts.-Abschnitt nur wenig ereignete, sind wir zum 2. Male nach hier in Reserve gekommen. Das augenblicklich so schöne Sommerwetter wird nach Möglichkeit ausgenutzt, soweit Exerzieren und Felddienstübung dies zulassen. Berge gibt es leider hier in Flandern nicht, dafür ist Ostende in allernächster Nähe und manches Bad konnte schon in den Wellen der Nordsee genommen werden.

Mit frdl. Grüßen

Leutnant Horstmann.

den 28. 8. 15.

Dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein teile ich als Mitglied ergebenst mit, daß ich am 27. 8. das eiserne Kreuz 2. Cl. für das Verbinden der Verwundeten im feindlichen Feuer erhalten habe.

Mit sportlichem Grusse

Dr. A. Abenhausen, Regimentsarzt.

Im Felde 29. 8. 15.

Empfehle für Herbstausflug Gegend südwestlich Brest-Litowsk. Mitnahme reichlichen Handfrühstücks dringend anzuraten. Das gemeinsame Mittagessen muß aus der Goulaschkanone eingenommen werden. Die Wanderung führt durch seenreiche herrliche Waldungen, deren Reize ich namentlich an stimmungsvollen Biwakabenden kennen gelernt habe. Hügelketten verleihen dem Bilde weitere Abwechslung. Das Ausbaldowern war nicht einfach. Die Russen hatten die Engen zwischen den Seen und die Höhenzüge mit außerordentlich starken Befestigungen versehen. Es kostete mehrfach arg Blut bis die Russen „türmten“. Am 19. d. M. hat es mich auch gepackt. Liege mit einem Lungenschusse im Lazarett.

Hauptmann Schmalbruch.

Den 4. 9. 1915.

An den Vorstand der Sektion Berlin.

Zu meinem größten Schrecken und Entsetzen las ich zufällig in der Zeitung, die nur unregelmäßig in meinem Besitz gelangt, von dem schweren Verluste, den die im Süden Tirols entbrannte Kriegsfurie an dem stolzen Kleinod der Sektion gefordert hat. Seit Jahren war die Hochjochhütte eins meiner projektierten Ziele, aber auch dies mußte zurücktreten vor den größeren Aufgaben, die das Vaterland an einen stellt.

Seit dem Frühjahr hat sich meine Adresse wieder geändert und so möchte ich die Bitte aussprechen, mir die Sektionsmitteilungen nunmehr an meine beigefügte Adresse zu senden. Ich fürchte, die Renommiersitzung in der nächsten Woche wird wenig ersprießlich ausfallen, sofern sie nicht überhaupt dieses Jahr ausfällt. Mit bestem Gruß aus dem Felde

Feldarzt Dr. Gerhard Wolff.

Brüssel, den 9. IX. 15.

Von meiner Urlaubsreise sendet der Sektion Berlin die besten Grüße aus Brüssel.

Leutnant A. Horstmann.

den 19. 9. 15.

Liebe Sektion, lange habe ich nichts von mir hören lassen, aber man hört und liest ja alles wichtige in den Zeitungen und wir halten hier in unserm Grenzabschnitt so gute Wacht, dass der Italiener sich oft den Kopf blutig rennt und immer abgeschlagen wird. An vielen alten liebgewordenen Stätten werden die Berliner Freunde nach dem Frieden hier die Gräber von Soldaten finden, die schier unmögliches in ungewohntem Gelände bei 2500—3000 m Höhe geleistet haben. Den heutigen Sonntag habe ich benutzt, um als alter 50jähriger einigen achtenswerten Spitzen rein touristischen Besuch abzustatten. Wetter und Aussicht bei wolkenlosem Himmel tadellos. Ein herzliches Bergheil Knopf.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Arthur Behrendts.

Max Brünn, Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Reserve-Regiment.

Dr. G. Brussatis, Chefarzt des Reserve-Lazarets „Bockbrauerei auf dem Tempelhofer Feld“.

Georg Buchwald, Vizewachtmeister des Landsturms in der Brandenburgischen Train-Abteilung Nr. 3.

Dr. Hans Heinrich Bürgner, Musketier im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 1.

von Dechend, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur in Brügge.

August Dörschel, Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 22.

Dr. Kurt Endell.

Richard Adolph Fränkel, Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 359.

Georg Girbig, Leutnant der Reserve im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 69.

Grzybowski, Major und Bataillons-Kommandeur des Reserve-Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7.

Heidenhain, Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 146 (z. Zt. im Grunewald-Sanatorium).

Max Hellwig, jetzt Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 35.

Dr. Wolfgang Hellwig, Stabsarzt.

Erich Hirschfeld, Unteroffizier der Landwehr bei der 2. Infanterie-Munitionskolonnie des Gardekorps.

Arthur Horstmann, jetzt Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235.

Wilhelm Knopf, Rittmeister der Landwehr und Kommandeur der Tragetier-Verpflegungskolonnie Nr. 7.

H. Kraul, Offizier-Stellvertreter bei der schweren Minenwerfer-Abteilung Nr. 29.

Hans Ladewig, Landsturmmann im 3. Kgl. Sächs. Armierungs-Bataillon Nr. 23.

Alfred Loebeil, Landsturmmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 8.

Curt Michaelis, Landsturmmann im Armierungs-Bataillon Nr. 117.

Moritz Michelsohn, Kanonier im 2. Ersatzbataillon des Fuß-Artillerie-Rgts. Nr. 4.

Dr. Hans Philipp, Kriegsfreiwilliger Kanonier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

Max. W. Salier, Kriegsfreiwilliger im Lehr-Infanterie-Regiment.

Dr. Max Scheier, Oberstabsarzt und Regimentsarzt im Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 34.

Dr. Erich Schmalbruch, jetzt Hauptmann der Landwehr und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 208 (z. Zt. verwundet in Berlin).

Heinrich Schuster, Feuerwerks-Leutnant der Landwehr und Abnahme-Offizier bei der Geschosfabrik in Spandau.

Otto Seiler, Landsturmmann in einem Armierungsbataillon.

Dr. Walter Theel, jetzt Hauptmann und Batterieführer in der Feld-Artillerie-Abteilung Nr. 204.

Graf Woldemar von Uexküll, Hauptmann und Adjutant bei der Inspektion der immobilien Garde-Infanterie.

James Wolfsohn, Musketier im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Rgts. Nr. 21.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Dr. Alfred Abenhausen, jetzt Regimentsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 217.

Dr. Carl Bröckelmann, jetzt Leutnant der Reserve.

Dr. Paul Fridberg, Bataillonsarzt im Landsturm-Infanterie-Bataillon „Eisenach“.

Paul Hoitz, Leutnant der Landwehr und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Bataillon II. Breslau.

Dr. Hans Kaufmann, Ersatzreservist im Infanterie-Regiment Nr. 48.

Erich Lewy, Unteroffizier bei der Feldflieger-Abteilung 47.

Johannes Major, Gefreiter im 2. Landsturm-Bataillon Cottbus.

Dr. Siegfried Mankiewitz, jetzt Oberstabsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.

Kurt Marcuse, Assistenzarzt in der Kriegslazarett-Abteilung des 5. Armeekorps.

Dr. Otto Stirl, leitender Arzt des Lazarettzuges Nr. 1.

Dr. Walter Weisbach, Assistenzarzt in der Eisenbahn-Bau-Kompagnie Nr. 1.

Hans Werner, Feldzahnarzt bei der Kriegslazarett-Abteilung 54.

Das **Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielt unser Mitglied:

Walter von Reichenau, Hauptmann im I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Kleine Mitteilungen.

Es gereicht uns zur besonderen Freude, unsern Mitgliedern bekannt geben zu können, dass **unser erster Vorsitzender Dr. Holtz** zum Präsidenten des Königlichen Landeswasseramtes ernannt worden ist.

Exzellenz von Schulz-Hausmann, unser früherer erster Vorsitzender, beging am 10. September seinen 75. Geburtstag. Präsident Dr. Holtz hatte dem Jubilar die Glückwünsche der Sektion übermittelt, worauf ein Dankschreiben Seiner Exzellenz eingelaufen ist, in dem die warme Anteilnahme an den Bestrebungen der Sektion aufs neue zum Ausdruck kommt und herzliche alpine Grüsse übermittelt werden.

Unsere Berliner Hütte hat Anfang September starken Besuch erhalten. 600 Mann sind zu Schikursen eingetroffen, die bis in den November dauern sollen. Unser Vorstandsmitglied Grün berichtete darüber ausführlich in einem Brief. David Fankhauser ist zur Stelle. Auch die Alpenrose, das Arbeiterhaus, Führerhaus, Waschküche, Fichtl's Stall sind belegt. Zwischen dem Schibesuch und unserem Vorstände wurden Drahtgrüsse gewechselt.

Eine Erinnerung an die Ortler Hochjochhütte veröffentlichte unser Mitglied Dr. Placzek in der Täglichen Rundschau vom 26. August. Er schildert das Wunderwerk von Menschenhand gegen dräuende Naturgewalten und beschreibt die Zugangswege, vornehmlich den eigentlichen Weg, der nur von dem zu erklimmen war, der Seil und Eispickel zu handhaben wusste und jeden Schritt dem Eise abzutrotzen verstand. An der höchsten bewohnbaren Stelle der Ostalpen gelegen, inmitten des Eises auf einsam aufragender Felsinsel, war sie ein Lieblingskind der Sektion Berlin lange Jahre hindurch. Dr. Placzek schildert die harte Arbeit, die ihm die Bezwingung der Hochjochtur über den schwersten Aufstieg bereitet hatte, und das beglückende Gefühl, nach erstrittenem Sieg im rettenden Obdach der Ortlerhochjochhütte weilen zu dürfen. In Decken gehüllt, erholte sich einst Dr. Placzek mit seinem Gefährten nach gefahrvoller Tur zu neuem Leben. „Jahrelang hat die kleine Hütte den Elementen getrotzt, die das Gebild von Menschenhand hassen. Sie blieb unverehrt. Erst der Mensch in traurigster Gestalt, der treubruchige Feind, musste kommen, um schmähhlich zu zerstören, was auf gebietender Höhe von deutscher Tatkraft Kunde gab.“

Die Abnahmestelle des 1. K. B. I. Armeekorps in München liess durch die Speditionsfirma Montag & Schaeffer, Berlin S. Oranienstr. 56 an unsere Sektion die Mitteilung gelangen, dass alpine Ausrüstungsgegenstände für die Gebirgstruppen dringend gebraucht würden. Sie bittet solche an die Speditionsfirma oder an das Sektionsbüro leihweise zu senden.

Deutsch vom Scheitel bis zur Sohle. Mit diesem Aufruf wendet sich unser Mitglied Dr. jur. Lehnsen in der Zeitschrift Nord-West (No. 27 Jahrg. 1915) an seine Landsleute und geisselt, was in Wort und Schrift Fremdtümelei zeigt; er deutet auf die Fehler in der Erziehung in Schule und Haus, untersucht, wo es noch erforderlich ist, dem Deutschtum Nachdruck zu geben, u. a. auf der Schaubühne, in der Dichtkunst, im Wirtschaftsleben, und kommt schliesslich auf das Reisen, das den Deutschen nur zu oft in die Weltausflugorte getrieben hat. Tirol, der Perle in der Krone Oesterreichs, unseres treuen Verbündeten, gilt sein Lob. Zu ihm weist er den Leser hin; zu seinem schlichten, tapferen überwiegend kerndeutschen Volke mit der grossen Vergangenheit. Dr. Lehnsen schliesst mit dem Hinweis, welchen hohen inneren und äusseren Wert die Betätigung deutschen Denkens und

Empfindens nach jeder Richtung hin hat, und ruft allen denen, die es angeht, zu: „Seid deutsch vom Scheitel bis zur Sohle!“

Von England festgehalten. Von Dr. Albrecht Penck. Dieses Buch unseres zweiten Vorsitzenden muss auch in unserer Sektion erwähnt werden. Löst doch ein Vortrag des verehrten Gelehrten in unserm Kreise jedesmal das grösste Interesse aus. Und wie gespannt waren unsere Mitglieder, gelegentlich des Penckschen Vortrages im April über Bergfahrten in Australien auch über die Londoner Erlebnisse des Forschers etwas zu erfahren. Wenn uns der Vortragende damals über die Schwierigkeiten, die ihm nach Ausbruch des Krieges begegnet waren, nichts erzählte, so schildert er seine Erlebnisse umso ausführlicher in seinem Buche. Wir finden auch in dem neuen Bändchen die uns so wohlbekannte fesselnde Sprache und den feinen Humor des Gelehrten und hören vieles über London während der Kriegszeit, was uns bisher kein Bericht gebracht hatte. Penck schildert die Stimmung in London und erzählte uns, was England mit uns vorhatte und wofür es uns wert hielt. Das Buch ist im Engelhorn-Verlage erschienen. Preis Mk. 1,20.

„Difficile est satiram non scribere.“

Weh uns! Wie wirds uns jetzt ergehn!

Es quillt die Wehmutszähre,
Seit aus der Zeitung wir erseh'n
Die inhaltsreiche Märe:
Der Russen Heer ist umgruppiert
Und weiter rückwärts konzentriert,
Es ist zu neuem Kampf zur Stell' —
Und der **Zar** übernimmt den Oberbefehl!

Verflucht! Ein besserer Chirurg
Will uns jetzt sägen und schneiden,
Selbst das Genie von Hindenburg
Kann das nicht mehr vermeiden.
Jetzt heisst für uns nur: links um kehrt!
Es saust hernieder Russlands Schwert,
Wir machen uns daraus kein Hehl —
Denn der **Zar** übernahm den Oberbefehl!

Jetzt fehlt nur noch, dass auch King Schorsch
Nach Heldentaten letzet,
Und an' die Spitze — schneidig, forsch —
Sich seiner Truppen setzet;
Und wenn dann Raimond Poincaré
Folgt seinem Beispiel — ach Herrje!
Dann sitzt das Messer uns an der Kehl',
Wenn die übernehmen den Oberbefehl!

September 1915.

D. D. Michelly.

Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Zur
Anfertigung von Projektionsbildern
 auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
 zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
 Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung
 von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
 nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchlein für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
 Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
 Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
 BERLIN SO. 26
 Waldemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl „ 2,—
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
 Preis pro Band broschiert „ 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwaldër. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
 I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
 I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypen auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
 II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.
- Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 M. 2,—
- Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert „ 1,50
- Atlas der Alpenflora. Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
 Preis: Ungebunden in 30 Heften „ 12,—
- Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909. Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert „ 1,—

UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 8000000.

Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:

- gegen **Feuerschaden**, Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenlager und Mobilien;
 gegen **Mietverlust**: als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
 gegen **Glasbruchschäden**: auf Scheiben aller Art in Geschäftslökalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
 gegen **Einbruchdiebstahl**: auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenlager.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.

Militär-Ausstattungen

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
 Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



Hemden, Hosen, Reithosen

aus Wolle, Baumwolle und Seide
 Socken und Leibbinden
 Kopfschützer, Pulswärmer
 Ohrenwärmer, Fußwärmer
 Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform - Westen

Wolle, Leder, imprägn. Seide
 Gamaschen, Trinkflaschen
 Eßbestecke, Waschbecken
 Wäschesäcke, Feldkocher

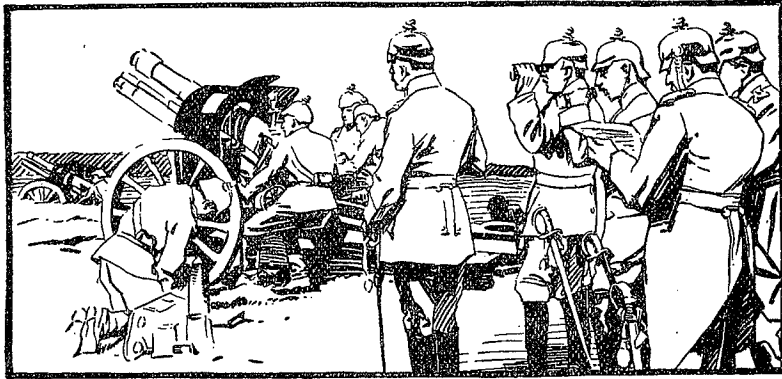
Mäntel - Westen - Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder
 Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

österr. Hoflieferant
 Berlin W. Französische Str. 17

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlegesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosenräger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Milifrämmer, Signalpfeifen, Laternen, Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen

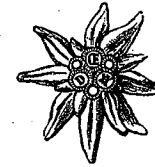
Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J. C. MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823

Nummer 144



16. Jahrgang 1915

Mitteilungen

der
Sektion Berlin

des

Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin



November



1915

Sektions-Sitzung

am **Freitag**, den 12. November 1915, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,

Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Leon Treptow*: Dolomitenzauber II. In den Sextener Dolomiten
(Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. Es gelangen Marken zur Ausgabe.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im
Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachts-Bescherung** armer Kinder in Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Tellersammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend in gewohnter Weise ihre Mildtätigkeit walten zu lassen.

2. **Reisebericht.** An die in der Oktober-Nummer erbetene Einsendung von Reiseberichten aus dem Kriegsjahre 1915 wird erinnert.

3. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von 7—7¹/₂ Uhr abends.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Berlin, den 4. November 1915.

Der Vorsitzende

Dr. Holtz.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Kurt Hahn, Feldzahnarzt im 22. Reserve-Armeekorps.

Am 8. September im Feldlazarett Robrin gestorben.

Karl Keppler, Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im 4. Regiment Tiroler Kaiser-Jäger.

Bei den Kämpfen in Galizien gefallen.

Alfred Kinne, Leutnant der Landwehr im Ersatz - Infanterie - Regiment Königsberg III.

Dr. Joseph Neustadt, Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 3.

Am 14. August gefallen.

C. Strauss, Major im Grenadier-Regiment Nr. 110.

Aus dem Vereinsleben.

Die **erste Sektionssitzung nach den Ferien** fand am 8. Oktober in Anwesenheit der Damen der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Als die Sektion im vorigen Jahre zum ersten Male nach dem Ausbruche des Krieges zu ihrer Oktobersitzung zusammentrat, konnte ich bereits der unvergleichlichen Waffenerfolge gedenken, die unsere über alles Lob erhabenen Truppen schon damals in Ost und West, zu Lande und zu Wasser gegen eine Welt von Feinden errungen hatten. Wir alle wiegten uns deshalb wohl in der zuversichtlichen Hoffnung, dass in Jahresfrist der furchtbare Weltenbrand gelöscht und ein für Deutschland und die verbündete oesterreichisch-ungarische Monarchie ruhmreicher Frieden geschlossen

sein werde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Trotz der geradezu unerhörten — militärischen sowohl wie wirtschaftlichen und finanziellen — Leistungen der Zentralmächte und des in treuer Waffenbrüderschaft an ihrer Seite kämpfenden Osmanenreichs, dem sich in den jüngsten Tagen das zielbewusste Königreich Bulgarien als willkommener Bundesgenosse hinzugesellt hat, verschliessen unsere Feinde sich immer noch der Erkenntnis, dass es ihnen nie gelingen wird, den deutschen „Militarismus“ zu bezwingen. Pochend auf ihre zahlenmässige Ueberlegenheit und auf die ungünstige geographische Lage der verbündeten Kaiserreiche achten sie nicht ihrer unausgesetzten Misserfolge auf sämtlichen Kriegsschauplätzen — in Galizien, Polen und Kurland, an den Dardanellen, in Kärnten und Südtirol, wo der verräterische Bundesgenosse von gestern seine ohnmächtige Wut an den gastlichen Stätten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins auslässt, und neuestens auch an der Westfront, wo die gross angelegte Offensive nach anfänglichen Teilerfolgen endgültig abgeschlagen zu sein scheint, — und sie setzen ihre letzte Hoffnung auf die von der Länge der Zeit erwartete Erschöpfung des Gegners. Aber wir sind gewiss, dass auch diese Hoffnung zu Schanden werden wird. In dem nun schon mehr als vierzehn Monate währenden Ringen, einem Ringen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat, hat Deutschland bewiesen, dass es weder durch die Gewalt der Waffen bezwungen noch durch Hunger niedergerungen noch finanziell zu Grunde gerichtet werden kann. Nachdem wir im ersten Kriegjahre Sieg auf Sieg an unsere Fahnen geheftet und in Feindesland ein Gebiet besetzt haben, weit grösser an Fläche als halb Deutschland, werden wir mit ungeschwächter Kraft in unaufhaltsamem Siegeslaufe fortschreiten, bis unsere Feinde, so zahlreich sie auch sein mögen, vollständig niedergeworfen sind und der endgültige Sieg erkämpft ist. Mit noch freudigerer Zuversicht als im vorigen Jahre können wir daher der weiteren Entwicklung der kriegerischen Ereignisse entgegensehen und im Verein mit unseren verehrten Damen, denen ich Gruss und Willkommen des Vorstandes entbiete, frohgemut unsere Vereinstätigkeit nach der Sommerpause wieder aufnehmen.“

Der Vorsitzende gedachte alsdann der seit der Juni-Sitzung auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und erwähnte schliesslich die Vernichtung unserer Ortler-Hochjochhütte. (Vgl. die Oktober-Nummer der „Mitteilungen“.)

Unser Vorstandsmitglied Grün berichtete hiernach über die militärische Belegung der Berliner Hütte zum Zwecke der Ausbildung im Schilaufe und über die von ihm getroffenen Anordnungen zur Schonung unseres Eigentums. Lichtbilder nach Grün'schen Aufnahmen unterstützten die Schilderungen. Nunmehr erteilte der Vorsitzende Herrn Schriftsteller Rudolf Schietzold das Wort zu seinem Vortrage mit Lichtbildern „In Krieg und Frieden durchs heilige Land Tirol“. Wir bringen aus dem uns zur Benutzung übergebene Manuskript einen Teil des Vortrages wörtlich zum Abdruck.

Wer immer einmal das herrliche Gebiet des wilden Kaisers durchschwärmt, seine innersten Geheimnisse geschaut und ihm entflochte, den zieht es wohl immer wieder zurück, zu jenen gewaltigen Burgen, zu seinen mächtigen Mauern und Zinnen; und wenn er dann oben steht, — was gibt es schöneres in der Welt, als das erhabene Gefühl da innen . . . das sind Momente, in denen man mit keinem Kaiser tauscht, in seinem Uebermass von Jubel und Glück. — Und so: den Rucksack vollgepackt mit Seil und Kletterschuh — Wahrheit — Lügen — Und Märchen, — den Pickel in der Faust wollen wir denn von Kufstein und seiner alten Feste Gerolseck aus unsere Kaiserfahrt beginnen.

Kufsteins stolze Feste Gerolseck hat ein „bewegtes Leben“ hinter sich — 1504 von Kaiser Maximilian belagert und mit Hilfe der 2 grössten Geschütze Deutsch-

lands: den 42 cm „Weckauf“ und „Purlepau“ erobert . . . hat sich jetzt in ein prähistorisches Museum umgewandelt . . . heute sitzen gefangene Russen dort und schwelgen in „tiroler Speckknödeln“. —

Durch die Kaiserbergstrasse und goldgelb wogendes Aehrenmeer dann weiter zur Sparchenmühle, zum Eintritt ins Kaisertal.

Der Weg des Hochtouristen trennt sich erst im gemütlichen Hinterbärenbad — oder für den höher strebenden „Jochfinken“, am Stripsenjoch, wo die Felsen sozusagen „vor der Haustüre stehen“; fürs erste steigen wir vom Sparchen — „frumbe Gebetlein“ hersagend — das steile, erste Wegstück an der Geisterschmiedwand und den Riesenröhren der Wasserleitung vorbei zur Neapelbank . . . im Winter, wenn dies steinige Steilstück Glatteis hat, kann es sehr leicht passieren, dass man da eine unfreiwillige Schlittenfahrt auf einem „natürlichen Rodel“ macht . . .

Veitenhof! Ein Stücklein „hochalpinen Paradieses“ tut sich da auf, winken vertraute Gesellen: „das Totenkirchel“ und die „Halt“!

Es ist durchaus noch nicht so lange her, dass diese Berge — heute die ausgesprochenen Lieblinge aller Bergsteiger — noch für unzugänglich und unbesteigbar galten — dafür aber haben die guten Bauern all' ihren ihnen lästigen Geisterspuk und den Teufel einfach in die zerklüfteten Wände gebannt . . . „Totenkirchel“ — „Teufelswurzgarten“ — „Kopfkrazen“ überall spukt es! und kein Wunder, je grossartiger die Natur, umso mehr wird der einfache Mensch geneigt sein, übernatürliche Dinge damit in Verbindung zu bringen. —

Man hat den Kaiser schon oft mit den Dolomiten verglichen — doch nein! er hat mit jenen nur die bizarre Wildheit seiner Wände gemein, aber nicht die sonnenblanken Felsen, die gleich Zyklopenklötzen aus verbrannten Matten wachsen . . . der Kaiser ist überall, im Norden oder Süden, Landschaft voll stiller Poesie. Buchen-, Ahorn-, Tannenwälder umrauschen seine Felsen, aus ihnen ragt sein blaugrauer Fels in warmen Tönen heraus und verwebt sich mit dem Blau des „boarischen Himmels“ an seinen Grenzen zu einem weichen, stimmungsvollen Bild. —

Lachender Frühling liegt über dem letzten — dem Hinterkaiserhof und über schweller Blütenpracht schmilzt der Hermelin des Kaisers zu tosendem, frechen Wassersprudel, gurgelt und brüllt in der „Triftklause“ und donnernd schwemmt er die gefällten Baumriesen zum Sparchen vor. Frühling, Winter und Sommer hat so der Kaiser sein eigen Gesicht und ich weiss nicht wann er mir lieber ist; ich habe meine sonnige Kindheit in ihm verlebt und schon im 12. Jahre bin ich als rechter Lausub mit zerrissener Lederhos' — an die man am liebsten Blech hätte nähen mögen — meinem in Hinterbärenbad skizzierenden Vater durchgebrannt und mit fremden Touristen auf die Elmauer Halt. So war mir's doppelte Freude wieder vor Ihnen gerade vom „Kaiser“ erzählen zu dürfen, wie von einem Stückchen Heimat —

Hinterbärenbad steht völlig im Zeichen des Totenkirchels und der „Kleinen Halt“ und gerade diese Wände: Westwand des Totenkirchels, Westgrat, Ost- und N.-Westwand der Kleinen Halt sind es, die mir den Winkel Einzig in ganz Tirol gemacht.

Der Westgrat der Kleinen Halt freilich fiel recht prosaisch . . . es war wohl eine meiner allerschwersten Turen — und die Veranlassung keineswegs Idealismus — „Kampf mit der Naturgewalt“ — nein! Tiroler Speckknödel! —

Wir waren damals — 1907 — ein fideles Kleeblatt: Ein heller Sachse — ein Augsburger Schwob' und zwei Münchner. Bereits die 6. Woche in Hinterbärenbad. Wir hatten selbst Schwammerl gesucht und uns bei der Köchin — mit der wir uns alle viere sehr gut standen — dazu einen Kübel Tiroler Speckknödel bestellt, — für jeden 10 — unser verwöhnter Sachse streikte beim 4ten Knödel (kleinen Kinder-

köpfchen) und so mussten wir andern drei, um die Ehre zu retten, je 12 auf uns nehmen. Nach vollbrachter Heldentat lagen wir wie kleine Zeppeline vor der Hütte im Gras und guckten zu den Scharlinger Böden, deren niederträchtiges Geröll es ja auch in sich hat. Man frozelte sich gegenseitig und der Blitzschwob meinte zu mir: „Na, mit di duzet Knödle kommst jetzt au nitmal zu die Scharlinga Böde ruf“, das wurmte mich, in dem Ton, in dem es gesagt war, und ich erwiderte etwas aus Goethes dramatischen Meisterwerken, holte meinen Rucksack mit dem eisernen Bestand und trollte mich. Der Schwab rief noch nach „rennet s' Kirchli nit oi“ — es war 1 Uhr — um 4 konnte ich zum Kaffee wieder zurück sein. Anfangs war mir's auch arg schwer, ich kam zum „untern Boden“, auch das „Mirakel Brünn'l tat kein Wunder — kam zur „Scherertafel“, verschnaufte etwas; dabei sah ich mir aus alter Gewohnheit kritisch die Felsen an. Der noch jungfräuliche Westgrat der Kl. Halt war mir schon lang ein Dorn im Aug', „einmal musst du ihn ja doch machen, rekognoszieren wir ein wenig“, gedacht — die Tat . . .

Der untere, mauerglatte Abbruch ist mit auffallend gelben Streifen durchsetzt. Viel zu schwer arbeitete ich mich bis dahin über Latschen, Schroffen, plattiges Gestein hoch, dann war sozusagen „die Welt mit Brettern vernagelt“. In einer Riesenschleife versuchte ich teils in sehr heiklen Traversen die Platte N.-Oestlich zu umgehen. Die Rekognoszierung wäre dort fürs erste beendet gewesen, aber einmal kommt bekanntlich der Geschmack beim Essen, dann auch das garnicht verlockende „Zurück“. Zudem war ich gespannt, wie der Ausblick bei einem nun lockenden Riss sein mochte, wie wohl der Riss selber geht — ca. 50 m scheint er lang. Der Riss zieht sich in der Krümmung eines grossen lateinischen S, ohne den unteren Bogen, hoch, in den Riss konnte ich von unten nicht kommen, in äusserst schwerer Traverse, sogen. „Plattenschwindel“ konnte ich ihn von der östlichen Seite her, durch Hereinseilen zuletzt, erreichen. 1/4 Uhr. Zum Kaffee nach Bärenbad komme ich ohnehin nicht mehr zurecht, das zurück ist hier sicher nicht leichter, als mit „Vollampf voraus“. Zudem war ich jetzt in Stimmung; also ernst gemacht und durch! geht der Riss, so habe ich die Tur! die ersten 35 m etwa ging es auch ganz wohlgemut. Allein auch die „Kleine Halt“ hat ihren Stolz und kam mit schwerstem Geschütz. Der Riss teilt sich in zwei Spalten, deren jede gerade Hände und Füsse aufnimmt, alles andere bleibt im luftigen Freien. Mit Gegendruck des Körpers, mehr ausgesetzt wie schwer, ist die Stelle zu überwinden. Der Blick geht haltlos hinab in grandiose Platten zur linken . . . in Platten zur rechten; unten tief schon winken die sich wiegenden Wipfel tiefgrüner Tannen — aber auch bei mir ist Sonnenschein. Ein kleiner Geröllfleck bietet fröhliche Rast, über mir winkt der geneigte Grat, lacht der Himmel in meinen Heimatfarben weiss und blau . . . Felsstufen, wohl noch schwer, aber ein sicheres Vergnügen gegen das vorangegangene Balanzieren . . . dann mündet die Nord-Westwandroute auf den Grat . . . wieder bekannter Fels und dann der Gipfel im Sturm! Mit wahrer Inbrunst schmetterte ich meinen sogen. „Jodler“: „bist a La-uuus-bub“ hinaus. So froh war ich noch selten! Verdient freilich hatte ich die wunderschöne Tour wohl nicht, aber auch der Kaiser hatte gute Miene zum frechen Spiel gemacht und eine Stimmung lag auf den Felsenhauptern rings im Kreis voll goldigstem Sonnenschein und Frieden . . .

Von drüben winkt eine Wand, der mein ganzes Sehnen gehörte — lange schon aus allen Winkeln rekognosziert und „sturmreif“ für die nächsten Tage — die Westwand des Totenkirchels. Diese Wand gegenüber noch einmal Stück für Stück zu studieren, wählte ich für den Abstieg die gewaltige Plattenflucht der Ostwand der Kl. Halt — zwei Fliegen damit auf einen Schlag, denn das ist der erste Abstieg in diesen Felsenschlund.

In einer Riesenplattenflucht bricht sie — 800 m Wand — zum Hohen Winkel nieder; eigenartig, wie nirgends im Kaiser und anstrengend ist diese Tur.

Ungefähr im unteren Drittel des Grates zwischen Kl. Halt und Scharte zur Gamsalt steigt man von oben in die Ostwand ein. — Nicht eben schwer; es sind anfangs nur sehr brüchige steile Schroffen, ich musste nun trachten, das ca. 400 m lange Plattenband zu erreichen, das mit 50° an der schwersten Stelle ca. 65° zur Totensesselschlucht niederzieht.

Zu verfehlen war der „Weg“ nicht leicht, die „Kaviarstelle“ für mich allein nur: Von oben her die Abbruchstelle des Bandes gut zu erreichen. Eine kleine nasse Höhle ist da; und der Fels durch die Verwitterung spitz wie tausend kleine Nadeln. Seitwärts ganz leise auf den Zehen wird der Fels im Quergang überlistet. Streckt man nur ein wenig den Hals, so hat man „fein freien Blick“ bis zum Einstieg hinunter, — dann aber liegt die ganze Herrlichkeit offen da! Ein Gesims jenseits des Querganges gibt behaglichen Standplatz . . . und das war der Zweck dieses Abstieges. Von hier nämlich hatte ich vollständig horizontal den Blick in die Totenkirchel Westwand, die hier restlos ihr Geheimnis entschleierte . . .

Von hier sah ich die Möglichkeit, einer — wenn auch unglaublich ausgewetzt — doch möglichen Traverse von dem einen Schlusskamin in den Parallel-Kamin von der zweiten Terrasse —

Hier, an dieser Stelle hatte ich die Westwand gewonnen, denn alles andere war nur Sache der Klettertechnik . . .

Innerlich voll unbeschreiblichem Jubel, war es jetzt mit aller Ruhe aus! — Jetzt nur herunter! Kein Gedanke war mehr bei der Kleinen Halt — den Blick nur mehr hinüber zu der Sphinx, deren letztes Rätsel gelöst — ging es die, im Abstieg sicher unheimlichen Platten hinunter. Die Kletterschuhe freilich hatte ich für den Abstieg ausgezogen, um ganz mit dem Fels in Reibung zu verwachsen — dasselbe herrliche Gefühl, wie etwa für einen guten Reiter, sattellos auf dem dampfenden Tier, ein halber Chiron, zu sausen, — sonst aber war mir jedes Gefühl der Situation verloren . . .

So stand ich plötzlich in der Totensesselschlucht, wusste nicht „wie“ . . . habe gejedelt und gepfiffen und gesungen und war halb närrisch.

Man muss die Westwand des Totenkirchels gesehen haben, wissen, wieviel der Allerbesten heimlich daran probiert, um diese Stimmung verstehen zu können

Die Totensesselschlucht vollends ging's sprungweise hinunter. Ueber Hochwinkel, Neustadler Holzgraben dann „trapp!“ und mit einem Gesicht krebsrot fuhr ich 2 Stunden nach Verlassen des Haltgipfels wie eine Bombe in das Bärenbader Speckknödelkleeblatt . . . „ich hab's!!“ — „was denn, die Scharlinga Böde? Respekt!“ — „Westwand und Westgrat, Riesentrottel!“ — na, und dann wurde erzählt, geprügelt hätten die mich fast . . .

. . . 12. September — drei Tage später — dann hatte ich nach 8stündiger Kletterei die Westwand des Totenkirchels allein im Abstieg bezwungen . . .

hart hatte der Fels sich gewehrt, alles war der Einsatz, doch nur im Abstieg und durch Abseilen über fast $\frac{1}{3}$ der Wand war es gelungen, der Aufstiegsversuch aber, den Tag vorher, in halber Höhe gescheitert; darüber kam der Winter und bedeckte mit seinem Hermelin alle Pläne. — — —

Der 13. Oktober 1908 brachte dann die Erfüllung! und wieder waren wir ein Kleeblatt, aber ein ausgesucht hochalpines . . .

. . . G. B. Piaz aus Perra, Klammer aus Kufstein, Franzl Schroffenegger aus Thiers und „icke“, und frei nach Rideamus —

zu Bärenbad, als die Sonne verblich
sassen wir viere — die dreie und ich.
Recken waren es — Alpenkenner!
Mächtige, markige, männliche Männer,
borstig und grob, von rauhem Schnitt
— hatte keiner eine „Zahnbürschte“ mit!!
— Aber Mauerhaken und Abseilschlingen . . .
. . . denn die wollten die „Westwand“ bezwingen. —

— Eine urfidele Nacht — der Morgen des 13. Oktobers! Titta Piaz in einem Kranz von Christbaumkerz, denn heute, am 13. Oktober vor 30 Jahren hatte er als „Schreiendes — Brüllendes Etwas“ den Einstieg in die Welt gefunden — — das Brüllen ist inzwischen bei ihm chronisch geworden. Seil und Kletterschuh — Mauerhaken und hammerbewehrt geht es um 8 Uhr zum Tempel hinaus.

Eine kleine Stunde zum Neustadler Holzschlag — Hohen Winkel, da stand vor uns abweisend, mauerglatt, die „Kirchl-Westwand“ da.

Lange wird nicht gerastet auf den Geröllblöcken, nur zur Orientierung erklärte ich Piaz: „dort, wo die begrünten Rasenpolster zu höchst unter die gelbe Wand reichen, ist rechts ein Kessel . . . in den wir müssen. Der Bach in der Westwand hier . . . links von ihm über Schroffen zu einer Grasleiste . . . Traverse darauf . . . und durch Rippen in den Kessel.

Ich erzählte auch von einem Ueberhang, rechts — südlich — von dem Kessel, den ich unvorsichtiger Weise als wahrscheinlich-unmöglich bezeichnete . . . damit war für den Dickkopf meines teuren Titta Piaz schon entschieden, dass dies die einzige Möglichkeit . . . — bis in den Kessel kamen wir dann programmässig in kürzester Zeit.

Hier ziehen von der zweiten Terrasse 2 auffallende Kamine herab, die unten abbrechen, — in diese müssen wir durch ein ungeheures Umgehungsmanöver kommen.

Alle vier gehen wir ein ca. $\frac{1}{2}$ m breites Band nach Süden in die Wand hinaus — an 30 m — am Schluss ein Felsspalt und dann freie Luft . . . Klammer wird in den Felsspalt gequetscht, soll meine Füße halten, ich stehe auf der Kante des Spaltes und Piaz benützt im Steigbaum meine Schultern. Er klopf einen Sicherungshaken ein, tritt sekundenlang auf meinen Kopf — mit einmal bin ich frei — Piaz klebt an einem Felsköpfl ein paar Meter über uns. Masche um Masche des Seils geben wir in atemloser Erwartung aus — da, der laute Ruf: „Schietzold nachkommen“ — das hieß „gewonnenes Spiel!“

Eine 2 Finger breite Verschnaidung wird mit Untergriff gefasst, halb Mensch — halb Luftschiff klebt man am Fels — 10 Meter — dann war in einer Nische ein kleiner Sitz zum Verschnaufen. Die Füße hängen in der Luft — und schräg über mir — eine frohe Ueberraschung — baumeln zweierlei Kletterschuhsohlen Titta Piazens. Mit einem Ruck erreichte ich dies Kulturzeichen, rasch kamen die beiden nach und vierstimmig unbändige Jauchzer schallen hinaus ins Kaisertal.

50 m höher schon wusste ich ein Band, das zu meinen Abstiegskaminen aus der zweiten Terrasse führt.

Noch eine sehr schwere Rinne — Piaz umging sie im Bogen südl. — führt zu einer geeigneten Terrasse. Da wurde ein Steinmannl gebaut und dann an den Gipfelabsturz heran! . . . Glatt in furchtbaren Ueberhängen gehts da hoch, nur den Vögeln eine Welt der Möglichkeit . . .

Hart an der Wand aber, leis nach abwärts zieht das schon erwähnte schmale Band zu dem südlichen der beiden von der zweiten Terrasse niederziehenden Kamine.

Dieser Kamin aber scheint oben durch Ueberhänge gesperrt und hier eben setzt die scheusslich-schöne Traverse an, die ich in der Ostwand der Kl. Halt entdeckt, die die Verbindung mit dem nördlichen Parallelkamin hergestellt und der Schlüssel der Ersteigung ist. Was dann noch folgte — äusserst schwere Kaminleiterei wohl — konnte vereintem Sturme keinen Widerstand entgegensetzen. Jauchzend tauchten wir aus dem schwarzen Schlund ins Licht der strahlenden Abendsonne . . .

Die zweite Terrasse erreicht, und eines der stolzesten Probleme der Ostalpen gefallen!

Jacken, Seile warfen wir von uns und stürmen auf dem gewöhnlichen „Weg“ zum Gipfel . . . 6 Uhr Abends . . . spät ist's geworden und freilich: „zum Träumen“ blieb uns da oben keine Zeit.

Wir wenden und stürmen in tollem Lauf hinunter, da gabs kein Hindernis: über Wandl, Rinnen und Kamine fegten wir, wie die Hexen in der Walpurgisnacht. Lachend rutschend gehts so durch Schmittrinne — Rosigen-Zotikamin zum Teufelswurzgarten und knapp eine Stunde nach Verlassen des Gipfels betraten wir die Schwelle des Stripsenjochhauses . . .

Uebervoll die Brust, lehnte ich am Tavernarokreuz, schaute hinüber zu den Bergen im Bayrischen . . . über ihnen strahlt noch ein leuchtender Streifen, der in tiefroten Wolken seinen letzten Widerhall fand —

Von Sonnenschein bestrahlt und sturmumtost aber steht unser Berg, solange eine Erde ist . . .

Solang ich lebe, steht sein Bild vor mir und wenn ich einmal nur noch in Bildern, von weitem die Herrlichkeit schauen kann, blättere ich im Buche reichster Erinnerung. Nehm' wohl auch zärtlich den treuen Pickel zur Faust, mit leuchtendem Aug' und jungem Herzen aber gedenke ich Gerhardts prächtiger Verse:

„Mich reut kein Tag, wo ich auf Berg und Hügel
„Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt.
„Im Sturm, durchbraust von seiner Allmacht Flügel,
„Im Sonnenschein, von seiner Gunst durchwärmt.
„Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle —
„War's auch kein Alltagswerk im Joch der Pflicht!
„Auch auf den Bergen hält die Gottheit Schule:
„Es reut mich nicht —“

Der zweite Teil des Abends: Tirols Grenzen an Italien war eine Stegreifwanderung an Hand der Bilder . . nach Bozen und Meran. In die Hochregion des Ortler und zur Stilsferjochstrasse — ins Trentino dann, den Zankapfel des Krieges. Bei der Vorführung gefangener Alpini in Trient kam ein Gedicht in Tiroler Mundart zu Gehör, verfasst vom Vortragenden:

Der Katzelmacher.

A so a Katzelmacher fei,
Ei der hat's freili guat . . .
Er sass im Dreibund, brauchts bloss sag'n,
Bekam die schönsten Bissen dann,
Ah, der hats freili guat!

Es druck'n auch sei G'wissen net
— Er nähm glei ganz Tirol!

„Vom Ortler bis nach Kärnt'n 'rein
„Is walsch ja eh a jeder Stein!“
— Auch Bozen wär net blöd . . .

A kloana Treubruch so dabei,
Der tät ihn nit schenier'n!
Er moant: „alloa scho's grosse Maul
Bringt Eham „Trient — Triest — Friaul“ . . .
Und sonst noch manches ei . . .
— Lump, brenn dich net, am Kapitel!

Auch Prüg'l kannst noch hab'n!!
Zu Deim „Trient — Triest — Friaul“
Und deinem grossen Vierbundmaul
— Aus Deutschland und Tirol.

Arco — valsarca dann und der Gardasee . . ein Friedensbild da: Mondnacht auf San Vigilio . . .

Und zuletzt die grosse Dolomitenstrasse San Martino — Fassatal — Pordoi — Sellajoch . . da haben sie jetzt die Gräben aufgeworfen, Stacheldraht gezogen und von drüben — von der Marmolata dröhnt Kanonendonner herüber. Kanonendonner vom Westgrat der Marmolata — wo es sonst von jauchzenden Jodlern widerhallte . . . und hier wie überall in der einen grossen Felsenburg Tirol stehen sie jetzt — wie 1809 unter Hofer und Haspinger.

Standschützen sind das, vom halben Kind bis hinauf zum Siebziger, dem die „Büchse noch net wackelt“. Die Pfeife zwischen den Zähnen halten sie treue Alpenwacht, lugen hinüber zum Firnenhaupt der Marmolata und drüben

glühts in wilden Flammenzeichen
So feuerrot . . . so blutigrot.
In meiner Berge Märchenfrieden
Klingts rauh von Krieg und Kriegesnot.
Wo sonst Schalmeien klangen — Herden läuten —
Spei'n Feuerschlünde Blei und Tod . . .
Und Glocken dröhnen statt des Vesperfriedens
Ein ehern Lied von Sturm zum Gott;
„Mariä bitt' für uns, bist voll der Gnaden!
„Gebenedeite — Heiligste unter den Frau'n;
„Geheiligt dein Name, Vater unser
„Sollst gnädig nieder vom Himmel schau'n.
Und mit dem Beten und Bitten heiss
Dringt ein Schwur von allen himmelan,
Die da knien: Männer — Knaben und Greis.
Was Stutzen und Sensen schwingen kann;
„Woll'n streiten für's 'heil'ge Tiroler Land,
„An der Grenzmark stehn wie a Felsenwand
„Und liaba Oestereichisch sterb'n
Denn als a Wälscher verderb'n . . .

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, fügte an den Schietzoldschen Vortrag folgendes Schlusswort:

Reumütig ist Herr Schietzold von der Kunst, über die er uns im vorigen Jahre mit seinem Vortrag „Bauernkünstler im Grödener Tal“ unterhalten hat, zu seiner alten

Liebe, der Kletterei im Felsgebirge, zurückgekehrt. Hatte er uns in früheren Jahren über erstaunliche Hochtouren in den Dolomiten berichtet — ich erinnere nur an die „Ueberschreitung der sechs Vajolettürme an einem Tage“, so hat er uns heute nicht minder schwierige Kletterturen in den nördlichen Kalkalpen in Wort und trefflichen Bildern vorgeführt. Eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders schmackhafte Würze hat Herr Schietzold seinem Vortrage mit dessen zweitem Teile „Tirols Grenzwaacht an Italien“ gegeben, der unser regstes Interesse erweckt hat. Ihr lebhafter Beifall hat Herrn Schietzold bewiesen, dass er, wie immer, so auch heute ein gern gesehener Gast der Sektion gewesen ist.“

Der Herbstaussflug.

Der Herbstaussflug am 10. Oktober liess sich nicht sehr hoffnungsvoll an. Un-aufhörlich war der Regen während der letzten Tage der vorausgegangenen Woche niedergeströmt. Die kühne am Freitag von einem der kundigen Führer gegebene Zusage schönen Wetters für den Sonntag schien das Misstrauen geradezu herauszufordern und so war es kaum zu verwundern, dass die Zahl der Wagemutigen diesmal ungewöhnlich klein war. Aber es zeigte sich, dass das Kabel zwischen Petrus und der Führerschaft trotz aller englischen Störungsversuche noch tadellos gearbeitet hatte. Wenn auch der Himmel zu Ehren des ebenso uniformierten Führers und Hauptmanns Schmalbruch das feldgraue Gewand angelegt hatte und den ganzen Tag beibehielt, so hielt er doch ebenso wie unsere braven Krieger durch und erst abends, als es zur Rückfahrt ging und nichts mehr schadete, fielen die ersten Regentropfen. So ging die Wanderung von Falkenberg aus ohne jede Störung durch aufgespannte Regenschirme in bester Stimmung von statten. Die anmutigen Höhen und Täler, klar strömenden Bächlein und dunklen Seen, blumigen Wiesen und von sprossender Wintersaat grünenden Felder, besonders aber die herrlichen Wälder von sommergrünem Nadelholz und herbstbunten Laubbäumen boten einen unbeschreiblichen Genuss, der für im Krankenzimmer vergräme Wochen und selbst für eine unterbliebene Sommerreise entschädigte.

Im flottesten Marschtempo wurden die Ziele erreicht. Das Wunderbarste aber war, dass wir diesmal trotzdem nicht zu früh zu den Mahlzeiten kamen, sondern auch hier alles aufs beste klappte. Die seit einigen Jahren bei unseren Wanderungen eingebürgerte Kaffeepause wurde durch unendliche Berge „selbstgebackenen“ Obstkuchen verschönt, die von guter Hand aufgetragen wurden. Wenn der selige Goethe dabei gewesen wäre, er hätte sicher gesagt: „Die Hand, die Samstags noch das Schlächtermesser führt, wird Sonntags dich am lieblichsten bedienen!“

Von dem üppigen Mittagessen in Eberswalde schweigen wir lieber, um nicht den Neid der Abwesenden zu erregen. Ein solcher Tag verjüngt die ältesten Leute, und so überraschte es kaum, dass sich der in der Speiseansage (vormals Menü) versprochene Rehbock in einen jugendlichen Kalbsbraten verwandelt hatte.

Aus vollem Herzen und mit begeisterter Zustimmung wurde von berufenem Munde den Führern der Dank ausgesprochen. Man trennte sich mit der Zuversicht, sich und diejenigen, die diesmal nicht dabei waren, bei der Winterwanderung wiederzusehen.

Ba.

Keine Standschützen, aber Schneeschuh-Kurse auf der Berliner Hütte 1915.

Im Mai, als ich in Karlsbad weilte, erhielt ich von unserer Verwalterin der Berliner Hütte eine Depesche: „Hütte soll mit Standschützen belegt werden. — Was tun?“

Von Standschützen hatte ich noch nichts gehört, erfuhr aber nach Erkundigungen, die ich einholte, dass es Leute sind, welche in Friedenszeiten eine Vereinigung, ähnlich unserer Schützengilde, darstellen. Sie sind auf dem Schiessstand ausgebildet, haben auch zum Teil schon im Heere gedient. Die Standschützen werden im Falle eines Krieges zur Verteidigung des Landes einberufen, uniformiert und wie alle anderen Truppen, solange sie sich noch nicht auf einem Verteidigungsposten befinden, weiter im Schiessen und Felddienst ausgebildet.

Infolge der Depesche von Fräulein Anna nahm ich mir vor, diese und unseren Wirt Fankhauser aufzusuchen um das Weitere zu veranlassen. Auf einen schriftlichen Verkehr konnte und wollte ich mich nicht weiter einlassen, weil Wochen und Monate vergehen, ehe man eine Nachricht erhalten konnte.

Am 11. Juni fuhr ich von Berlin direkt nach Innsbruck, um über die Disposition der Heeresverwaltung betreffs unserer Hütte näheres zu erfahren. Es war vergeblich. Auch beim Bezirkshauptmann in Schwaz, bei dem ich vorsprach, konnte ich nichts erfahren, da auch er schon zu den Standschützen nach Südtirol eingezogen war. Ich hörte nur, dass Mannschaften in Zella a. Ziller zusammengezogen seien und dort auf Order warten mussten, um ihre Verteidigungsstelle zu erfahren.

In Zell angekommen, nahm ich erst mit Fräulein Anna Rücksprache, was zu tun sei, machte dem Herrn Major, dem Kommandeur der Schützen, meinen Besuch und erwartete von ihm weiteres über die Belegung unserer Hütte zu erfahren; aber auch das war umsonst, denn der Herr Major hatte selbst auch noch keinen Befehl, ob er mit seinen Mannschaften zur Hütte, oder nach einem anderen Teil des Kriegsschauplatzes beordert würde. Er versprach mir aber, falls er mit seinen Leuten zur Hütte müsse, für unbedingte Ordnung auf derselben zu sorgen.

Es wimmelte im Ort von Standschützen; viele alte und junge Bekannte aus dem Tal begrüßten mich hier; Führer, Gasthofbesitzer, Knechte, Handwerker, alles steckte in Uniform. Leute von 16 bis zu den sechziger Jahren hatte zu den Waffen greifen müssen und sahen in ihren derzeitig neuen Uniformen schmuck und kriegsgemäss aus. Auch sie hatten, wie alle anderen, „Feldgrau“ und als besonderes Abzeichen an dem grünen Kragen den Tiroler Adler.

Es war über die Belegung der Berliner Hütte mit Standschützen trotz meiner Bemühungen nichts zu erfahren. Ich verliess ziemlich unbefriedigt Zell, suchte Mayrhofen auf und stieg am anderen Tage nach Rosshag um mit Fankhauser alles Weitere über die Verwendung der Hütte zu besprechen.

Fankhauser hatte auch schon Nachricht, dass die Hütte vielleicht mit Militär belegt werden sollte; aber etwas Näheres hatte er auch nicht erfahren können. Ich traf nun meine Bestimmungen dahin, dass, wenn die Hütte für das Militär in Benutzung genommen werden sollte, Fankhauser mit hinaufgehen müsse, um auf derselben für Ordnung zu sorgen und die Aufsicht über alles zu führen.

Am anderen Morgen wanderte ich einsam durch das Tal, um zur Hütte aufzusteigen; nur vereinzelt begegnete ich einem menschlichen Wesen. Das Tal schien wie ausgestorben, alles Männliche war zu den Fahnen berufen, oder was sich noch in demselben zeigte, hatte die Altersgrenze, als Standschütze in den Krieg zu ziehen, überschritten, oder war durch körperliche Gebrechen daran gehindert. Wer seine

gesunden Gliedmassen noch einigermaßen beieinander hatte, war nicht abzuhalten, zur Verteidigung seines Vaterlandes den Stützen zu ergreifen, den Schwur der Treue für sein Land Tirol zu leisten und Gut und Blut zu opfern.

Aber nicht nur die Talbewohner fehlten, sondern auch die Touristen, von denen sich sonst schon ein grösserer Teil auf den Bergtoren befand.

Kein einziger war zu sehen, keine hübsche junge Bergsteigerin, kein fescher Jüngling, kein Elternpaar mit ihren Kindern, auch keine Grosseltern, welche noch in der Lage gewesen wären, die schöne Gotteswelt im Gebirge schauen zu können. Kein freudiges Lachen, kein Juchzer und kein Gesang war zu hören, nur hier und dort ein trauriges Meckern einer Ziege, oder das Geblöke eines verirrten Schafes; selbst die wenigen Vögel hatten ihren Gesang und ihr Gezwitzcher eingestellt.

Aber trotz dieser Bergesstille regte sich doch noch Leben. In den Berghängen und grünen Matten arbeiteten emsige Frauen und Mägde, alles Weibliche hatte sich in den Kriegsdienst gestellt; sie mussten die Männer, welche sonst diese Arbeiten in ruhigen Zeiten erledigten, vertreten und diese für sie ausführen. Viele, viele Frauenhände rührten sich und brachten Feldfrüchte, Getreide und Heu in Sicherheit, um das Volk und das Vieh vor dem Verhungern zu schützen.

Am Nachmittag erreichte ich die Hütte. Oede und leer der Vorplatz, die Türen verschlossen, alle Fenster mit Brettläden bekleidet, so fand ich sie vor.

Freundlich grüssten mich die Berge, alte Erinnerungen an friedliche Zeiten tauchten in mir auf. Wie oft hatte ich der Berge Haupt betreten bei Sonnenschein, Regen und Schneesturm, wie oft war es mir vergönnt, hier herrliche Tage zu erleben und mich an der schönen Bergwelt zu erfreuen. Wie oft war ich bei meiner 12 jährigen Tätigkeit als Hüttenwart beim Um- und Neubau der Hütte hinaufgewandert, um eine neue Einrichtung anzuordnen oder zu besichtigen.

Im Geiste malte ich mir aus, — wenn es dem Feinde doch gelingen sollte bis hierher vorzudringen, und unsere grosse Hütte dem Kampfgewühl auch zum Opfer fallen müsste — wie sich später hier und im Tal alles gestalten würde. Aber ich hatte auch wieder das felsenfeste Vertrauen, dass unsere Tiroler die Grenzen mit ihrem Herzblut verteidigen würden und kein Feind die Tiroler Grenzen überschreiten könne. Einsam und allein als einziger Gast verbrachte ich die Nacht auf der Hütte.

Am andern Morgen stieg ich ab, nahm meinen Weg zum Furtschaghaus, fand dort unseren Bewirtschafter Alfons Hörhager mit seinen beiden Knirpsen von Jungen vor. Der älteste Junge, vielleicht 8 Jahre alt, musste die beiden Kühe und der jüngere von 5 Jahren die Ziegen hüten. Alfons, welcher sich vor Jahren bei einer Gemsjagd eine Hand durchschossen hatte, die infolge dessen fast steif geblieben ist, ist nicht mehr in der Lage seine Hand wie ein gesunder Mensch gebrauchen zu können, er hatte sich Kühe und Ziegen hinauf genommen, um als Erwerb Käse herzustellen und sich so seinen Unterhalt für den kommenden Winter sicher zu stellen.

Die Hütte selbst war in bester Ordnung. Auch hier hatte noch kein Tourist geweiht.

Bei Regenwetter verliess ich die Hütte und nahm meinen Weg in die Heimat.

Schneeschuh-Kurse auf der Berliner Hütte.

Von unserem Hüttenwart, Herrn Grün, erhielten wir Anfang September die Nachricht, dass unsere Berliner Hütte mit Militär zum Schneeschuhkurs belegt sei.

Am 30. August trafen Mannschaften im Zillertal ein, um zur Hütte aufzusteigen. Herr Grün, der sich zur Zeit in Ginzling in seinem Heim befand, hatte die Liebens-

würdigkeit, mit dem ersten Transport zur Hütte zu gehen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Um mir selbst von den Verhältnissen auf der Hütte, die mir, wie auch allen anderen, sehr am Herzen liegt, einen Einblick zu verschaffen, beschloss ich, ins Zillertal zu fahren und die Hütte zu besuchen. Bemerkenswert will ich, dass vor längerer Zeit das Zillertal südlich von Mayrhofen an Kriegszone war und ohne besondere Erlaubnis vom Landesverteidigungskommando in Innsbruck nicht betreten werden durfte.

Ich fuhr am 22. September direkt nach Innsbruck, um mir dort beim Kommando den erforderlichen Ausweis zu besorgen.

Gegen Mittag traf ich dort ein, hörte, dass das Landesverteidigungskommando am selben Morgen nach Bozen übergesiedelt sei und dass nun das hier befindliche Militärkommando die erforderliche Erlaubnis erteilt. Ich ging zum Kommando, suchte mir dort einen der Herren Offiziere, welche mit dieser Sache betraut waren, auf und erbat, nachdem ich Pässe und Empfehlungsschreiben vorgelegt hatte, die Genehmigung zum Eintritt in das Zillertal. Der Herr nahm aus seinem Bürotisch eine grosse Karte, breitete sie aus, zeigte mir auf derselben einen blauen Strich mit der Bemerkung, dass alles, was südlich von diesem liegt, Kriegsgebiet sei und nicht von Zivilisten betreten werden dürfte; er sei also nicht in der Lage, mir, selbst als Hüttenwart, die Erlaubnis zu erteilen.

Hiermit konnte ich mich nicht einverstanden erklären und sagte dem Herrn, dass ich mich dann an eine höhere Instanz wenden müsse. Auf der Hütte habe ich später erfahren, dass diese Verordnung aufgehoben sei und das Zillertal nicht mehr in die Kriegszone einbegriffen ist.

Ich wurde nun von dem Herrn zu einem anderen Kameraden gewiesen, welcher das besondere Referat für Fälle wie der meinige bearbeitete. Nach einigen Stunden sprach ich bei dem Herrn vor, wurde freundlich empfangen und bekam den Bescheid, dass ich auf jeden Fall als Hüttenwart die Erlaubnis erhalten würde; aber weil er diese selbst nicht erteilen könne, sondern sie vom Landesverteidigungskommando in Bozen eingeholt werden müsse, sei deren Erhalt erst am anderen Tage möglich. Er versprach mir, das Weitere zu besorgen, und zwar sollte ich mir am anderen Nachmittag das Schriftstück abholen. Ich musste gute Miene zum bösen Spiel machen und warten.

Am nächsten Tage erhielt ich nach zweitägigem Zeitverlust meinen Schein.

Ich fuhr nun, ausgerüstet mit allen erforderlichen Ausweisen, ins Zillertal. In Mayrhofen angekommen, blieb ich einige Stunden: dort fand ich beim Gastwirt Moigg schon ein Proviantlager mit den für die Transporte bestimmten Mannschaften und den Herrn Offizier vom Platz vor.

Mannschaften von der Verpflegungskolonie wogen für die Tragtiere die für jedes Tier zu bewältigenden Lasten, welche 80—85 Kilo als höchstes Gewicht betragen dürfen, ab, verpackten den erforderlichen Proviant in Körbe oder Säcke, welche, wenn sie besondere Sachen, die nicht für die Allgemeinheit bestimmt sind, enthalten, mit einer Bleiplombe versehen werden. Von der Sammelstelle Mayrhofen gehen die Proviantnachschiebe zuerst bis zur Station Rosshag, wo sich auch ein Kommando von einigen zwanzig Mann zur weiteren Beförderung der Transporte zur Berliner Hütte aufhält.

Zur bestimmten Stunde wird früh morgens in Mayrhofen aufgebrochen, in Rosshag werden die Tiere gewechselt und nachmittags finden sich die kleinen und fast durchweg jungen Tragtiere mit ihren Begleitern auf der Hütte ein, entledigen sich ihrer Last, weiden dann zum Teil die noch spärlich vorhandenen Grashalme ab und

verschwinden in alter Gewohnheit einzeln hintereinanderfolgend nach unten. 6 bis 8 Tiere sind für den Transport der Mundvorräte täglich für jede Station erforderlich.

Im Ganzen hatten sich 56 Pferde in die Arbeit des Nachschubes für die Truppen zu teilen. Die Mannschaften der Arbeitskolonne haben genügend zu tun; bei Wind, gutem und schlechtem Wetter geht es mit den Tieren hinauf in die Berge, um ihren Kameraden neue Lebensmittel zuzuführen.

Diese Arbeitstruppen sind durchweg aus österreichisch-ungarischen Regimentern für den Dienst zusammengesetzt; man hört alle möglichen Mundarten von Tschechen, Kroaten, Ruthenen, Ungarn, Bosniern pp., nur ein Teil von ihnen versteht sich untereinander, und diese halten dann auch in den Quartieren und auf den Transporten zusammen.

In Rosshag herrschte infolge der Truppenübungen reges Leben; ca. 30 Mann sind hier einquartiert, Urlauber von der Hütte wandern durch. Neue Uebungstruppen ziehen hinauf. Oft bleiben Offiziere und Mannschaften, welche den Aufstieg von Mayrhofen zur Berliner Hütte nicht in einem Tage ausführen können oder wollen, über Nacht. Unsere brave Wirtin und ihre Töchter haben alle Hände voll zu tun, um den tapferen Kriegern das Beste zu bieten.

Nachdem ich eine Nacht in Rosshag zugebracht und auch mit unserer Wirtin das Nötige besprochen hatte, stieg ich zur Berliner Hütte. Station Breiflahner war geöffnet und wurde von der Tochter und dem Vater z. Zt. bewirtschaftet, um auch unsere Krieger mit der nötigen Verpflegung auf deren Durchzug zu versehen.

Das Gasthaus auf der Grawand war geschlossen, der Besitzer als Standschütze eingezogen. Das Gasthaus „Die Alpenrose“, unterhalb unserer Hütte, war geöffnet und von der kleinen Frau bewirtschaftet; der Mann zu den Standschützen ebenfalls eingezogen. Aber damit die Frau nicht ohne männlichen Schutz blieb, waren ihr ca. 60 Mann von den Schneeschuhtruppen als Einquartierung überwiesen.

Bald hatte ich die Hütte erreicht, hier war es nicht so wie zu der Zeit im Juni, da ich als einziger Gast auf der Hütte weilte. Vor der Hütte, auf den vorliegenden Felsen, am Waschhausplatz, hinter der Hütte, überall wimmelte es von Mannschaften, welche mit dem Reinigen ihrer Sachen, Kochgeschirre pp. beschäftigt waren. In der Hütte fand ich ausser dem Eingangsraum und den Hausgängen kein Plätzchen, welches nicht mit Militär belegt war.

Unsere Hütte wird als Hauptquartier für eine grössere Abteilung Oesterreicher benutzt, und zwar werden die Soldaten und die hierzu kommandierten Offiziere für den Schneeschuhlauf ausgebildet. Viele von den Offizieren und Unteroffizieren, die schon mit dem Schneeschuhlaufen vertraut sind, unterrichten die Mannschaften. Ebenso sind besondere Instruktoren für denselben Zweck angeworben. Der Kurs dauert eine bestimmte Zeit, und neue Truppen sind zur Ablösung und zur Erlernung kommandiert. Es tritt mithin, solange die Witterung es gestatten wird, ein permanenter Wechsel der Mannschaften ein.

Als Schneeschuhläufer sind Soldaten aus verschiedenen Regimentern einberufen; zu diesen stellen Leute aus den Gebirgsgegenden einen nicht unbedeutenden Teil; aber auch Mannschaften aus dem Flachlande, welche kaum ein Gebirge gesehen oder betreten haben, werden im Schneeschuhlauf ausgebildet.

Den neuen Mannschaften werden auf der Hütte die Schneeschuhe wie der Ausdruck heisst, „verpasst“. Die meisten Leute haben noch keine Schneeschuhe an den Füßen gehabt, wissen mit denselben schlecht umzugehen, weil ihnen diese langen Bretter recht ungeschickt vorkommen. Unter Leitung der Instruktoren lernen sie zunächst das Anlegen und die Bindung, sodass sie mit den ersten Anfängen vertraut sind.

Am Abend kommt der Befehl „Mannschaften am nächsten Morgen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr mit Schneeschuhen antreten“. Aufstellung auf dem Vorplatz vor dem Eingang. Nachdem dort den Leuten die erforderlichen Instruktionen erteilt sind, setzt sich die Kolonne, weit auseinandergezogen, mit den Schneeschuhen auf dem Rücken, langsam in Bewegung, um das ersehnte Ziel, das Schneegelände, zu erreichen.

Als ich auf der Hütte weilte, lag nur in den oberen Bergen Schnee, sodass die Leute längere Zeit brauchten, ehe sie das richtige Gelände zur Uebung betreten konnten. Die Aufstiege zu den verschiedenen Uebungsplätzen wechseln ab. Einmal geht es über den Rossrücken zum Uebungsplatz unterhalb des Thurnerkamps, ein anderes Mal den Schwarzseeweg hinauf bis zum Schwarzsee, wo sich unterhalb des Feldkopfes ein gutes Schneegelände befindet; oder es geht zum Schwarzensteingletscher, um auch dort die Gefahren der Gletscherspalten kennen und sie überwinden zu lernen.

Auf dem Gelände werden die Mannschaften in kleinere Abteilungen zerlegt, um dann je von einem Offizier oder von einem Instruktoren unterrichtet und eingeübt zu werden. Unter den Offizieren befinden sich einige, welche einen grösseren Sprachschatz beherrschen. Bei der Verschiedenheit der Sprachen der Mannschaften ist es eine Notwendigkeit, solche Instruktoren zu haben, welche den Mannschaften die verständlichen Kommandos erteilen. Leicht haben es diese Herren nicht.

Die Uebungen dauern selbst bei schlechtem Wetter gewöhnlich bis gegen 3 Uhr, dann setzt sich die langgestreckte Kolonne wieder zum Rückmarsch in Bewegung und zwischen 4—5 Uhr treffen sie wieder in der Hütte ein, wo das Mittagessen schon für sie bereitgehalten wird.

Es kommt auch hauptsächlich in den ersten Uebungstagen vor, dass einige von den Leuten durch irgend einen Umstand gezwungen sind, oft weil sie zuerst der Schuh drückt, oder sie sich sonst körperlich nicht wohl fühlen, den Uebungsplatz zu verlassen. Sie müssen sich dann beim Doktor melden.

Während der ganzen Dauer des Kurses ist ein Arzt auf der Hütte, welcher auch im Gelände zugegen ist und sich dort bis zum Schluss aufhält. Der Herr Hauptmann und einige von den Offizieren, sowie der Doktor sind Schneeschuhläufer und können den Mannschaften mit gutem Beispiel vorangehen.

Am Nachmittag haben die Mannschaften ihre Sachen zu ordnen, sonst sind sie frei. So verläuft ein Tag wie der andere, bis die Zeit kommt, wo wieder neue Einberufene die alten ablösen und die Uebungen von Neuem beginnen.

Wenn ein grösserer Schneefall eintritt, und der Schnee tiefer liegt, haben es die Mannschaften leichter; sie können dann in den niedriger gelegenen Hängen die Uebungen vornehmen, die langen Abstiege fallen dann fort. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit dürften wohl schon stärkere Schneefälle eingesetzt haben.

Wie schon erwähnt, war jeder Platz in der Hütte besetzt. Die drei Speisesäle, sämtliche Zimmer, das Führer- und Waschhaus, die Arbeiterbaracke, alle Bodenräume waren für das Militär hergerichtet. Die Herren Offiziere, ca. zwanzig, bezogen die Zimmer im alten grossen Logierhaus, die Unteroffiziere bekamen zum Teil die Zimmer im Neubau angewiesen.

Betten und Bettwäsche blieben nur in den Zimmern für die Herren Offiziere; für die Mannschaften wurden die Decken und Bettwäsche entfernt und in einem besonderen Zimmer zusammen aufgehoben.

Sämtliche Mannschaften sind mit einer Decke, die zu ihrer Ausrüstung gehört, versehen.

In den Räumen, wo keine Betten oder Matratzen vorhanden sind, haben die Leute Heulager. Gekocht wird für die Soldaten unten im Waschraum, in dem grossen Waschkessel, in welchem für eine Mahlzeit für sämtliche Leute das Essen vorbereitet wird.

Weil sämtliche Räume bis auf den letzten Platz von Mannschaften belegt sind, ist ausser der grossen Küche kein Raum vorhanden, wo die Herren Offiziere ihre Mahlzeiten einnehmen können; sie haben infolgedessen hier die Offiziersmesse aufgeschlagen. Die Herren haben ihre eigene Köchin mitgebracht, welche für die ganze Verpflegung der Offiziere sorgt. Unser Wirt David Fankhauser befindet sich von der Zeit an, wo die Hütte mit Militär belegt wurde, auf derselben um nach dem Rechten zu sehen und für Aufrechterhaltung des elektrischen Lichtes Sorge zu tragen. Zu der Zeit, als ich mich auf der Hütte aufhielt, funktionierte das Licht tadellos; wie es bei stärkerem Frost werden wird, entzieht sich meiner Beurteilung; ich nehme aber an, dass das Wasser einfriert und damit auch die Beleuchtung ein Ende hat.

Zur Reserve befindet sich noch Gasolinbeleuchtung. Aber auch das ist zweifelhaft, ob sie bei einer strengeren Kälte brauchbar sein wird.

Bis zu welcher Zeit sich die Truppen auf der Hütte aufhalten, hängt von der Witterung ab, bleiben sie noch lange oben und sollten die elektrische und Gasolinbeleuchtung versagen, werden die alten Petroleumlampen wieder in ihre Rechte treten müssen. Sehr lobend wird die elektrische Beleuchtung von dem Kommando hervorgehoben.

Zur Inspektion und Besichtigung seiner Schneeschuhtruppen hat Se. Exzellenz von Kraft mit seinem Stabe die Hütte mit seinem Besuch beehrt.

Auf der Hütte hielt ich mich einige Tage auf, gab verschiedene Anweisungen. Ich habe mich überzeugt, dass der Hütte und den inneren Räumen kein wesentlicher Schaden zugefügt ist.

Die drei Speisesäle sind mit elektrischer Heizung versehen; die Heizkörper befinden sich zum grössten Teil unter den breiten Sitzbänken. Zur Zeit sind aber die in den Sälen befindlichen Heizungen ausgeschaltet. Um eine zu starke Erwärmung der Holzteile unter den Bänken, wo sich die Heizkörper befinden, zu vermeiden, sind diese Teile mit Asbestpappe bekleidet.

Bei meiner Besichtigung der Säle, sah ich zu meinem Erstaunen, dass der grösste Teil der Asbestpappe nicht mehr vorhanden war. Hierfür hatte ich keine Erklärung. Von einem Soldaten wurde ich belehrt, dass diese Asbestpappe sich ganz vorzüglich für Einlegesohlen für Stiefel eignet!

Da der Verlust für uns ein ganz geringer ist, habe ich mich über die Findigkeit gefreut. Dieser kleine Raub tut uns nicht weh, und mancher Mann dürfte die Wohltat, durch diese Asbestsohlen beim Schneeschuhlaufen warme Füsse zu haben, mit Freuden begrüssen, und wir werden uns über den Verlust zu trösten wissen.

Selbstverständlich wird, wenn die Verhältnisse es im kommenden Frühjahr gestatten, eine gründliche Reinigung vorgenommen werden müssen und dann auch die Asbestpappe wieder ergänzt werden.

Auch unser Vereinsweg von der Hütte bis Breitlahner hat von dem grossen Transport durch die Pferde gelitten und wird eine nicht unbedeutende Aufbesserung erfahren müssen.

Zum Schluss bemerke ich noch über die Hütte, dass alle Vorkehrungen getroffen sind, Feuergefahr zu vermeiden. Vier freistehende Hydranten befinden sich ausserhalb der Hütte, an jeder Seite vor dem Gebäude einer, und im Innern

des Gebäudes ist jeder Hausgang mit einem Hydranten und langen Schläuchen versehen. Das Rauchen ist dem sämtlichen Militär in der Hütte strengstens verboten.

So dürfen wir wohl erwarten, dass die Hütte nach Beendigung der Schneeschuhkurse wieder wohlhalten in unsere Hände zurückgegeben werden wird.

Unsere Sektion hat sich durch die Beherbergung einer sehr grossen Anzahl von Militär auch in den Kriegsdienst gestellt und sich selbst ein Verdienst erworben. Lange Zeit nach dem Kriege wird den Offizieren und Mannschaften die gastliche Unterkunft in bester Erinnerung bleiben.

Unsere Schneeschuhtruppen werden einen bedeutenden, nicht zu unterschätzenden Anteil an dem von unseren braven Truppen zu erkämpfenden Sieg haben.

Otto Köhn,
Hüttenwart.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erl er sandte aus dem Bereiche der Bugarmee vom 5. X. Grüsse an die Sektion und teilte gleichzeitig mit, dass ihm für die Taten seiner Kompagnie in Ostgalizien das oesterr. Militärverdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen worden ist.

Unser Vorstandsmitglied Grün sandte uns eine Feldpostkarte von Hans Moigg, dem Wirt vom Neuhaus Gasthaus in Mayrhofen. Moigg steht als Standschütze an der Südfront.

Standort 19. 9. 15.

Trotz Uebermacht und Tücke
Die falsche Brut in Stücke!
Zurück, du wälscher Verräter,
Wir machen's wie 1809er Väter! —
Und ist der Sieg erfochten,
Die Bahn dann wieder frei,
So wollen all wir hoffen,
Ihr Deutsche bleibt uns treu.
Und jauchzen Friedenslieder,
Kommt in Scharen nach Tirol
Nicht als „Freunde“, nein als **Brüder**
Es künftig heissen soll!

Herzliche Grüsse an Dich, Frau Hedwig und alle Bekannte.

Heil und Sieg!

Hans Moigg.

Von meiner verspäteten Sommerreise nach dem serbischen Bergland, wohin ich als Feldluftschiffer vom elenden Russland kommend, nach längerer Fahrt durch das malerische Ungarn verschlagen wurde und wo ich Gelegenheit haben werde, mit Führer verschiedene Hochturen zu machen, sende ich der lieben Sektion Berlin ein kräftiges Berghheil in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

Otto Schirmer.

Dr. Ernst Moser sandte nachstehenden Turenbericht.

1915.

Reisen durch Belgien (Gent, Brügge, Ostende, Ypern), daran schliessend durch Galizien, Südpolen (Ersteigungen einer Reihe von Höhen bei Krasnoslaw) und die von Deutschen bisher wohl wenig bereisten Sümpfe und Fiebergegenden bei Brest-Litowsk, Kobrin etc., endlich durch das Hochland von Serbien. Einzelheiten kann ich hier jedoch erst später angeben, da ich bisher dort nennenswertere Turen noch nicht ausgeführt habe.

Von unserm Vorstandsmitglied Erler ging aus Bialystok vom 21. X. folgender Brief ein:

Sehr verehrte Herren!

Seit meinem letzten Brief habe ich mich verändert. Die Kompagnieführerzeit ist vorüber; man hat mich zum Kommandeur der hiesigen Betriebsdirektion gemacht, d. h. die Stelle wurde neu geschaffen. Da gab es natürlich viel zu tun, denn aus nichts sollte sofort sehr viel entstehen und der Betrieb sofort einsetzen. Man kann es hier aushalten, gutes Quartier (Bade-stube, elektr. Licht), gutes Auto, Bier, Platzmusik usw. Leider weit von der Front und der Kanonendonner in Pinsk ist vielleicht mein letzter des Feldzuges gewesen. Ich muss mich da mit vielen anderen trösten und die Kopfarbeit ist schliesslich auch etwas wert. Hoffentlich höre ich bald mal etwas von der Sektion. Für die Uebersendung des Blättchens wär ich zu Dank verpflichtet.

Herzliche Grüsse Ihnen allen und Bergheil!

Ihr ergebener

Erler.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

Wilhelm Barschall, Vizewachtmeister im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.

Benno Budzinski, Landsturmmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48.

Philipp Ludwig, Kriegsfreiwilliger in der 2. Ersatzabteilung des Jäger-Batl. Nr. 5.

Max Mertens, Landsturmmann im Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 93.

Bruno Meyer, Landsturmmann im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Rgts. Nr. 24.

Richard Moses, Vizefeldwebel im Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon Treuenbrietzen.

Dr. Georg Neustadt, Ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett Lübben.

Freiherr von Rotenhan, Hauptmann im 3. Garde-Regiment z. Fuss, zugeteilt dem Stabe des Feldeisenbahnchefs I im Grossen Hauptquartier.

Otto Schirmer, Luftschiffer in der Feldluftschiffer-Abteilung 15.

☛ **Dr. Erich Weigert**, Kriegsgerichtsrat beim Kaiserlichen Gouvernement Namur.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Dr. Wolfgang Hellwig, Stabsarzt.

Dr. Richard Mühsam, Stabsarzt der Reserve.

Dr. Georg Salier, Offizier-Stellvertreter im Ersatz-Infanterie-Regiment Königsberg I.
(z. Z. verwundet im Lazarett Eisenacher Str. 12.)

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten unsere Mitglieder:

Max Hellwig, Major und Bataillons-Kommandeur im Füsilierr-Regiment Nr. 35.

Paul Hellwig, Hauptmann im Generalstab.

Mit dem **Oesterr. Militärverdienstkreuz III. Kl. mit der Kriegsdekoration** ausgezeichnet wurde:

Heinrich Erler, Hauptmann und Führer der Reserve-Eisenbahnbau-Kompagnie Nr. 23.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse** ausgezeichnet wurde:

Martin Friedberg, Sanitär beim Roten Kreuz der Etappen-Inspektion der 4. Armee.

Kleine Mitteilungen.

Von dem Ehren-Kolonnenführer **Hermann Meier**, Schöneberg, Hauptstr. 23-34, ging folgender Aufruf ein:

„Wie im Vorjahre beabsichtigt auch in diesem Jahre das Oberpräsidium zu Potsdam

„Eine Schneeschuhabteilung vom Roten Kreuz“

unter meiner Leitung zum Abtransport von Verwundeten ins Feld zu schicken. Im Winter 1914/15 hat diese Abteilung in Polen sowohl als auch vor allem in den Karpathen den tapferen verbündeten Truppen grosse Dienste durch den Abtransport von Verwundeten aus der vorderen Gefechtslinie zu den Hauptverbandsplätzen und Feldlazaretten geleistet. Wenn auch die Schneeschuhabteilung überall zum Abtransport von Verwundeten von grossem Nutzen sein wird, so bin ich bei meiner vorgesetzten Behörde dahin vorstellig geworden, vor allem die Kampffelder in Tirol und Serbien zu besetzen. Hier sind die Verwundeten am schlimmsten daran und ist hier gerade mittelst Abtransport durch Schis grosse Hilfe zu leisten und manches Menschenleben zu retten. Deshalb wende ich mich an die Sektion und frage an, ob vielleicht auch einzelne Mitglieder als freiwillige Sanitäre mit den Brettern ins Feld gehen wollen.

Durch Anbringung einer patentierten Vorrichtung werden die Schis leicht zum Verwundetentransport hergerichtet. Photographien hiervon können leicht vorgelegt werden.

Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände für diese Abteilung werden gern in der Kleiderablage entgegengenommen.“

In der Sektionssitzung am 8. Oktober sind mehrere Hüte vertauscht worden. Herr Martin Friedländer, Schillstr. 19 III, Fernsprecher Kurfürst 4075, meldete, dass er statt seines mit M. F. gezeichneten schwarzen steifen Filzhutes einen gleichen mit den Buchstaben Dr. R. erhielt.

Herr Wildt, SW., Schützenstr. 15/17, musste am Schluss der Kleiderausgabe einen ihm nicht gehörigen Hut mit den Buchstaben v. P. nehmen, während sein eigener Hut entführt war.

Der Sektion ging folgender Aufruf zu:

An die verehrliche Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.

Wie Ihnen bekannt, sind sämtliche Mayerhofener Standschützen einberufen und stehen an der Grenze Südtirols. Um denselben eine Freude zu machen, hat der Unterzeichnete — ein älterer Freund des Zillertales — auf Grund einer Sammlung unter ihm bekannten Freunden des Tales Herren Dr. Raitmayer, der als Arzt ebenfalls einberufen, 200 Kr. für Zigarren etc. geschickt, worüber bei den „Mandern“ grosse Freude. Die Mittel werden aber bald aufgebraucht sein und gestatte ich mir

deshalb einer verehrlichen Sektion naheulegen, ob Sie nicht auch ein Schärfflein beisteuern möchte. Es wäre zu senden an Frl. E. Lechner-Raitmayr, Mayrhofen, Zillert. die es dann ihrem Vater zugehen lassen würde.*)

H. Steinach, beratender Ingenieur, München, Arcisstr. 23.

*) Auch unser Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, Charlottenburg, Berliner Str. 58 und der Schatzmeister, Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 2, sind gern bereit Beiträge entgegenzunehmen und weiterzusenden.

Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Für den Winterfeldzug

vorschriftsmässige

Uniformen, Mäntel, Pelze

nach Maß und am Lager

wasserd. Schlafsäcke, Lederwesten u. Beinkleider.

Ehrich's Schlangenseide-Mäntel u. -Hosentragen
auch über dem Mantel zu tragen

absolut wasserdicht

Sämtliche
Ausrüstungen
für das Feld.

Helme, Degen,
Kartentaschen,
Brotbeutel,
Feldflaschen.



350 gr schwer M. 45,—

Für Liebesgaben
preiswerte, zweck-
entsprechende Woll-
sachen.

Handschuhe, Schals,
Wickelgamaschen,
Kniewärmer usw.

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

Albert Ehrich, W. 66
Mauerstr. 95.

Papier-Unterzeug fürs Feld.

Original Asporpex.

Wirksamste

Schutzkleidung gegen Kälte und Wind.



Pantoffel

Mittel . . M. 1,20
Groß . . „ 1,50

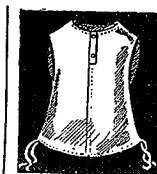


Handschuhe M. 2,50



Weste mit Ärmeln

Mittel . . . M. 8,50
Groß . . . „ 9,50
Extragroß . . 10,50



Weste ohne Ärmel

Klein M. 4,50
Mittel „ 5,—
Groß „ 5,50



Unterhosen

Mittel . . M. 10,50
Groß . . . „ 11,50
Extragroß „ 12,50



Brust-u. Rückenstück

Mittel . . M. 2,60
Groß . . „ 2,90



Socken

Mittel M. 2,20
Groß „ 2,60

Gustav Steidel, Leipziger Str. ⁶⁷/₆₈

Berlin SW 19.

S. ADAM

Hoflieferant Berlin W
Leipzigerstraße 27/28

Sämtliche
Ausrüstungen
für den
Felddienst

Vollständige Verpackung und Versand von
Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst

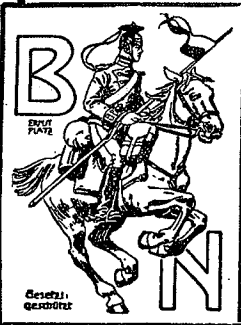
Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl 2,—
- Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert 1,50
- Atlas der Alpenflora. Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
- Preis: Ungebunden in 30 Heften 12,—

Militär-Ausstattungen

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



Hemden, Hosen, Reithosen
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform - Westen
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel - Westen - Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

österr. Hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17



Königl. Preussische
Staats-Medaille
u. Ehrenpreis 1903

OTTO GUNDERMANN

Fischgrosshandlung

Berlin C. 54

Dragoner-
strasse 16
und



Central-
Markthalle
Reihe 3
Stände 9, 10-11



Goldene Medaille
u. Ehrenpreis 1905

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766

Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- und Seefische

Spezialität: } Lachs, Steinbutt, Seezungen, Hummer,
lebende Gebirgsforellen

:: Täglich Versand nach allen Gegenden Deutschlands ::
Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. gewähre bei Entnahme von Mark 20,— an 5% Rabatt.

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär-Gamaschen, Sporen, Haus-
schuhe

Spezialität: Wasserdichte
Militär-Ski-Stiefel **zweiganäh**
liefert zu streng realen
Preisen

Fellsocken warm u. dauerhaft aus
pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u.
beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werkstätten:
Barerstr. 23.

Katalog
umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher
Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder
Voreinsendung des Betrages.



Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmolz

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der
Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-
humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen
dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung
und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von
der Güte des Werkes zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43 Mesch & Lichtenfeld, Verlag

Militär-Ausrüstungen



Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlegesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

Feldhosenträger nach Prof. Esmarch

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompass, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen

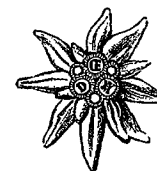
Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

J.C. MATZ BERLIN C

BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823

Nummer 145



16. Jahrgang 1915

Mitteilungen

der
Sektion Berlin
des
Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin

Dezember

1915

Sektions-Sitzung
mit den Damen der Mitglieder
am **Freitag**, den 10. Dezember 1915, abends 7³/₄ Uhr pünktlich,
Enckeplatz 4 (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

Tagesordnung:

Vortrag: *Johannes Kehling* (Sektion Bayerland): Winterfahrten in Norwegen.
(Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. Es gelangen Marken zur Ausgabe.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im
Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

Besichtigung

der Aquarellausstellung im Kunstgewerbemuseum
am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr.

Um unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen Gelegenheit zu geben, die Aquarell-Ausstellung der Königlichen Hausbibliothek im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums — veranstaltet zu Gunsten des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz — ausserhalb der allgemeinen Besuchszeit zu besichtigen, hat sich die

Ausstellungsleitung bereit erklärt, am **Dienstag, den 14. Dezember d. J., abends 8 Uhr**, eine Sonderbesichtigung unter sachverständiger Führung mit vorangehendem einleitenden Vortrag zu veranstalten. Für diesen Abend werden 200 Eintritts-Karten zum Preise von **0,50 M.** ausgegeben, die vom 4. Dezember ab täglich in den Geschäftsstunden von 9—3 Uhr und am Sitzungsabend von 7—7½ Uhr sowie nach der Sitzung im Sektionsbüro erhältlich sind. Bei entsprechender Beteiligung wird ein zweiter Besichtigungsabend am Mittwoch, den 15. Dezember d. J., abends 8 Uhr, veranstaltet werden.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Kleiderablage.** In der Dezembersitzung werden wieder **Kleidermarken** ausgegeben. Es wird indess für **zahlreichere Bedienung** als in der Novembersitzung gesorgt werden, so dass sich die Ausgabe der Ueberkleider am Schlusse der Sitzung wesentlich beschleunigen lassen wird. Zum Zwecke schnellerer Abwicklung werden ferner die **Kleidermarken verschieden gefärbt** und die den einzelnen Farben entsprechenden Abschnitte des Kleideraums kenntlich gemacht sein. Die Mitglieder werden gebeten, sich behufs Empfangnahme der Ueberkleider alsbald an diejenige Stelle des Kleideraums zu begeben, wo sie nach der Farbe ihrer Marken die Sachen abgegeben haben. Um endlich das die Kleiderausgabe verzögernde Gedränge am Ausgange zu vermeiden, der bisher zugleich den Eingang zum Kleideraume bildete, werden die Mitglieder gebeten, den Saal nur durch den **Ausgang an der linken Seitenwand hinten** zu verlassen, der durch die sogen. Schwemme in den Kleideraum führt. Nötigenfalls wird diese als Kleiderablage mitbenutzt werden. **Die Eingangstüren zum Saal werden gegen den Schluss der Sitzung verschlossen werden.**

2. Die in der November-Sitzung veranstaltete **Sammlung für die Weihnachts-Bescheerung** in Tiroler Gemeinden sowie nachträgliche Einsendungen haben einschliesslich 100 M. vom Bowlenkonzern die Summe von 411 M. ergeben. Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung nicht beteiligt haben und zu dem guten Zweck beizutragen wünschen, werden **herzlichst und dringend** eingeladen, ihre Spende entweder mittels Postanweisung an die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4 zu senden, oder sie in der Dezember-Versammlung einem Vorstandmitgliede zu übergeben.

Die eingekommenen Beiträge gelangen an die Gemeinden Aich (Steiermark), Finkenbergr, Mayrhofen und Dornauberg (Zillertal), Bramberg (Pinzgau), sowie an die die deutschen Gemeinden im Fersental zur Verteilung.

3. **Für die Mayrhofener Standschützen** sind 85 M. eingegangen.

4. **Für Zwecke der Kriegsfürsorge in den Alpenländern** wurden gestiftet: Von Herrn Magstrats-Baurat Caspar und von Herrn Verlagsbuchhändler Dr. Müller-Grote anlässlich ihrer 25jährig. Mitgliedschaft je 100 M.; ferner von Herrn Dr. Max Reichenheim 300 M. und von Herrn Sanitätsrat Dr. Saalfeld 50 M., wovon ein Teil bereits Verwendung gefunden hat.

Alpine Ausrüstungsgegenstände und Alpenkarten für das Alpenkorps wurden gespendet von den Herren: P. Berckenhoff, Dr. Dieckmann, K. Golisch, Justizrat Gossmann, Amtsrichter Dr. F. Heller, Ad. Herz, Prof. Riens, Dr.

O. Salomon (aus dem Nachlass J. Joseph), Prof. Dr. W. Schultze, M. Tromm, G. Wigankow und K. Eschert (Nichtmitglied) sowie Frau Amtsgerichtsrat Nadler und Frau Simon.

5. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Es haben für 1916 zu zahlen (nach § 5 der Satzungen in der von der Jahresversammlung am 13. März 1914 beschlossenen Fassung):

1. Mitglieder, welche die Vereinskarten beziehen:
für den Jahresbeitrag M. 13,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 13,15.
2. Mitglieder, welche auf den Bezug der Vereinskarten verzichten:
für den Jahresbeitrag M. 10,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 10,15.

Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.

3. Mitglieder, die zugleich einer anderen Sektion angehören und auf den Bezug der Vereinskarten verzichten:
für den Jahresbeitrag M. 6,—
für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 6,15.

Die Einziehung findet in Berlin und denjenigen Vororten, in denen die Paketfahrt-Gesellschaft Einziehungsgeschäfte besorgt, z. B. Britz, Charlottenburg mit Westend, Dahlem, Friedenau, Grunewald, Halensee, Karlshorst, Lankwitz, Lichtenberg, Lichterfelde, Nieder-Schönhausen, Nieder- und Oberschöneweide, Neukölln, Nikolassee, Pankow, Reinickendorf, Schlachtensee, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Südende, Tempelhof, Neu-Tempelhof, Treptow, Weissensee, Wilmersdorf, Zehlendorf, durch die Paketfahrt statt. Von den **ausserhalb** Berlins und der genannten Vororte wohnenden Mitgliedern soll die Einziehung durch die Post erfolgen, sofern sie nicht bis Ende Januar den Jahresbeitrag an das Büro der Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, eingesandt haben. Dies kann sowohl mittels Postanweisung, wie auch durch Zahlkarte oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr auf das Postscheck-Konto der Sektion Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamt Berlin bewirkt werden.

6. **Wohnungsveränderungen** bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die fortlaufend richtige Zustellung der „Mitteilungen“, sofort dem Büro anzuzeigen. Dem Hauptausschuss oder der Schriftleitung der „Mitteilungen“ in Wien aufzugebene Adressenänderungen werden nicht berücksichtigt.

7. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Rundschreiben Nr. 14. des Verwaltungsausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins.

Wien, im Oktober 1915.

Geehrte Sektionsleitung!

Die Aufrufe in Nr. 11—18 der „Mitteilungen“ um Widmung von alpinem Rüstzeug, Alpenvereinskarten und warmen Kleidungsstücken für die in den Alpen kämpfenden

Truppen der verbündeten Kaiserreiche haben bei einer Anzahl von Sektionen (30 deutsche und 28 österreichische) und Mitgliedern erfreulichen Widerhall gefunden und ein schönes Ergebnis gezeitigt, wofür wir allen Spendern unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Wir wiederholen nun unsere Bitte und wenden uns namentlich an solche Sektionen, welche bisher unserem Aufruf keine Folge geleistet haben. Obwohl wir wissen, dass von vielen anderen Seiten an die Mitglieder dieselbe Bitte zur Sammlung von Wollsachen gerichtet worden ist und dass viele Mitglieder ihre Vorräte bereits zur Gänze dem Liebeswerk dargebracht haben, würden wir auch im Interesse unseres Vereins wünschen, dass die Liebesgabendätigkeit des Alpenvereins nicht erlahme.

Zu den Gefahren des Krieges an sich und zu den Gefahren des Hochgebirges, wie Lawinen, Steinschlag, Absturz usw., denen die Alpentruppen in hohem Masse ausgesetzt sind, kommt nun, da der Hochgebirgswinter bereits seinen Einzug gehalten hat, auch die Gefahr des **Erfrierens** und **Erkältens**. Hier kann und soll die Hilfe aller daheimgebliebenen Alpenfreunde einsetzen. Durch Widmung warmer Kleidungsstücke erweisen wir nicht nur unseren tapferen Hochgebirgskriegern einen Liebesdienst, wir tragen auch unmittelbar zur Stärkung der Verteidigung bei.

Nicht Geld (natürlich ist auch solches für Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen willkommen) verlangen wir, sondern in erster Linie nur, dass jeder Alpenfreund **noch einmal** in seinen Schränken nachsieht, ob nicht doch vielleicht ein Paar warme Socken oder Handschuhe, ein alter Lodenanzug usw. sich vorfinden, die er entbehren kann.

Wir haben uns mit unserer Bitte wiederholt unmittelbar an die Mitglieder gewendet, sind aber überzeugt, dass der Erfolg unserer Aufrufe ein noch viel grösserer sein wird, wenn die Sektionen unser Ersuchen bei ihren Mitgliedern unterstützen. Wir richten daher an die verehrliche Sektionsleitung das **dringende Ersuchen, Sammlungen von Wollwaren im Kreise ihrer Mitglieder zu veranstalten** und die Gegenstände raschestens an die unten bezeichneten Sammelstellen gelangen zu lassen.

Besonders erwünscht sind: **gewalkte fertige Sachen aus Wolle** (auch Rohstoffe), **Socken, Lodengamaschen, Strümpfe, Leibchen, Fausthandschuhe, Schneehauben, Wettermäntel, ganze Lodenanzüge** usw. Alle wärmenden Sachen sind willkommen. Was nicht unmittelbar verwendbar ist, wie etwa **weibliche Loden- oder sonstige Schafwollkleidung**, wird umgearbeitet.

Verwaltungsausschuss des D. u. Oe. Alpenvereins.
Dr. R. Grienberger, Vorsitzender.

Wir bitten unsere Mitglieder, diesem Aufrufe in möglichst umfangreichem Masse zu entsprechen und **ihre etwaigen Spenden ungesäumt dem Sektionsbüro zugehen zu lassen**.

Aus der Sektion Cassel wünscht überzutreten Herr: vorgeschlagen durch:
Oskar Knebel, Regierungsrat, W. 15, Pariser Str. 62 Dr. *Holtz*.

Aus der Sektion Innsbruck wünscht überzutreten Herr:
B. E. Markwald, Kaufmann, Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 30 Dr. *Serini*.

Berlin, den 2. Dezember 1915.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz*.



Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

Hans H. Pariser, Kaufmann, Kriegsfreiwilliger im Garde - Grenadier-Regiment Nr. 2.

Dr. Pierre Siméon, Justizrat, Hauptmann der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 7. Ritter des Eisernen Kreuzes.

Konstantin Wiczorek, cand. jur., Einj.-Freiw. Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 158.

Am 25. September gefallen.

Aus dem Vereinsleben.

In der Sektionssitzung am 12. November gedachte der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und erteilte alsdann unserem Vorstandsmitgliede Treptow das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Dolomitenzauber II. Aus den Sextener Dolomiten“.

An seinen im vorigen Vereinsjahre gehaltenen Vortrag anknüpfend, gedachte der Redner des noch immer wütenden Krieges und seines ihm zum Opfer gefallenen Reisegefährten Sepp Innerkofler, von dem er das letzte Mal so launig erzählt hatte. In Wehmut, gedachte er diesmal des Tapferen, in dem eine ideale Naturanschauung steckte, des tatenfrohen Bergbezwingers, der die Berge nicht nur des Geldgewinnes halber erstieg, dem es vielmehr Herzensbedürfnis war, andern die Wunder seiner Berge zu erschliessen. Mit Sepp hatte Treptow wohl an 100 Gipfel erstiegen, unendlich viel schöne Bergstunden verlebt, manche Gefahr glücklich überstanden. Ein Freundschaftsverhältnis hatte sich herausgebildet --innig und treu -- fest und stark. Den Dank für all das Schöne, das Treptow durch Sepp kennen gelernt und genossen hatte, stattete ihm der Redner mit warmen Worten nochmals ab und hielt ihm eine würdige Gedenkrede, die ebenso den Toten ehrte wie sie das Verständnis Treptows für die Seele des Sohnes der Berge offenbarte. Wir hörten nun eine ausführliche Schilderung von Sepps Tode; wie er schon vor der italienischen Kriegserklärung als Standschütze eingerückt war und für den Erkundungsdienst ausgebildet wurde. Während seine Freunde und Kameraden in den Karpathen und in Galizien kämpften, war es ihm vergönnt, in seinen Bergen den Heldentod zu sterben. Wie oft war der Tod in den Bergen Gesprächsgegenstand gewesen! Sepp hatte sich keinen anderen gewünscht; nun hat er ihn gefunden. -- Der Krieg war erklärt; jetzt hiess es, die Grenzen verteidigen. Keiner kannte sie besser als Sepp; keiner wusste den Feind besser zu beschleichen als er, dem kein Schlupfwinkel, kein Gemspfad unbekannt war. Innerkofler bildete mit seinem Sohne und einigen anderen Führern

eine fliegende Erkundungskolonne — die Dreizinnen-Kolonnen nannten sie sich. Einmal erstieg er mit seinem Sohne die kleine Zinne von Norden, um einen Telephonapparat mit Leitungsdraht hinaufzuschaffen, ein anderes Mal gelang es ihm, auf den Gipfel einer Cadinpitze ein Maschinengewehr zu tragen, was für unmöglich erklärt worden war. Sepp war zu jedem Opfer für die grosse Sache bereit. Den Verlauf der letzten Bergtour Sepps im Dienste des Vaterlandes schilderte Treptow in seiner bekannten, überaus anschaulichen Weise, durch Lichtbilder unterstützt. Dreizinnenhütte, kleine Zinne, Cadinspitzen, Paternkofel waren der Schauplatz. In der Nacht vom 3. zum 4. Juli galt es eine feindliche Patrouille von der Spitze des Paternkofels zu vertreiben. Mit Handgranaten bewaffnet, brachen Sepp und seine Kameraden auf, gegen 7 Uhr morgens waren sie bis auf 20 Schritte vor dem Feinde angelangt. Da, als Innenkofler eine Handgranate schleudern wollte, traf ihn das tödliche Blei. Es war unmittelbar an der Spitze des Paternkofel. Innenkofler fiel zurück, rollte bis zum Gipfelrand und stürzte dann etwa 50 m hinab — er war sofort tot — sein Leichnam blieb im Geröll liegen. So starb Sepp Innenkofler den Heldentod für sein Land Tirol. Die goldene Tapferkeitsmedaille wurde ihm noch nach seinem Tode verliehen. Das dankbare Vaterland wird sein Gedächtnis ehren für alle Zeiten. Treptow fügte an seine Gedenkrede noch eine Schilderung der inneren Werte des Tüchtigen, an dessen Seite er den mächtigen Dolomitenzauber kennen lernte. Auch Sepp war ihm unterworfen, das offenbarte sich immer, wenn sie am Steinmann rasteten und den Gipfelrausch genossen. Dann verrieten Bemerkungen des schlichten Bergmenschen, dass Gefühle auf ihn einstürzten, über deren Bedeutung er sich keine Erklärung geben konnte, die ihn aber, wie er selbst sagte, froh und glücklich machten.

Der Redner führte uns jetzt nach Gröden; es war im Jahre 1892, Sepp hatte zum ersten Male seine Sextener verlassen und sollte neue Berge kennen lernen. Wir kannten sie alle und doch sahen wir sie gerne wieder und hörten Treptow von seinen Fahrten plaudern, von den Geislerspitzen bis zum Villnöser Turm, vom Langkofel bis zur Grohmannspitze.

Zum Fedajapass ging es jetzt, um nach einer entsetzlichen Nacht auf der flohfreundlichen Verrahütte die Marmolata zu ersteigen. Ein Gnadengeschenk Gottes nannte Treptow das Rundbild, das sich ihm öffnete, und in der Erinnerung schwelgend, übertrug der Redner den 23 Jahre zurückliegenden Dolomitenzauber auf die Hörer. Auch dem Vernel war ein Abstecher zugebracht, doch nur der kleine erhielt an diesem Tage seinen ersten touristischen Besuch. Der grosse Vermel wurde am nächsten Tage ersteigen, wiederum war der Dolomitenzauber am Werke, Treptow schwärmte von der blauen Adria, von dem seltenen Gegensatz von Meer und Hochalpen. Ueber den Monte di Padon nach Pieve di Livinallongo und hier endlich Rast nach 13³/₄ Kletterstunden. Den weiten Weg über Falzarego nach Cortina auf einem Wagen zurückzulegen, war Treptows Wunsch und so mietete er ein Gefährt, dessen elende tote und lebende Bestandteile ihm zur Pein wurden, uns jedoch desto grösseres Vergnügen bereiteten, denn der Redner schilderte die Fahrt so launig, dass wir nicht minder geschüttelt wurden wie er einst selber. Zu einem Dolomitenzauberstück gehört auch ein Scherz. Sepp hatte nicht mitgemacht; das hätte sich für ihn als Führer — sagte er — nicht geschickt.

Die Tofana zog uns nun in ihren Bann. Dann gab es einen Wettersturz — Regentage in Schluderbach. Sie wurden durch die Gesellschaft erträglich, darunter der Erstersteiger der Croda da Lago Baron Eötvös mit seinen für Hochturen begeisterten Töchtern. In die andauernde trübselige Nebelstimmung kam plötzlich eine

Wendung: der Baron hatte eine Zigeunerkapelle aus Innichen kommen lassen. Eljen! Eljen! Fiedel und Zymbal erklangen — es gab eine tolle Nacht bei Tanz und Schampus; für Sepp ein neuer Dolomitenzauber, der am nächsten Morgen einen Kater beschworen hatte. Als sich dieser verzogen hatte, hatten es die Wolken auch getan und hinauf ging es wieder über Landro durch das wilde Tal der schwarzen Rienz. Alle Felsen erstrahlten in Neuschnee, grossartiger denn je ragten die drei Zinnen zum Himmel. Kurz nach 2 Uhr war die Hütte erreicht; nun ging es an das Suchen eines noch unerstiegenen Gipfels, von dem Sepp erzählt hatte. Bald standen die Beiden vor einem massigen Doppelturm, dessen Wände in prallen Mauern abstürzten. Der Toblinger Knoten, vor dem sie standen, sollte nicht mit einem Schlage gelöst werden wie einst der gordische, denn es ereignete sich etwas fürchtbares, das Lösen eines einen halben Meter hohen Blockes, der dicht über Treptow aufgeschlagen und zersplittert war. Treptows Kopf und Schulter war gestreift worden, das Seil getroffen und bis auf einige Fasern durchschlagen. Das Wort des alten Michel Innenkofler hatte sich bewahrheitet: „Zum Bergsteigen gehört auch Glück!“ Der Gipfel wurde trotz des Zwischenfalles genommen.

Nach alter Gewohnheit in der November-Sitzung wurde eine Pause gemacht, um die Weihnachtssammlung für die Tiroler Kinder vorzunehmen. Wie schon gemeldet, sind die Spenden reichlich geflossen. Treptow hat uns dann noch viel schönes gezeigt und viel liebes erzählt, und immer wieder klang das Wort „Dolomitenzauber“ hindurch und dieser Zauber, von dem unser Treptow umfassen ist, seitdem er zum ersten Male in Sexten beim Posthalter Stemberger gesessen hatte, der ihn durchaus auf den Helm, die für ihn passendste Tur, schicken wollte, dieser Zauber befähigte den bergfrohen Mann in freier Rede von seinen Dolomitenfahrten zu sprechen von ihren Einzelheiten zu berichten, ihre Schönheiten zu preisen als hätte er sie gestern in sich aufgenommen. Und wie Treptow mit aller Schärfe wiedergibt, was er einst geschaut, so wirkt auch sein Vortrag lange, lange nach; mir war es, als hätte die Versammlung mit ihrem lebhaften Beifall für das Gehörte zugleich aufs neue dem Danke Ausdruck gegeben für die vielen heiteren Stunden, die wir unserm Treptow aus früherer Zeit verdanken, und die wir nie vergessen werden.

R. H.

Die Vorführung des neuen Films: Schikurs im Gebiete der Berliner Hütte.

Ueber die militärischen Schikurse auf der Berliner Hütte ist in den November-Mitteilungen ausführlich berichtet worden. Wer hätte gedacht, dass unser Hüttengebiet einmal die Stätte einer so wichtigen militärischen Sonderausbildung werden würde und dass unsere Hütte einmal bestimmt sein sollte, in dauerndem Wechsel vielen tausenden Schitruppen gastliche Unterkunft zu gewähren. Noch werden immer neue Truppen im Hüttengebiete ausgebildet. Wie sich dieses militärische Schauspiel vollzieht, veranschaulicht ein technisch und künstlerisch hochwertiger Film, der in den U. T. Lichtspiel-Theatern kurze Zeit vorgeführt wurde. Wer brächte diesen Vorführungen mehr Interesse entgegen, als die Mitglieder der Sektion Berlin, die Weg und Steg zur Hütte, Berge und Gletscher in ihrem Bannkreise genau kennen und nun all dies auf dem Film in Naturtreue wiederfinden.

Der Film wurde einigen Vorstandsmitgliedern unserer Sektion zuerst vorgeführt und hierbei in Aussicht genommen, unsere Mitglieder zu einer Sondervorstellung einzuladen. Leider muss nun diese Veranstaltung auf den Anfang des Monats

Januar verschoben werden, weil der Film infolge vertraglicher Vereinbarungen von dem Lichtspielplane abgesetzt werden musste. Inzwischen ist ein zweiter Film als Fortsetzung des ersteren im Hüttengebiet aufgenommen worden. Zur Besichtigung dieser beiden Filme und anderer alpinen Inhalte werden wir unsere Mitglieder durch die nächste Nummer unserer Mitteilungen einladen und schon heute dürfen wir einen genussreichen Abend in Aussicht stellen.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von dem Schikurs auf der Berliner Hütte erhielten wir wiederholt Grüße und die Versicherung, dass sich die Teilnehmer in den gastlichen Räumen sehr wohl fühlen.

Leutnant A. Horstmann sendet aus Gent Grüße, wo er sich zur Weiterausbildung befindet (2. 10. 15.).

4. 10. 15.

Der lieben Sektion Berlin herzlichen Dank für die Zusendung der Mitteilungen ins Feld. Vivant sequentes. Wir bewohnen hier in Flandern eine sehr luftige „Berliner Hütte“. Der Boden in der Umgegend scheint vulkanisch zu sein. Er ist von vielen Spalten und Rissen durchzogen, aus denen sich häufig Feuererscheinungen zeigen. Heil und Sieg!

Assistenzarzt d. R. Dr. Weisbach.

25. 10. 15.

Sehr geehrte Sektion!

Bei Durchsicht der mir nicht ins Feld nachgesandten Sektionsmitteilungen sehe ich, dass die meisten Mitglieder es nicht unterlassen haben, ihre kriegsrische Tätigkeit, wenigstens in Kürze mitzuteilen. Ich will daher, wenn auch sehr verspätet, ihrem Beispiel folgen. Die Mobilmachung traf mich natürlich auf einer Alpenreise in den Allgäuer Bergen, die ich nach einer ziemlich misslungenen (schl. Wetter) Lechtaler Kraxelei aufgesucht hatte. Ich habe dann den Feldzug in Belgien von Oktober 1914 bis Mai d. J. mitgemacht, wo ich durch eine Granate bei Keyem a. Yser das rechte Bein oberhalb des Knies verlor. Damit dürfte es bis auf weiteres leider mit den jährlichen Bergturen, die mich stets sehr erfreuten, vorbeisein; vielleicht geht's später mit Kunstbein! Es soll ja schon mal eine Dame (!) mit Stelzfuss (!) die Passeierspitze (!) erstiegen haben! (Ztschr. Bd. XLII. 1911, S. 175.) Bitte noch um nochmalige Zusendung der Sektionsmitteilungen Juni—September 1915, die ich leider verloren habe. Bergheil!

Dr. Gerhard Eger,
Ltnt. d. Ldw. im Reg. Inf. Nr. 352,
Ritter d. eis. Krz. II. Kl.

29. 10. 15.

Aus Flandern, wo jetzt leider der grosse Herbstregen eingesetzt hat, und uns das Leben im Schützengraben reichlich unangenehm macht, sendet der Sektion freundliche Grüße

Leutnant A. Horstmann.

Kowno, 31. 10. 15.

Aus der Umgebung Kownos, ein Bild furchtbarer Verwüstung inmitten schöner Winterlandschaften, sendet der Sektion beste Grüße

Gefr. Alexander Sydow.

Lazarett Douai, 2. 11. 15.

Bin bei einem Versuch, die Lorettohöhe zu ersteigen, zu Schaden gekommen. Wunderbare Granatfunde! Leider ist mir ein Eis(en)splinter in den Bauch gerutscht. Viele Grüße der Sektion!

Dr. Hans Philipp, Kgsfrw. Artillerist.

29. 10. 15,

Mit grossem Interesse verfolge ich die Arbeiten der Sektion, die ich aus den mir übersandten Mitteilungen entnehme. Hier vor Arras war der letzte Angriff furchtbar, doch haben auch unsere Haubitzen kräftig mitgewirkt, den Franzmann zurückzuschlagen. Am 22. wurde mir das „Eiserne Kreuz“ überreicht, das ich hoffe, mit heilen Gliedern zurückzubringen. Mit freundlichem Gruss

Otto Richter, Feldwebelleutnant.

6. 11. 15.

Besten Dank für Uebersendung der Mitteilungen. Wir sind jetzt auf einem neuen Kriegsschauplatz und ist der Witterungswechsel ein enormer; trotzdem hier laue Sommerlüfte wehen, war es doch im Hochgebirge schöner und ich bin schweren Herzens südostwärts gezogen. Aber hoffentlich zwicken wir hier die Herren Engländer und Franzosen tüchtig, mit der andern Brut wird ja hoffentlich bald aufgeräumt sein in diesem Lande des Ungeziefers. Freundlichen Gruss allen Freunden und Bekannten, auch Herrn Dr. Theel, den ich am letzten Tage seiner Anwesenheit im Gadertal noch kennen lernte. Hoffentlich ist sein Magen wieder in Ordnung, hier streikt meiner. Heil und Sieg! Ihr ergeb.

Knopf.

9. XI. 1915.

Aus dem serbischen Gebirge, wo ich mich an der Spitze von über hundert Fahrzeugen durch die Täler und über manches Joch auf meist grundlosen Pfaden täglich und nächtlich winde, sende ich der grossen Sektion Berlin und ihrer akademischen Schwester-Sektion treuen Berggruss.

Joël, Rittmeister und Kolonnenkommandeur.

14. 11. 15.

Nach köstlicher Fahrt von Flandern durch unsere lieben Berge bin ich seit einiger Zeit hier unten in den Bergen von Schmutz angekommen.

Weisbach, Assistenzarzt d. Res.

In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

August Dörschel, jetzt Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 22.
Dr. Fritz Buth.

☛ **Dr. Gerhard Eger**, Leutnant der Landwehr im Infanterie-Regiment Nr. 352.
(Schwer verwundet in Berlin.)

Carl Grützner, Hauptmann und Adjutant beim Chef des Generalstabes des Feldheeres im Gr. Hauptquartier.

☛ **Dr. Robert Hantke**, Arzt beim Infanterie-Regiment Nr. 263.

Dr. Hans Heller.

Max Knopff.

Martin Levy.

Max Phiebig, Landsturmann im Ersatz-Bataillon des 2. Garde-Reserve-Regiments.

Dr. Felix Pick, Intendantur-Assessor bei der Stellv. Intendantur des 9. Armeekorps.

Hans Platen, Hauptmann.

Dr. Fritz Rading.

Fritz Schmoller, Grenadier im 7. Garde-Infanterie-Regiment.

Alexander Schneider, Musketier im 2. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75.

Willi Schulz, Landsturmann im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 23.

Dr. Erich Spinola, Oberstabs- und Gouvernementsarzt in Namur.

Theodor Steidel, Landsturmann im Infanterie-Regiment Nr. 33.

Alexander Sydow, Gefreiter im Luftschifftrupp 10.

Ludwig Vogt, Major und 1. Adjutant beim Oberkommando der 5. Armee.

Johannes Walter, Landsturmann z. Z. Meseritz.

Walter Wiedeke, jetzt Unteroffizier im 1. Ersatzbataillon des Bayr. Infanterie-Regiments Nr. 15.

Karl Witte.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

Edwin Jacoby, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 189.

Dr. Paul Mosberg, jetzt Oberstabs- und Gouvernementsarzt in Grodno.

Otto Richter, jetzt Feldwebel-Leutnant bei der Fußartilleriebatterie Nr. 222.

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, bzw. deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

Kleine Mitteilungen.

Die **Sektion Hamburg des D. u. Oe. Alpenvereins** feierte am 8. November ihr 40. Stiftungsfest. Wir haben der Schwestersektion unsere Glückwünsche drahtlich übermittelt.

Jubiläen. Im vergangenen Monat konnten zwei unserer ältesten Mitglieder auf einen ungewöhnlich langen Zeitraum treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes zurückblicken. Der Präsident des Reichsgerichts, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr v. Seckendorff, Mitglied der Sektion seit 1890, beging am 8. November sein fünfzigjähriges, der Senatspräsident am Kammergericht, Geheimer Oberjustizrat Neubauer, Mitglied seit 1889, am 14. November sogar sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Wir wollen nicht unterlassen, ihnen, die auch zu den Jubilaren der Sektion gehören und das Erinnerungszeichen für 25jähriger Zugehörigkeit zur Sektion besitzen, zu den seltenen Ehrentagen nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Anlässlich der Jubiläen wurde Herrn von Seckendorff das Großkreuz des roten Adlerordens und Herrn Neubauer der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

Die vier ersten Vorsitzenden der Sektion Berlin, Professor Scholz, Exzellenz Sydow, Exzellenz von Schulz-Hausmann und Präsident Holtz waren in der vorigen Sektionssitzung anwesend, nur der verstorbene Mitscher fehlte. Das seltene Ereignis wurde nach der Sitzung in einem kleinen Kreise von Mitgliedern durch einen Umtrunk im Weinhaus Huth gefeiert. Aber auch der grosse Kreis der Sektionsmitglieder weiss die Treue unserer früheren Führer zu schätzen und wünscht, dass es immer so bleiben möge.

Höhengänge. Drei Erzählungen aus den Alpen von Walter Nithack-Stahn. (J. Fricke Verlag, Halle a. S., Preis 1 M.) Höhenwanderungen nicht nur in der Natur, sondern auch im menschlichen Seelenleben schildert unser als Erzähler wohlbekanntes Mitglied Nithack-Stahn in seinem neuesten Buche. Neben dem begeisterten Naturfreund, aus dessen anschaulicher Darstellung uns ein erquickender Hauch reinen Bergesodems entgegenweht, kommt der milde, erfahrene Seelenkenner zu Worte. Besonderes Interesse erweckt die erste und umfangreichste der drei Erzählungen „Der Grossglockner“. Der Held ist ein junger Naturschwärmer, der es trotz seiner ärmlichen Verhältnisse ermöglicht hat, eine Reise ins Hochgebirge zu unternehmen, deren Höhepunkt die Besteigung des Grossglockners bilden soll. Er ist ein hochstehender, edler Charakter mit tiefer Geistes- und Herzenbildung. Ihm stellt der Dichter eine junge, schöne Frau gegenüber, die trotz ihrer zarten Jugend und adeligen Herkunft schon durch den Schmutz des Lebens geschleift ist. Sie lernen sich kennen und lieben. Bei einer gemeinsamen Glockners-Besteigung beichtet sie dem geliebten Manne ihre Vergangenheit, da sie hofft, an seiner Seite wieder rein zu werden. Er aber kann sich trotz seiner Liebe nicht überwinden, sie zu sich emporzuheben und, als sie das fühlt, stürzt sie sich beim Abstieg vom Gipfel, auf der Glocknerscharte angelangt, in den Abgrund.

In der zweiten Erzählung „auf dem Dreihorn“ wird ein nüchterner Pedant von der Macht und Schönheit der Natur so überwältigt, dass eine grosse Wandlung in seinem Innern vorgeht. Die letzte kleine Erzählung „die Hoferin“ spielt in einem kleinen versteckten Gebirgsnest, das der Kenner der Gegend indes leicht errät. In Form von Tagebuchblättern wird darin die Wirtin des einzigen Gasthofs, die Hoferin, geschildert, eine prächtige kluge, natürliche Frau, die ihr Leben in treuer Pflichterfüllung als ein Vorbild für manchen der äusserlich gebildeten Städter dort oben in den Bergen verbringt. Wir können das anspruchslose Büchlein, das sich auch sprachlich seinen Vorgängern würdig anschliesst, gerade unseren Mitgliedern angelegentlichst

empfehlen, bei deren manchem sich mit der Freude an den vortrefflichen Naturschilderungen liebe Erinnerungen an selbstgeschautes und selbsterlebtes verbinden werden.
L.H.

In diesen Tagen wird im Verlage von Rich. Bong, Berlin, Theodor Wundt's erster Roman „**Matterhorn**“ erscheinen. Ein Hochgebirgsroman mit 24 Abbildungen nach Originalaufnahme des Verfassers. Preis 4 M.

Das Matterhorn ist nicht nur der Hintergrund der Handlung, es greift auch mit seinen erhebenden und läuternden Einflüssen bestimmend in das Schicksal der handelnden Personen ein und führt sie endlich höchster Menschlichkeit und wahrer Seelengrösse zu.

Eine amerikanische Millionärstochter Ellen Sanders wird von einem ideal veranlagten Bergsteiger, Ingenieur Gronau, auf das Matterhorn geführt. Ellens Sensationsbedürfnis ist befriedigt, aber zugleich ist ihr durch die Eindrücke, die die Hochgebirgsnatur sowie Gronaus Wesen auf sie gemacht, der Wert der idealen Weltanschauung Gronaus aufgegangen. Dem Träumer Gronau erscheint die Liebe Ellens als das wehevollste Geschenk, das das Leben ihm geben kann.

Der Alltag trennt beide und lässt sie auch scheinbar ihren Idealen untreu werden. Doch schliesslich gewinnen diese nie im Herzen erstorbenen Ideale eines Tages wieder die Macht und es treibt die Helden mit Gewalt zu der Stätte, wo sie sich gefunden hatten. Allein das Alltagsleben hat inzwischen mannigfache Rechte an die beiden Höhenwanderer geltend gemacht. Gronau hat eine Gattin zur Seite, die er in Trotz und Verzweiflung geheiratet hat; Ellen ist in den Händen eines Mannes, der sie mit eiserner Gewalt festhält und der, vor nichts zurückschreckend, durch die gewissenlose Ausbeutung einer Erfindung Gronaus diesen in Blutschuld gestürzt hat. Mit seiner realen Macht ist er stärker als die beiden Idealisten; die sich in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr wissen, als auf ihrem Berge in einen Tod zu gehen, der kein Aussehen erregt. Aber der Berg will es anders. Aus eigener Kraft vermögen freilich die beiden Helden des Romans dem Wirrnis nicht zu entinnen; allein der Tod, welchen Hermanns Frau in der wahren Seelengrösse der Selbstaufopferung findet, zeigt einen Ausweg, wie er sich andererseits für Ellen im Absturz ihres gewissenlosen Verfolgers auftut. So vermögen Mann und Weib sich schliesslich zu einem höheren Leben hindurchzuringen, indem Gronau sein träumerisches Wesen ablegt, auch den Dingen hier unten nunmehr fest ins Auge sieht, Ellen aber sich hinfort in edler Selbstverleugnung betätigt.

Unser Mitglied J. Linckelmann bittet um Beachtung nachstehenden Aufrufes:
Der **Künstlerverein »Pallas«** E. V. 1880 glaubt dem Ernst der schweren Kriegszeit bei Beginn seines 36. Vereinsjahres nicht besser entsprechen zu können, als dass er seinerseits zur Linderung von Not und Sorge in Künstler- und Kunstgewerbskreisen sein Scherlein beizusteuern sucht. Unter dem Protektorat des dem Vereine seit 10 Jahren nächstehenden Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ging nun aus einer Konkurrenz ein Kunstblatt (60+45) in Kunstkupferdruck hervor, das als „**Deutschland im Weltkrieg**“ auch weiteren Kreisen zugänglich ist. Der Verein Pallas wendet sich hiermit an weitere Kunstgewerbskreise mit der Bitte, ihn gefälligst durch Abnahme der Kunstblätter, die manchem eine willkommene Weihnachtsgabe aus eiserner Zeit sein werden, helfen zu wollen. Die Drucke sind erhältlich zu M. 3,— im Kunst-Magazin H. Horstmann, Charlottenburg, Grolman-

Str. 21, bei Herrn Maler E. Binder, S., Dreibundstr. 21, Herrn Maler Kasper, Möckernstr. 126, Herrn Maler Stephan, Neanderstr. 16 durch **Nachnahme M. 3,60** bei Herrn Maler Peltner, S., Dieffenbachstr. 38.

Eine Wiederholung des von dem Schriftsteller Herrn Rudolf Schietzold im Oktober in unserer Sektion gehaltenen **Lichtbilder-Vortrages „In Krieg und Frieden durchs heilige Land Tirol“** findet am Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Kunstgewerbe-Museum (grosser Hörsaal), Albrechtstrasse, statt. Der Kartenverkauf erfolgt für unsere Mitglieder und deren Angehörige zum ermäßigten Preise von 1 M. (anstatt 2 M.) im Sektionsbüro, Enckeplatz 4.

Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Geeignetes Weihnachtsgeschenk für die Mitglieder der Sektion Berlin.

Berliner Hütte im Zillertal Original-Radierung
von Curt Topel.

Preis der Neudrucke 30 Mark.

Erhältlich bei Herrn Schmolh im Sektions-Büro und bei Sägert, Kunsthandlung,
Potsdamer Strasse 122 c.

Für den Winterfeldzug

vorschriftsmässige

Uniformen, Mäntel, Pelze nach Mass und am Lager
wasserd. Schlafsäcke, Lederwesten u. Beinkleider.

Ehrich's Schlangenseide-Mäntel und -Ueberhosen auch über den Mantel zu tragen
absolut wasserdicht

Sämtliche Ausrüstungen für das Feld.

Helme, Degen, Kartentaschen, Brotbeutel, Feldflaschen.



Für Liebesgaben preiswerte, zweckentsprechende Woll-sachen.

Handschuhe, Schals, Wickelgamaschen, Kniewärmer usw.

350 gr schwer M. 45,—

Deutsches Moden- und Sport-Haus

Albert Ehrich, W. 66 Mauerstr. 95.



Otto Gundermann

Fischgrosshandlung

Berlin C. 54

Dragoner-
strasse 16
und



Central-
Markthalle
Reihe 3
Stände 9, 10-11



Königl. Preussische
Staats-Medaille
u. Ehrenpreis 1903

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766

Goldene Medaille
u. Ehrenpreis 1905

Größtes Lager aller Arten

Fluß-, Teich- und Seefische

Spezialität: } Lachs, Steinbutt, Seezungen, Hummer,
lebende Gebirgsforellen

:: Tägliches Versand nach allen Gegenden Deutschlands ::

Spezielle Tagespreislisen auf Wunsch franko

Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. gewähre bei Entnahme von Mark 20,- an 5% Ravat.

Militär - Stiefel,

braune und graue

Militär-Gamaschen, Sporen, Haus-
schuhe

Spezialität: Wasserdichte
Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht
liefert zu streng realen
Preisen

Fellsocken warm u. dauerhaft aus
pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u.
beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

E. Rid & Sohn

Hoflieferant

München I

Laden und Büro
Fürstenstraße 7.

Telephon: 24260.

Werkstätten:
Barerstr. 23.

Katalog
umsonst!



Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher
Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder
Voreinsendung des Betrages.

Zur

Anfertigung von Projektionsbildern

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich

A. Schmohl

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.
Enckeplatz 4.

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung
von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird über-
nommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen

Original - Scherzgedichte

unter
dem
Titel **Krummes Zeug** v. Anna
Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der
Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-
humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen
dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung
und vollen Erfolg.

Preis: Broschiert M. 1.50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,-
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von
der Güte des Werkes zu überzeugen.

Hochachtungsvoll
BERLIN SO.26
Waldemarstr.43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Sieben ist erschienen

Das schönste Geschenk für jeden im Felde stehenden Alpinisten

Matterhorn

Ein Hochgebirgsroman von Theodor Wundt

Mit 24 Originalaufnahmen des Verfassers

Preis gebestet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Feldpostverandsfertig mit Porto M. 4.20

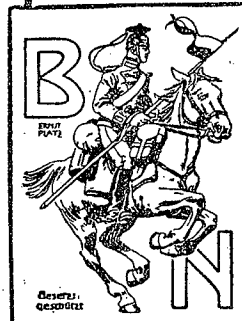
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57

Militär-Ausstattungen

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



Hemden, Hosen, Reithosen
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform - Westen
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel - Westen - Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

östr. Hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17

Mitgliedern 5% Vergütung.

Feld- Ausrüstungen

Schlafsäcke
Wäschesäcke
Decken
Gummi-Pelerinen
Seidenhaut-Pelerinen
Leder-Westen
Woll-Westen
Windjacken
Sweaters
Brotbeutel
Wecker-Leucht-Uhren

Unterzeug
Uniform-Hemden
Feldbinden
Socken
Leibbinden
Brustwärmer
Rückenwärmer
Pulswärmer
Ohrenwärmer
Brustbeutel
Taschen-Apotheken

Fusswärmer
Leder-Handschuhe
Woll-Handschuhe
Papier-Unterzeug
Gamaschen
Stiefel
Feldkocher
Aluminium-Artikel
Kurvenmesser
Signalpfeifen

Trinkbecher
Essbestecke
Messer
Feldflaschen
Isolierflaschen
Wasser-Elmer
Laternen
Kompass
Kartentaschen
usw.

Gustav Steidel

Leipziger Str. 67-70

Berlin SW 19

S. ADAM

Hoflieferant Berlin W
Leipzigerstraße 27/28

Sämtliche
Ausrüstungen
für den
Felddienst

Vollständige Verpackung und Versand von
Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst



Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

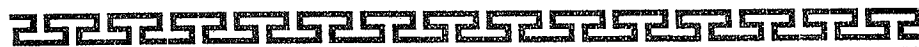
Prof. Dr. Richter.

Herausgegeben vom

Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins M. 12,— (im Buchhandel M. 36,—), gebunden in englischen Leinenband M. 18,—.*

Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.



Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

- Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. Joseph Moriggl 2,—
- Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894). Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert 1,50
- Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.
- Preis pro Band broschiert 5,—
- I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.
- I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.
- I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.
- II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.